



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388), Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleischa. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 98.

Der Endkampf.

Morgen begeht unser Feldmarschall Hindenburg seinen 69. Geburtstag. Was wir alle, unser ganzes deutsches Volk, ihm zu diesem Tage darbringen, dafür sind Worte nur ein schwacher Nothbehelf. Dank, Liebe, Vertrauen, Hoffnung, alles vereinigt sich zu einer ganz eigenartigen, unbeschreiblichen Mischung von Empfindungen, für die unser Kaiser wohl den annäherndsten Ausdruck gefunden hat, als er ihn den Nationalhelden des deutschen Volkes nannte. Der Kaiser und Hindenburg Seite an Seite, das beglückendste, verheißungsvollste Bild, wahrlich eine „reale Garantie“ für den Ausgang des Endkampfes! Sie verkörpert uns die Einheit und Energie der Kriegführung, sie verbürgt uns das, was der Kanzler in seiner Rede am 29. September über die Kriegslage und die Anwendung der Kampfmittel gesagt hat, und es gewährt uns eine besondere Genugtuung, daß unser gewaltiger Kriegsheld vom Kaiser an die Stelle gestellt worden ist, von der auch der Krieg gegen England geführt und entschieden wird.

Der Kanzler hat am Freitag von England ein Bild entworfen, von dem wir alle nur zu gut wissen, wie richtig es ist. Englands vor nichts zurückschreckende Selbstsucht, seine völlige Mißachtung des Völkerrechts, seine brutale Überhebung über alle anderen Völker haben diesem Kriege das Gepräge gegeben und sind schuld, daß die Flammen sich immer weiter ausbreiten. Europas Selbstzerfleischung ist das Verbrechen Englands. Zufällig sind unmittelbar nach der Kanzlerrede die Äußerungen bekannt geworden, die der englische Minister Lloyd George gegenüber einem amerikanischen Ausfrager getan hat. Kann man sich etwas Widerwärtigeres, Schamloseres denken, als dieses Gemisch von Roheit, Heuchelei, Lüge und Aufgeblasenheit? Was andern Vaterlandsliebe ist, ist bei ihm und Seinesgleichen Sportgeist, für die Leiden der auf den Schlachtfeldern des Westens hingeopferten Engländer heischt er gleichwohl Mitleid, die Leiden anderer scheint er für gerecht zu halten. Die längst nachgewiesene Schuld am Kriege, den unsere Feinde herausgehoren haben, sucht er vergeblich von sich und seinen Bundesgenossen abzuwälzen. Glaubt er wirklich, daß die Welt jenen Aufruf des russischen Kriegsministers an Frankreich beigegeben hat: „Wir sind erzbereit — seid Ihr es auch?“ Und er, einer der schlimmsten Heher seines Landes, spricht von Strafe, die England über Deutschland verhängen werde?

Wenn jemand eine Strafe verdient vor Gott und der Welt, dann ist es vor allen andern dieses England, das in seiner wahnwitzigen Verblendung einen friedlichen Staat nach dem andern in das Elend des Krieges hineintreibt, das seine Kriegführung mit Verbrechen aller Art besetzt und in diesem Augenblicke in Griechenland den Hochverrat im Großen erzwingt und organisiert.

Englands Staatsmänner hofften, Deutschland und seinem Herrscherhause das Schicksal bereiten zu können, das einst Napoleon I. traf. In ihrer selbstjüchtigen Politik eingespinnen, haben sie es nie für nötig gehalten, sich um die Seele fremder Völker zu kümmern. Unwissend wie ein Engländer — dieses scharfe Wort trifft auch auf die Asquith, Churchill, Lloyd George und ihre Besinnungslosen zu. Noch immer haben sie keine Ahnung von der feilschen Beschaffenheit unseres Volkes. Diesmal sind sie an den Unrechten gekommen. Das „Anish“, das Lloyd George herbeiführen will, wird nicht zu unseren Ungunsten ausfallen. Wir sind vor hundert Jahren mit Napoleon fertig geworden, und der war von anderem Kaliber als die englischen Feldherren, die uns gegenüberstehen. Das England aber, das sich in diesen Krieg gestürzt hat, ist nicht mehr das alte England, das mit seiner ränkevollen Politik die Welt beherrschte. Jetzt muß England selbst bluten, und in dem Volkskriege, zu dem es uns zwingt, wird nicht der Sprigeist triumphieren, sondern die von glühender Vaterlandsliebe, vom Kampfe für die teure Heimat geschwellte deutsche Kraft.

Daß wir den Krieg nicht gewollt haben, dafür sind hundertfache Beweise da. Sie aufzuzählen, hat keinen Zweck. Wir können sie, unsere Feinde wollen sie nicht hören. Nun muß der Streit bis zum Endkampf durchgeführt werden. Daß die deutsche Regierung sich dieser Notwendigkeit mit allen ihren Folgen klar bewußt ist und demgemäß zu handeln beabsichtigt, d. h. kein irgendwie gebrauchsfähiges Mittel unbenutzt lassen will, hat der Kanzler soeben feierlich versichert. Wie und wann die Kriegsmittel anzuwenden sind, das ist unbedingt Sache der obersten Heeresleitung, und es ist nicht nur unbillig, sondern auch dem Kriegszwecke widersprechend, wenn jetzt noch von mancher Seite der Wunsch ausgedrückt wird, der Kanzler hätte sich noch deutlicher über diese Mittel auslassen müssen. Soll ihre Auswahl vielleicht von den Zielzielen abhängen, die sich dazu berufen glauben? Dazu sind der Kaiser und Hindenburg da, die werden es schon schaffen.

Wir haben dafür andere Aufgaben, die nicht geringe Ansprüche an uns stellen, ohne deren Lösung aber der Endkampf

Deutscher Sparer, zeichne Kriegs-anleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!



Der deutsche Held wird seinen Feinde nicht nur mit dem Schwerte sondern auch mit dem Golde bekämpfen. Ich werde die Kriegsanleihe bezeichnen.

Go. G. Nr. 11. 9. 1916.

*von Hindenburg
General & Feldmarschall.*

auch nicht gelingen kann. Das ist das wirtschaftliche Durchhalten und zurzeit die fünfte Kriegs-anleihe. Feiern wir Hindenburgs Geburtstag, indem wir ihm zu Ehren möglichst viele silberne Kugeln rollen lassen. Das wird dem berehrten Geburtstagskinde wohl tun und den Engländern wehe.

Griechenland.

WB. Saloniki, 30. September. (Neuer.) Chios hat sich der nationalen Verteidigungsbewegung angeschlossen. Es sind jetzt sämtliche Inseln zu der Revolution übergegangen, außerdem die Stadt Kozani in Westmazedonien, die 25 000 Drachmen Staatsgelber, die von Athen nach Florina unterwegs waren, sequestrierte. Ein Telegramm aus Kreta teilte mit, daß dort eine provisorische Regierung „zur Rettung des Vaterlandes“, bestehend aus Wenizelos, Konduriotis und einem dritten Mitglied, das noch zu ernennen ist, proklamiert worden ist. Das nationale Verteidigungskomitee in Saloniki beglückte in seiner Antwort auf diese Depesche die Entscheidung der Kreter und erließ seinerseits eine Proklamation, in der alle Griechen aufgefordert werden, sich zusammenzuscharen, um den Erbfeind aus dem Lande zu jagen.

WB. Amsterdam, 30. September. „Times“ melden aus Athen, General Danglis ist gestern in Begleitung von fünf Offizieren nach Saloniki abgereist. Kommandant Verrias und General Parascherapoulos schlossen sich mit dem Stabe ebenfalls der Bewegung an.

„Daily News“ melden aus Athen: Der Ministerpräsident empfiehlt dem König, jetzt neutral zu bleiben, bis die Bedingungen für Griechenlands Teilnahme am Kriege klargelegt seien. Die liberalen Kreise in Athen sind davon überzeugt, daß kein Augenblick zu verlieren sei.

Die falsche Meldung, daß die allgemeine Mobilmachung angeordnet wurde, führte gestern in Patras zu Unruhen. Als die Blätter die Telegramme in Athen verbreiteten, daß die Mobilmachung der Armee angeordnet worden sei, berief der lokale Reservistenbund eine Protestversammlung mit der Begründung ein, daß dem König dieser Beschluß abgezwungen worden sei. Nach Schluß der Versammlung wurden in den Tageszeitungen die Fenstersteine eingeworfen. Die Menge versammelte sich vor einem Hotel, in dem wenigeselbstliche Offiziere, die sich auf dem Wege nach Saloniki befinden, wohnen. Als später die Nachricht kam, daß keine Mobilmachung angeordnet sei, ging die Menge wieder auseinander.

Die militärische Bedeutung Cernavodas für Rumänien.

mp. Nach dem fluchtartigen Rückzug der geschlagenen russisch-rumänischen Armee in die vorbereitete Aufnahmestellung Rajova—Tuzla sind starke feindliche Reserven nach der nördlichen Dobrudscha geworfen worden, die die wichtige Eisenbahnlinie Const. — Cernavoda schützen, unter allen Umständen und mit den größten Opfern gehalten werden sollen. Die neuen Kämpfe, die sich in der

Dobrudscha entwickelt haben, sind noch nicht zum Abschluß gekommen, da sie aber für die Truppen der Mittelmächte einen günstigen Verlauf nehmen, ist zu erwarten, daß die Operationen der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden Truppen auch weiterhin sich planmäßig entwickeln werden. Für Rumänien ist der Besitz von Cernavoda noch von größerer Bedeutung, als der von Lutrafan und Silistria war, deren Fall die russisch-rumänischen Niederlagen nach sich zog und den siegreichen Vormarsch der deutsch-bulgarischen Truppen ermöglichte. Die Eisenbahnlinie, die von Bukarest über Cernavoda nach Constantza führt, ist eine der Lebensadern Rumäniens, die den Nachschub von Truppen und Kriegsmaterial aus Rußland auf dem Wasserwege gestattet. Die Stadt Cernavoda selbst ist ein unbedeutender Ort von annähernd 2000 Einwohnern. Bedeutung erlangte die Stadt erst durch die in den letzten Jahren angelegten und ausgebauten Feldbefestigungen, die die große Donaubrücke schützen sollen. Die Donau ist hier sehr breit, von sumpfigen Ufern umgrenzt. Die Eisenbahnbrücke, die über den Strom führt, ist eine der hervorragendsten Kunstbauten Rumäniens, die im Jahre 1894 mit einem Kostenaufwand von 28 Millionen Mark erbaut worden ist. Sie ist über 800 Meter lang und ungefähr 35 Meter hoch. Es liegt auf der Hand, daß die rumänische Heeresleitung Cernavoda, dessen Fall den ganzen Feldzug gegen Rumänien entscheiden kann, zu halten bemüht ist.

Untere U-Boote im nördlichen Eismeer.

WB. Kopenhagen, 30. September. „National Tidende“ berichtet aus Kristiania: Aus Tromsøe wird gemeldet, an der Finmarkenküste sei gestern ein unbekannter großer englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Auf der Route nach Archangelst operieren jetzt mindestens drei Unterseeboote. Hier norwegische und ein schwedischer Dampfer, die nach Archangelst bestimmt waren, liegen in Honningsvåg und warten den Bescheid ab, ob sie die Reise fortsetzen sollen.

Beschlagnahme Post.

WB. Kopenhagen, 30. September. Die dänische Generalpostdirektion meldet, die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerika-Dampfers „United States“, auf der Reise von New-York nach Kopenhagen unterwegs, wurde in Kirrwall während der Durchsichtung des Dampfers beschlagnahmt. Ferner wurde die Paketpost des dänischen Dampfers „Westa“, der sich in regelmäßiger Inlandsfahrt auf der Reise von den Faeroer Inseln nach Kopenhagen befand, bei der Durchsichtung des Dampfers in Leith beschlagnahmt.

Der Sieg bei Herrmannstadt.

SS Von einem Standort nördlich von Herrmannstadt, 30. September, wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Durch die Schlacht bei Herrmannstadt ist nicht nur die alte deutsche Hauptstadt Siebenbürgens vom Feinde befreit, sondern auch eine ganze Reihe von rumänischen Regimentern schon heute teils vernichtet, teils nach dem Süden über das Gebirge verprengt worden. Die überlegene deutsche Führung hat den starken Gegner vollständig überwunden. Die deutsche Infanterie hat nach beispiellosen Märschen zum Teil in wildem Hochgebirge durch eine glänzende Umgehungsoperation den südlich von Herrmannstadt stehenden Feind umfassend angegriffen, auf dem Gebirgskamm vor sich hergejagt und die Höhe des Hohen-Turm-Passes besetzt. Obwohl von drei Seiten sehr bedrängt, leistete der Gegner, der aus dem Süden her Verstärkungen heraufhülte, heftigen Widerstand.

Fliegerleutnant Mulzer †.

* Wenige Tage nach dem Abschuß Wintgens hat wieder einer unserer bekanntesten Flieger im Dienste des Vaterlandes einen frühen Tod gefunden. Der auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit seinem Flugzeug tödlich abgestürzte Leutnant Max Mulzer war am 9. Juli 1893 in Kimmratskirchen bei Rempten geboren. Sein Vater, Arzt in Memmingen, war als Oberstabsarzt im Felde. Bei Kriegsausbruch trat Mulzer aus dem bayerischen Kadettenkorps als Fähnrich ins Heer ein und wurde noch Ende des Jahres Leutnant in einem Chevauleger-Regiment. Anfang Juni d. J. wurde sein Name zum ersten Male im Heeresbericht erwähnt, als er westlich von Cambrai einen englischen Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen und damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt hatte. An seinem 23. Geburtstag, am 9. Juli, erhielt Max Mulzer anlässlich des Abschusses seines achten Flugzeuges, eines englischen Großkampfflugzeuges, den Orden Pour le mérite und zur selben Zeit die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, den Max-Josefs-Orden.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

WZM. Berlin, 30. September. (Amtlich.) Das deutsch-schweizerische Handelsabkommen ist gestern durch Austausch der Ratifikationen kolligiert worden.

*

§§ Das bereits in der Schlesischen Zeitung besprochene wirtschaftliche Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz wird die erfreuliche Wirkung haben, daß die Ausfuhr der Schweiz nach Deutschland gegen früher sich erhöhen wird. Deutschland bezieht aus der Schweiz in erster Linie vorwiegend Lebensmittel. Die Schweiz ihrerseits bekommt vor allem Kohle und Eisen, die sie für ihre Industrie braucht. Es ist dafür gesorgt, daß Eisen und Stahl aus Deutschland nicht etwa in der Schweiz zu Waffen und Munition für unsere Feinde verarbeitet wird. Eine besondere Zentralstelle für die Verteilung von Eisen und Stahl wird in Basel eingerichtet, wo sich schon eine Kohlenzentrale befindet. Für die Ausfuhr aus der Schweiz nach Deutschland wird eine besondere Kommission eingesetzt. Deutschland hat seinerseits eine Treuhänderstelle in Zürich.

Das Problem England.

* Generoldirektor Ballin hat an den Reichstagsabgeordneten Dr. Stressemann folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe Ihren freundlichen Brief vom 24. September bei meiner Rückkehr von Berlin hier vorgefunden und danke Ihnen verbindlich für Ihre Mitteilungen. In der Öffentlichkeit gegen diese infamen Gerüchte zu kämpfen, auf die Sie meine Aufmerksamkeit zu lenken die Güte, wäre doch vergeblich. Dazu kommt, daß ich erst vor einigen Wochen dringend empfohlen habe, durchzuhalten, auszuhalten und Maul zu halten. Man würde sich mit Recht an das Wort erinnern: „Wohlum beginnt zu Hause“. Ich habe immer geglaubt und glaube es auch noch, daß in der Welt kaum genug für uns und England wäre und für Amerika und einige andere Mächte dazu. Ich glaube auch noch, daß dieser wahnsinnige Krieg vermieden worden wäre, wenn die englischen Staatsmänner klüger gehandelt hätten. Große Interessengegenstände müssen erst dann mit Notwendigkeit zu Kriegen führen, wenn die leitenden Männer sich durch sie gebunden fühlen anstatt, wie Bismarck, sich als ihr Meister zu wissen. Nun aber, da der Krieg zur Tatsache geworden ist, sagt man, ich glaube, daß wir durch Nachgiebigkeit und durch Verzicht auf Sieg das Verhältnis herstellen könnten, auf das die Entwicklung der letzten Friedensjahre hinarbeitet schien. Das ist ein ganz absurdere Gedanke, den man einem Manne nicht antauchen sollte, der während eines Menschenalters mitten im Wirtschaftskriege mit England stand und den Engländern sozusagen einen Schützengraben nach dem anderen abgerungen hat.“

In Hamburg wünscht jeder — und ich voran — daß England sobald wie möglich gezwungen wird, einen Frieden zu schließen. Der für uns ehrenvoll und gerecht ist und der uns die politische Bewegungsfreiheit sichert, die wir seit Bismarcks Tode mehr und mehr eingebüßt haben. Mit welchen Mitteln dieses heiß ersehnte Ziel zu erreichen ist, darüber steht mir ebenso wenig wie einem anderen Privatmann ein abschließendes Urteil zu. Das muß Sache bleiben der verantwortlichen Männer, zu denen, Gott sei Dank, jetzt Hindenburg und Ludendorff gehören. Wenn aber die Verleumdungen so weit gehen, wie in der Schmachtschrift des Junius Miller, der andeutet, daß sich die verantwortlichen Männer durch Rücksicht auf die privaten Interessen der Hamburger-Amerika-Linie in ihren Entschlüssen beeinflussen lassen, so erscheint mir jede Zurückweisung überflüssig. Die Schädigungen, welche die deutschen Reedereien durch die Maßnahmen, die den Gegenstand des Tagesstreites bilden, erleiden, könnten überreichlich gutgemacht werden aus den Kosten einer dreitägigen Kriegsführung, und selbst wenn sie nicht ersetzt werden, so verkommen ist kein deutscher Reeder, daß er nicht mit Freuden auch diese Opfer noch erduldet, wenn dadurch das große Ziel gefördert werden könnte.“

Daß Generoldirektor Ballin ein Niederringen Englands für erforderlich hält, hat er schon vor längerer Zeit offen ausgesprochen, als er die Forderung aufstellte, wir müßten aus dem nassen Dreieck heraus.

Englische Nahrungsmittelnot.

n. Was kürzlich an dieser Stelle über die Teuerung in England erzählt wurde, erfährt durch neuere Nachrichten noch Ergänzungen:

Der Sieg von Herrmannstadt.

(Österreichisch-Ungarischer Kriegsbericht.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

WZM. Wien, 30. September. (Amtlich.)

Westlich von Petroseny wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. Die unter dem Befehl des Generals von Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte errangen bei Nagy Szeben (Herrmannstadt) einen vollen Sieg. Eine weit ausgedehnte Umgehungsfront bayerischer Truppen sperrte vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Veres-Toronyer (Mathen Thurm)-Paß. Alle Versuche des Gegners, diesen wieder zu öffnen, blieben vergeblich. Gleichzeitig drangen von Westen, Norden und Osten österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagy Szeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt. Das Ringen war außerordentlich blutig. Jedes fahrbaren Weges beraubt, flüchten die Trümmer der rumänischen Truppenverbände in das Fogaraser Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die Beute ist sehr groß, da der Feind seinen Fahrpark — soweit er ihn nicht vernichten kann — liegen lassen muß. Die vorgeherten von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die siebenbürgische Ostfront konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagy Szeben nichts mehr ändern. Mühten auch nördlich von Fogaras und bei Szefely-Idvarhely (Oberhellen) vorgeschobene Gruppen auf die Hauptkräfte zurückweichen, so brachten andererseits südlich davon die Truppen elf rumänische Offiziere, 591 Mann und drei Maschinengewehre ein.

Am 29. September griff eine k. und k. Motorabteilung, verstärkt durch eine Bedeckungsgruppe, durch einen armierten Dampfer und durch das deutsche Motorboot „Weichsel“, den rumänischen Hafen Corobia an. Nach der Niederwerfung der feindlichen Verteidigungsanlagen drangen unsere Einheiten in das innere Hafenbasin ein. Sie vernichteten den Bahnhof und militärische Hafenanlagen, armierte russische Dampfer, die sich im Vorjahre nach Corobia geflüchtet hatten, Minenfahrzeuge und Schleppter und schließlich brachten sie neun im Hafen festgehaltene österreichisch-ungarische Schleppter in das Flottillenlager zurück. Auf unserer Seite keine Verluste.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Kämpfe im Ludowa-Gebiet dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen vier Offiziere, 532 Mann und acht Maschinengewehre abgenommen.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer der Abwehr des russischen Vorstoßes bei Wytoniec und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der polnischen Legion keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der Karst-Hochfläche hielt an und nahm nachmittags an Stärke zu. Am Cimone konnten weitere sieben Italiener, darunter ein Offiziersaspirant, noch lebend geborgen werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

So berichtet die „Times“ vom 14. d. M. über stellenweisen Zuckermangel, der zugleich den Obsthandel bedroht, und über eine von den Liverpooler Kühehalter besprochene Steigerung des Milchpreises auf etwas über 50 Pfg. für das Liter wegen des hohen Preises der Milche und des hohen Preises der Futtermittel.“ Und die „Times“ vom 16. September schreibt: Die Agitation der Arbeiter gegen die hohen Kosten der Lebenshaltung ist im Steigen begriffen, aber Zeichen für eine unmittelbare Ermäßigung der Nahrungsmittelpreise sind nicht vorhanden. Das 4-Pfund-Brot kostet 9½ Pence (über 80 Pfg.), und in einzelnen Distrikten ist der Preis sogar auf 10 Pence gestiegen. . . Die Kleinhandelspreise der Nahrungsmittel zeigen, mit Ausnahme des Brotes, bemerkenswerte Unterschiede; sie scheinen durch die Summe bedingt zu sein, die der Käufer anzulegen geneigt ist. Gute Pflanzen konnte man in London gestern für 2 Pence kaufen (also für 16½ Pfg.), aber in den Läden der Vorstädte wurde für dasselbe Obst 4 bis 6 Pence (also 34 bis mehr als 50 Pfg.) verlangt. Zu dem genannten Brotpreis sei bemerkt, daß ein Preis von 9½ bis 10 Pence für 4 englische Pfund Brot einen Preis von rund 95 Pfg. für 4 deutsche Pfund Brot bedeuten. Demgegenüber kosten bei uns 4 Pfund Brot nur 68 Pfg.

Besonders empfindlich geworden ist eben die Getreide- und Getreideteuerung in dem hauptsächlich auf die Getreidezufuhr angewiesenen Lande.

Auf einen Aufschub eines Hamburger Großkaufmanns hierüber hat, wie dem „Dresdn. Anz.“ geschrieben wird, ein englischer Müller folgendes geantwortet: „Nordamerika hat zwei Jahre mit riesengroßen Weizenrenten hinter sich, aus denen die europäischen Verbrauchsländer die ungeheure Menge von durchschnittlich rund 220 000 Tonnen für die Woche bezogen haben. In diesem Jahr ist in Amerika eine viel kleinere Ernte gewachsen, und man weiß dort, daß infolge der Frachtschwierigkeiten Europa mehr als je auf die Zufuhr von Nordamerika, wegen der kürzesten Seereise, angewiesen ist. Da Amerikas Überfluß in diesem Jahre nur klein ist, so werden die Preise — beileicht stärker, als eine wirkliche Berechtigung dazu vorliegt — hinaufgesetzt werden in dem Bewußtsein, daß, wenn die Zufuhren nicht von anderen Anfuhrländern herangezogen werden können, diese Preise schließlich bezahlt werden müssen. Der amerikanische Weizenbauer und Händler ist nicht sentimental. Er will den höchstmöglichen Preis erzielen, und da infolge der enormen Ernte während der beiden letzten Jahre wirklich sehr hohe Preise nicht zu erzielen waren, so bietet dieser Jahr — mit seiner Miskene den höhere Wertschätzung, Werten in Erwartung hoher Preise zurückzuführen, von der Überzeugung ausgehend, daß die europäischen Verbraucher in der Erwartung, einerlei, zu welchem Preise, schließlich zu zahlen werden.“

Weiteres hierüber berichtet ein Aufschub in der „Continental Times“, demzufolge London mit bänglicher Spannung auf den amerikanischen Getreidemarkt blickt. Der amerikanische Weizenpreis, so sagt das Blatt, entspricht gegenwärtig noch einem Satz von etwa 1000 Mark für die Tonne, d. h. er ist 20 Mark höher als der heutige Berliner Preis einschließlich der Dreifachkosten. Nun beträgt aber die Dampferfracht mindestens 50 Mark, der Weltmarktpreis für Weizen stellt sich also auf rund 850 Mark. Auch die kanadischen Ernteaussichten verheißten hierfür keine Besserung. Nun werden sich — da die amerikanischen Ernteeüberschüsse verfließen sind — die Ententeländer, besonders England, Frankreich und Italien, das noch fehlende von Indien, Australien und Argentinien zu beschaffen suchen müssen. Zu den ohnedies hohen Forderungen dieser Länder kommen aber noch die hohen Frachtpreise; gegenwärtig kostet die Fracht von Buenos Aires nach Europa mehr als 150 Schilling (163 Mark) gegen 12 Schilling in normalen Zeiten, und alles spricht gegen eine Abnahme des Mangels an Frachtraum in den nächsten Monaten. Man braucht nur daran zu denken, wieviel Handelschiffe neuerdings wieder durch deutsche Unterseeboote versenkt worden sind. Die englische Ernte aber wird auf nur 7½ Millionen Quarter 1) Quarter gleich 12,7 Kilogramm) geschätzt, gegenüber 9,2 bezw. 9,8 Kilogramm Quarter in den Vorjahren, und obendrein hat — wie zugestanden wird — ein erheblicher Teil davon durch nasses Wetter so gelitten, daß er nicht sofort vernahen werden kann. Ein englischer Marktbericht sagt: „Für den Herbst steht ein weiteres Steigen der Getreidepreise bevor, wenn nicht die Türkei und Bulgarien den Kampf aufgeben. In diesem Falle wäre Rußland in der Lage, große Weizenmengen vom Schwarzen Meer aus zu versenden. Es ist sicher, daß diese beiden Länder früher oder später um Frieden bitten müssen, und dann wird sich bei dem riesigen Weizenüberschuß Rußlands die Lage sofort sehr zugunsten der Käufer bessern. Zweifellos wird es auch nach Öffnung der Dardanellen noch eine Weile dauern, bis größere Weizenmengen verschifft werden können, aber der Einfluß auf die Stimmung des Marktes würde sich wahrscheinlich sehr rasch geltend machen.“

„Seit diesem allzu optimistischen Bericht“, so bemerkt hierzu die „Continental Times“, „sind Madensens in ihrer Tragweite noch nicht abanschende Erfolge in der Dobrudscha bekannt und damit Englands Hoffnungen auf einen Stimmungswechsel am Getreidemarkte einstweilen zunichte geworden. Und zu gleicher Zeit können die englischen Zeitungen ihren Lesern etwas erzählen, was diesen ebenfalls zu denken geben sollte: In Berlin ist der Brotpreis auf 64 Pfg. für 4 Pfund herabgesetzt worden; das ist die erste Wirkung der günstigen Ernteergebnisse Deutschlands in diesem Jahre.“

Wägt man in Ruhe die Ernährungsverhältnisse bei uns und bei denen, die uns aushungern wollten, gegen einander ab, dann wird man erkennen, daß in der wachsenden wilden Wut Englands und seinen immer ausschweifender werdenden Vernichtungsplänen sich bereits die Symptome eines enttäuschten Gegners ausbrot.

Russische Verpflegungsschwierigkeiten.

Is. Über die ungeheuren Schwierigkeiten der Verpflegung, mit denen das russische Heer bei dem jammervollen Zustand der Wege ständig zu kämpfen hat, berichtet der Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ vom 23. d. M.:

Schneller, als wir glaubten, langten wir an der Front an, denn in dieser jumpyigen Ebenen, die sich rings um uns ausdehnen, sind die Schwierigkeiten einer geregelten Zufuhr so groß, daß die Etappen so dicht wie möglich an die Front herangelegt werden müssen. Manche, die in Frankreich 30 bis 40 Kilometer hinter den vordersten Schützengräben liegen würden, sind hier nur 8 bis 10 Kilometer von ihnen entfernt.

In dieser Gegend Rußlands, wo es ganz und gar an guten Landstraßen fehlt, müssen die Transportkolonnen dauernd Wege benutzen, die im Lehm versinken und oft genug unter Wasser stehen. Mit Automobil-Lastzügen hier zu fahren, wäre tollkühn. Statt dessen hat man auf einige hundert Kilometer Schienen gelegt, die vom Hauptgleise abgehen und sich in der Richtung zum Feinde hin verzweigen. Sie bringen so weit als möglich vor, um den Regimentswagen, die mit der Verpflegung betraut sind, Weg zu ersparen. Wir waren schon auf den entsetzlichen Zustand der Straßen vorbereitet, die wir zu befahren hatten. Der Oberstkommandierende der Truppen, die wir besuchten, entwarf ein recht düsteres Bild von ihnen.

Wenn Sie uns besucht haben, um Schlamm und Schmutz zu besichtigen, meinte er, werden Sie vollst befriedigt werden, denn dadurch zeichnet sich mein Frontabschnitt besonders aus. überall steht Wasser, auf den Straßen und in den Schützengräben, und an manchen Stellen gehen unsere Patrouillen in einem schlammigen Brei vor, in dem sie manchmal bis an die Brust versinken.

Es war das keine Übertreibung. Die Russen hatten ungeheure Hindernisse zu beseitigen, um den Verkehr ihrer Proviantkolonnen zu ermöglichen. In den überhöhten Niederungen haben sie Baumstämme fest mit einander verbunden und diesen knorrigen, aber widerstandsfähigen Läufer zum Schutz auf Hunderte von Metern über die Wege gelegt. An der Front im Osten muß eben das Holz überall den fehlenden Stein ersetzen.

Der General fuhr selbst mit uns durch die und dünn, ohne Rücksicht auf Hindernisse. Unsere Automobile mußten überall hindurch, unbekümmert um den schwankenden Boden oder die Wagensgleise.

Die Dörfer, an denen wir vorüberfahren, waren klein und jämmerlich. Ein paar Holzhäuser, mit Stroh gedeckt, in denen die Soldaten einquartiert sind, denn trotz der Nähe des Feindes wohnen hier noch viele arme Erigerfrauen, deren Männer im Felde stehen. In diesen Dörfern sind die Brunnen meist durch die benachbarten Schimpse verunreinigt, und die Russen müssen besondere Vorkehrungen treffen, um die Truppen mit Trinkwasser zu versehen. So begegnet man überall, in leeren Häusern oder auf offenem Felde, den großen fahrbaren Kochtöpfeln, in denen Landwehrleute, die zu nichts weiter bestimmt sind, das Wasser für die vorbeiziehenden Truppen abkochen.

Die Verpflegung der Soldaten ist von der Verwaltung mit aller Sorgfalt geregelt worden. Um die Schwierigkeiten des Transportes zu vermeiden, sind ungeheure Vorräte dicht hinter der Front aufgestapelt. So waren in dem Proviantmagazin, das wir besuchten, 230 000 Kilo Zucker, 260 000 Kilo Butter, 600 000 Stück Eier, 11 500 Kilo Tee, Seife, Zwieback, Tabak, Wein und viele tausend Säcke Zwiebeln und Knoblauch aufgespeichert. In demselben Depot ist eine Art Eiseller, ein ungeheures unterirdisches Gewölbe angelegt worden, wo Gefrierfleisch aufbewahrt wird. Noch näher zur Front sind festgestülpte, einfache Häuser gebaut worden, in denen das Brot gebacken wird. Täglich wird von dort an die 50 000 Kilo Brot von den Regimentswagen abgeholt.

Nur dadurch, daß man alle diese Einrichtungen dicht an die Front verlegt hat; ist die Möglichkeit gegeben, trotz mangelhafter Wege und der langsamen Beförderungsmittel die regelmäßige Verproviantierung der Truppen sicherzustellen. Das aber schließt natürlich auch seine Gefahren in sich.

Wird Holland neutral bleiben können?

T. Ein höherer aktiver holländischer Militär, der nicht genannt sein will, stellt in der Wochenschrift „De Toekomst“ Betrachtungen über diese Frage an, die in mehr als einer Hinsicht unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Der General präzisiert seine Frage im Eingang auf einen ganz bestimmten Fall. Er sagt: „Solange die Heere der mitteleuropäischen Staaten im Vorteil sind, werden wir neutral bleiben können; aber sollten einmal die Deutschen auf jenem Boden auf dem die Entscheidung fallen muß, nämlich in Frankreich, einer Übermacht weichen müssen, so ist alsdann der Augenblick gekommen, da die Entente uns zwingen wird, am Kampfe teilzunehmen.“

Wie stellt der Verfasser sich nun den Gang der Dinge nach dem Eintritt einer militärischen Verschiebung in Frankreich vor? Er nimmt an, daß, wenn die deutsche Heere an der Somme zurückgedrückt werden sollten, der deutsche rechte Flügel, um einem Durchbruch durch die Gesamtkette vorzubeugen, auf eine Linie zurückgenommen werden würde, die ungefähr zwischen den Endpunkten Antwerpen—Verdun verlaufen würde. „Dies wäre für die Engländer der Augenblick, um durch Holland zu marschieren, Antwerpen zu umzingeln und den Deutschen in die Flanke zu fallen; oder aber, was noch wahrscheinlicher ist, die Deutschen dadurch zu weiterem Zurückgehen zu veranlassen, daß man in einem großen Bogen um ihren rechten Flügel greift und das Herz von Deutschland bedroht. Im ersten Fall ließe die Operationslinie durch Nordbrabant, aber dann würde der Kampf in Belgien ausgekämpft, was zur Folge hätte, daß dies unglückliche Land vollständig verwüstet würde, und daß man die Deutschen Schritt vor Schritt unter großen Verlusten zurücktreiben und die von Natur so starke Stellung an der belgischen Maas forcieren müßte, um danach doch nicht weiter als bis an den Rhein zu kommen. Ein Einzug in England wäre näher liegender Weg wäre deshalb, ein Heer bei Rotterdam und in Ymuiden zu landen; dadurch stände man von vornherein oberhalb der Flußläufe, und da in dem Raum zwischen den Linien Emden—Hamburg—Stettin und Weser—Hannover—Magdeburg keine von Natur starke Stellung vorhanden ist, so läge alsdann der Weg nach Berlin offen.“

Sollte nun England diesen Plan vorbereiten und zu seiner Ausführung übergehen, so werde Holland, meint der General weiter, damit zu rechnen haben, daß die Entente mit zweierlei Forderungen auftreten werde: erstens werde man freie Landung eines Heeres in Ymuiden und Rotterdam und freien Durchzug fordern und zweitens darauf dringen, daß Holland seine Heeresmacht dem gelandeten Ententeheer zugesellen und also Deutschland den Krieg erklären werde; sollte Holland sich aber weigern, so werde man dem Lande mit der Wegnahme seiner Kolonien und seiner südlichen Provinzen drohen; mit dem Raub der letzteren habe man in der Ententezeit ja schon soviel oft genug gedroht.

Wie stellt sich nun der holländische General zu diesen für Holland wenig angenehmen Voraussetzungen? Zunächst scheint der Verfasser des Artikels seinem bedrängten Soldatenherzen Luft machen zu wollen, das die Drangsalierung und Bevormundung des Vaterlandes durch den Seetransport England als den Anfang einer „Basallensherrschafft“ empfindet, die mit der Landung eines Ententeheeres nach griechischem Muster zweifelsohne in Holland ausgebreitet werden würde. Dann aber will der holländische General seinen Landsleuten offenbar die Augen für die politische Lage schärfen, in der Holland augenscheinlich verwickelt und in die es geraten könnte. Wer den Verfasser hier richtig verstehen will, muß wissen, daß ein großer Teil der holländischen Presse und des holländischen Volkes durch eine hervorragende unpolitische Haltung die englischen Biagegeister selber gerufen hat, die es nun nicht mehr los werden kann; die höchst einseitige und von Vorurteilen eingeebnete Stellungnahme dieser Presse hat es England wesentlich erleichtert, Hollands Wirtschaft empfindlich zu schädigen und zu verpeinigen; und die laute demokratische Entente-Propaganda in Holland hat weite Volkskreise für die Erfassung der realpolitischen Verhältnisse, die die Erhaltung eines Kauf- und produktionskräftigen Deutschlands für Holland höchst erwünscht erscheinen lassen, geradezu stumpf und blind gemacht. Hieraus spricht der holländische General offenbar an, wenn er es ausspricht, daß ein im Westen zurückgeschlagenes Deutschland die holländische Regierung vor höchst verwickelte Probleme stellen würde; vor die Auflösung des Schelde-Problems, (das ja mehr als einmal von maßgebenden Engländern in diesem Kriege als der Lösung sehr bedürftig hingestellt worden ist), vor das Problem der belgischen Annexionsbegehren und endlich vor das oben aufgezeigte militärische Problem, dessen praktische Anwendung aus Holland einen neuen Schaulap des Krieges machen würde. Alle diese Dinge, die zum Vorteil Hollands jetzt noch ruhen, müßten — dies ist der Kern der Ausführungen des holländischen Generals — in jenem Augenblick in eine gefährliche Bewegung geraten, in dem die starke Stellung Deutschlands im Westen auch nur erschüttert würde. Und wenn es endlich wirklich dahin gekommen sei, daß England nach der auf Griechenland erfolgreich angewandten Methode die Neutralität und Unabhängigkeit des holländischen Staats mit einem wohl vorbereiteten und harten Schlag zertrümmern werde, so werde Holland „nicht anders handeln können, als sich den Mittelmächten anschließen, weil diese von Anbeginn des Krieges an gegenüber Holland vollständig korrekt aufgetreten sein. Also ergäbe sich — immer aus der Grundanschauung des holländischen Generals gesprochen — die Folgerung, daß allein ein deutscher Sieg, zum mindesten aber die Zurücknahme aller Ansprüche auf Deutschlands ungeschwächte Fortexistenz, die der Sinn unseres Kampfes ist, unsern holländischen Nachbarn vor den Schrecken eines Krieges und vor dem Schicksal bewahren kann, das der Verfasser mit den unverblühten Worten bezeichnet: „Englands Sklave zu werden.“

Wir wollen uns indem wir diese bemerkenswert realistische Denkwiese eines hellsehenden Holländers wiedergeben, keinen Augenblick der Illusion hingeben, als werde diese Denkwiese von dem ganzen holländischen Volke oder auch nur von dem Großteil seiner Intelligenz geteilt. Vermutlich wird es noch mancher bitteren Erfahrungen oder vielleicht gar der Völlendung jener Katastrophen bedürfen, auf die England unseres Erachtens

schon lange systematisch hinarbeitet, um das holländische Volk die Nähe des Abgrundes spüren zu machen, auf den es von Englands Treibern langsam hingestossen wird. . . Wenn man also eine Stimme wie die oben wiedergegebene deutscherseits als ein Symptom des Heranreifens der Dinge mit Interesse wahrnehmen wird, so muß man den Klärungsprozeß der politischen Weltbetrachtung in Holland aufmerksam beobachtend abwarten.

Nur sei es gestattet, den Verfasser des oben zitierten Artikels auf eine kleine Verschiedenheit der Einschätzung der militärischen Ententepläne kurz hinzuweisen, die sicherlich bei vielen Deutschen in diesen Tagen zu einer feststehenden Ansicht gereift ist. Diese deutsche Ansicht geht dahin, daß die Entente, nachdem sie einmal die Undurchbrechbarkeit der deutschen Mauer im Westen endgültig begriffen haben wird, einen Vorstoß durch Holland gegen die deutsche Flanke und in das deutsche Herz als das letzte Mittel versuchen wird, Deutschland und seine Verbündeten vernichtend zu treffen. Gerade die Einsicht, daß der so lange vergebens veruchte Frontalstoß zu keinem Ergebnis führen kann, muß zu jenem großen Flankierungsmanöver verleiten. Und je blütiger die Verluste im Westen sich gestalten, je hoffnungsloser der Frontalkampf an eben der Stelle sich erweisen wird, um so näher wird der Augenblick herannaheilen, der Holland vor die harte Schicksalsfrage stellen wird, nach deren Beantwortung die Zukunft des heute noch im wesentlichen unangestasteten Königreiches der Niederlande sich gestalten muß. Der vieles bedenkende Politiker, der von der ungeheuren Kräftezusammenballung im Osten oder von der überall aufkeimenden Not der wirtschaftlichen Existenzströmung der Völker oder von irgendwelchen anderen Faktoren ein Ende des europäischen Krieges erwartet, mag die hier angedeutete Logik der Entwicklung nicht als absolut zwingend anerkennen. Und gewiß, man braucht vorhandene Tendenzen oder Möglichkeiten einer Fortentwicklung der Dinge nicht gleich als Wirklichkeiten einzuschätzen. (So gewiß es sein mag, daß man, um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein, alle Möglichkeiten erwägen muß.) Aber soviel ist in Ansehung der hier erörterten Frage doch wohl unbestreitbar: die Gefahr für Holland, eine englische Operationsbasis gegen Deutschland zu werden, rückt in demselben Maße näher, als der deutschfeindliche Geist der holländischen Presse, von England als Aufforderung zum Tode gedeutet wird, an Heftigkeit zunimmt. Von diesem Gesichtspunkt aus kann der (politisch erzieherische) Wert des oben zitierten Aufsatzes nicht hoch genug eingeschlagen werden.

(W.A.)

Der Seekrieg.

W.A. Berlin, 30. September. Deutsche Seestreitkräfte haben in der Nacht vom 27. zum 28. September in der südlichen Nordsee den norwegischen Dampfer „Robert Lea“ mit Varnware, sowie die beiden holländischen Schlepper „Zuiderzee“ und „Gouwee“ mit je zwei offenbar für militärische Zwecke bestimmten Leichtern aufgebracht. Sämtliche Fahrzeuge waren nach England unterwegs.

W.A. Rotterdam, 30. September. Gestern sind hier aus Seebrügge der Kapitän und die Besatzung des norwegischen Dampfers „Robert Lea“ angekommen, der von deutschen Torpedobooten aufgebracht worden war.

W.A. London, 30. September. Loyds meldet: Der norwegische Dampfer „Windeggen“ und der englische Dampfer „Rallus“ (1762 Brutto-Register-Tonnen) sind versenkt worden.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

W.A. Amsterdam, 30. September. Ein hiesiges Blatt meldet aus Weltevreden vom 26. September: Ein fanatischer Eingeborener in Tjamba auf der Insel Celebes verjammelte um sich 40 Mann und versuchte, einen Aufbruch zu erregen. Eine Patrouille machte diesem Veruche rasch ein Ende. Die Aufständischen ließen zwei Tote zurück.

Der Staatsstreich in Abessinien.

§§ Über die politische Bedeutung des Staatsstreichs in Abessinien, durch welchen der zwanzigjährige Kaiser Ijij Zeassu entthront und durch die jüngere Schwester seiner Mutter ersetzt worden ist, liegen noch keine Angaben vor. Während die „Post“ meint, der Staatsstreich bedeute die Einigung Abessiniens gegen England, Frankreich und Italien, wird von anderen Blättern angenommen, der Staatsstreich sei gerade von diesen Mächten in ihrem Interesse in Szene gesetzt worden. Für diese zweite Auffassung scheint die Meldung des „Berl. Tagebl.“ zu sprechen, daß der Staatsstreich von Abdis Abeba im italienischen Ministerium des Auswärtigen als vorteilhaft für die Entente betrachtet werde. Man rechnet allerdings mit der Möglichkeit, daß der Vater des entthronten Kaisers Ras Mikael, der König der großen Provinz Wollo, zum Gunsten seines Sohnes eintreten und einen Bürgerkrieg in Abessinien entfesseln könnte. Die Auffassung, daß der Staatsstreich für die Entente vorteilhaft ist, wird auch dadurch unterstützt, daß der Gemahl der neuen Kaiserin Ras Gugsa längere Zeit in Italien gelebt hat und schon zu Zeiten Menelik als Thronkandidat der italienischen Regierung galt. Wie sich die Sache aufklären wird, wird und kann man wohl abwarten.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Leutnant Landsturm-Inf.-Bat. Graf Paul Frank aus Breslau.

Kleine Kriegsnachrichten.

W.A. Berlin, 30. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1916/17.

W.A. Wien, 29. September. Ein italienisches Blatt hat vor kurzem die Meldung gebracht, daß die österreichische und ungarische Regierung ausgedehnte Besitztümer des hochadeln italienischer Herkunft habe konfiszieren lassen, so unter anderem 15 000 Hektar des Prinzen Odescalchi, ferner die Güter des Fürsten Frasso Denice, der Prinzessin Boncompagni usw. Wie die „Politische Korrespondenz“ von zuständiger Stelle erfährt, entspricht diese Meldung durchaus nicht den Tatsachen.

* Neue Wege der deutschen Kolonialpolitik nach dem Kriege von Prof. G. A. Fabarius (bei Carl Curtius, Berlin, 40 Bfg.). Der Direktor der Deutschen Kolonialschule in Wittenhausen tritt hier für eine lebhafte Wiederaufnahme der Kolonialarbeit ein und belegt diese Notwendigkeit mit gewichtigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gründen.

Preßstimmen zur Reichskanzlerrede.

W.A. Zürich, 29. September. Die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt zur Rede des Reichskanzlers u. a.: Die gestrige Rede war wieder eine echte Weltmann-Hollweg, ehrlich, aufrichtig und mannhaft, in jedem Wort die Rede eines starken Mannes zugleich. England gegenüber war die Rede ein ganzer Pögel schmetternder Weilen-schläge, eine moralische Generalabrechnung, wie England von solcher Stelle noch keine erlebt hat. In London wird man seit gestern wissen, daß von Weltmann-Hollweg keine Schonung mehr zu erwarten ist. Der überwältigende Beifall, den gerade dieser Teil der Rede auf allen Seiten des Hauses gefunden hat, beweist, daß der Kanzler hier erlösende Worte für das ganze deutsche Volk gesprochen hat. Es berührt angenehm, daß sich der Kanzler damit begnügt hat, die Fronde der Schärfer gegen ihn mit einem einzigen starken Kadenzgriff in die Ecke zu stellen.

*

W.A. Amsterdam, 29. September. Das „Algemeen Handelsblad“ bespricht in einem Leitartikel die Rede des Reichskanzlers. Das Blatt ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Krieg im Gegensatz dazu, was der Reichskanzler gesagt hat, von Deutschland ursprünglich nicht als Verteidigungskrieg, sondern als Krieg zur Eringung des Übergewichts in Europa gedacht gewesen sei. Die Erklärung, daß Deutschland nur einen Verteidigungskrieg geführt, bedeute keineswegs, daß es von Annexionen abstehe und einem Frieden mit Erhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes die Fortsetzung des Krieges mit Aussichten auf Gewinnerweiterungen vorziehen würde. Auch in früheren Reden hatte der Reichskanzler versichert, daß der Krieg nur ein Verteidigungskrieg sei, und er habe doch von der Notwendigkeit gesprochen, Grenzstreifen zu annektieren. Das Blatt weist auf die vielen schönen, echt gefühlten Worte hin, die der erste Staatsmann eines Landes, das jetzt in einen schweren Existenzkampf verwickelt ist und so bemerkenswerte Eigenschaften von Mut, Ausdauer und Opferwilligkeit an den Tag lege, gefunden hat. Diese Eigenschaften müßten auch Bemüherung und Ehrerbietung in den Ländern erwecken, wo man über den Anlaß des Krieges und die Erwünschtheit des deutschen Sieges anders denkt, als der Reichskanzler. Das Blatt fährt fort: In der Tat, wer fühlt nicht mit dem deutschen Reichskanzler, daß ein so kräftiges Volk, wie das deutsche, und ein Volk, das so arbeiten kann, nicht vernichtet werden und nicht an dritte Stelle geschoben werden kann. Wenn die Alliierten über die Vernichtung Deutschlands und seine Verbannung aus der wirtschaftlichen Gemeinschaft sprechen, kann man nichts Besseres tun, als sie aufzufordern, die Schlussworte der Rede des Reichskanzlers noch einmal durchzulesen. Die Alliierten sollten auch bedenken, daß ein Land, welches es nach dem Kriege sehr leicht haben würde und nicht gezwungen wäre, hart zu arbeiten, nicht die größte Zukunft für sich haben würde. Das Blatt kommt auf die letzte Erklärung Lord Georges zu sprechen und schreibt: Wir lassen es dahingestellt, ob der Ausbruch Lord Georges, daß alle Missetäter auf der einen Seite zu finden sind, richtig ist. Das Missetäterargument von der Vernichtung des preussischen Militärbefehlshabers und der Bestrafung der Missetäter besitzt nicht mehr viel Zugkraft.

*

W.A. Amsterdam, 30. September. Neuer telegraphiert folgende Kommentare der englischen Blätter zu der Rede des Reichskanzlers: Die „Times“ stellt den Kontrast der diesmaligen Rede zu den früheren fest. Sie schreibt: Die Erklärung vom Donnerstags vorritt Deutschlands wachsende Erkenntnis, daß seine Lage jetzt schon ernster und noch schwieriger werde. Wir nehmen Weltmanns Schmähsungen gegen England als Tribut hin, den er unserer Größe zollt, ebenso wie wir es mit Napoleons Schmähsungen getan haben, als er Preußen unter seine Füße trat. Die Rede wird unsere Entschlossenheit stärken, mit aller Kraft und allen Opfern, die notwendig sind, fortzufahren, um den Krieg zu gewinnen. — „Daily Telegraph“ schreibt: Da der Reichskanzler der fünften Kriegsanleihe zum Erfolg verhelfen muß und da er weiß, daß er als der Urheber des Krieges dem politischen Untergang verfallen ist, ist seine einzige Verteidigung die, zu erklären, daß alles gut geht. Während der Reichskanzler und seine politischen Gegner einander bekämpfen, wird das britische Volk den Krieg forsetzen. — „Morning Post“ schließt aus Weltmanns Rede ein gewisses allgemeines Unbehagen, das Ärger über England und große Angst vor Frankreich verrate.

„Daily News“ schreibt, Weltmanns Absicht war, seine erschütterte Autorität in Deutschland wiederherzustellen, aber die Tatsache, daß der Kanzlers Stellung wirklich unterminiert ist, beruht eben auf der Unmöglichkeit, irgend etwas Ernstliches gegen Großbritannien auszurichten. — „Daily Mail“ schreibt: Ob Weltmann-Hollweg selbst glaubt, was er sagt, oder nicht, jedenfalls ist nicht richtig, daß die Schuld an der Somme, wie er annehmen scheint, die Stöckkraft Großbritannien erschöpft hat. Unser Land ist im Gegenteil erst am Anfang seiner Anstrengungen, wie Lord George erklärt hat. — „Daily Chronicle“ schreibt: Aus der Rede geht nichts Klarer hervor, als daß bei Weltmann die Hoffnung auf Annexionen geschwunden ist. Er sieht ein, daß Deutschland geschlagen ist, und bemüht sich, seine Landsleute auf die zukünftige Lage vorzubereiten. In der Frage nicht sein wird, wieviel Deutschland bekommen soll, sondern, wieviel es zu retten vermag.

Die deutsche Gesandtschaft im Haag

§§ Durch die Entsendung des jetzigen deutschen Gesandten im Haag von Kühnmann als Vertreter des Grafen Wolff-Metternich in Konstantinopel ist es notwendig geworden, die Gesandtschaft bei der holländischen Regierung neu zu besetzen. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß für diesen jetzt besonders wichtigen Posten nur eine der besten Kräfte unseres diplomatischen Korps in Frage kommen können. Soviel verlautet, steht unter den verschiedenen, in Betracht kommenden Persönlichkeiten in erster Linie Dr. Friedrich Rosen, der bis zur Kriegserklärung Portugals deutscher Gesandter in Lissabon war.

Dr. Rosen hatte sich vor seiner Entsendung nach Lissabon fast ausschließlich als Konsul im Orient betätigt, wo er auch als Sohn eines deutschen Konsuls geboren ist. Ein Bruder von ihm ist der Breslauer Botaniker Prof. Dr. Rosen. Gesandter Dr. Rosen war erst Lehrer der Hindusprache am orientalischen Seminar in Berlin, dann Dolmetscher in Teheran, später Konsul in Bagdad und nachher in Jerusalem. Hier hat ihn der Kaiser im Jahre 1899 persönlich kennen gelernt. Dr. Rosen wurde dann in das auswärtige Amt berufen. Im Jahre 1905 ging er als außerordentlicher Gesandter nach Abessinien; noch im selben Jahre wurde er dann zum Gesandten in Tanger in Marokko ernannt. Sein Name wurde damals viel genannt im Zusammenhang mit der Konferenz in Algéciras, für die er zusammen mit dem Franzosen Revoil die Grundlagen ausgearbeitet hatte. Im Jahre 1908 kam er als Gesandter wieder nach Teheran, 1910 nach Bukarest und nach weiteren zwei Jahren nach Lissabon, wo seine Tätigkeit durch die Kriegserklärung Portugals zunächst ihr Ende erreichte.

Die Schutzhaft während des Kriegszustandes.

§§ Die nationalliberale Fraktion hat im Reichstag einen Entwurf zur Regelung der Schutzhaft während des Kriegszustandes eingebracht.

Herbst- u. Winter-Saison 1916

Anzüge aus bewährt guten Stoffen in neuen modernen Farben, 1reihig, 2reihig und Sportformen Mk. 55.—, 50.—, 45.—, 40.—, 36.—, 33.— bis **27.—**

Winter-Ulster, Winter-Ueberzieher in schweren Friedensqualitäten Mk. 72.—, 65.—, 58.—, 50.—, 44.—, 39.—, 34.— bis **30.—**

Winter-Joppen dick und warm gefüttert Mk. 30.—, 26.—, 22.—, 19.—, 15.— bis **13.⁵⁰**

Pelerinen und Bozener-Mäntel wasserdicht imprägniert Mk. 36.—, 33.—, 28.—, 24.—, 20.—, 18.— bis **15.—**

Hosen, Stiefelhosen, Reithosen

==== **Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel, Pyjaks** ====
schöne beliebte Formen in warmen und haltbaren Stoffen.

☞ **Reichste Auswahl in allen Größen und Preislagen!** ☞

Die Bezugsscheine liegen in meinem Geschäftslokale aus und werden **von mir** der Städtischen Bekleidungsstelle zur weiteren Erledigung vorgelegt.

Ohne Bezugsschein

empfehle in bester Verarbeitung als Ersatz für Maßarbeit aus erstklassigen Fabrikaten angefertigte

Jackett- u. Sport-Anzüge von Mk. 60.— an	Winter-Ulster u. Ueberzieher v. Mk. 80.— an
2reihige Gehrock-Anzüge von Mk. 75.— an	Herbst- u. Reise-Mäntel von Mk. 65.— an
Hosen von Mk. 18.— an	Wettermäntel von Mk. 40.— an

Höchste Leistungsfähigkeit infolge eigener Herstellung.

S. Guttentag

Größtes Spezial-Bekleidungs-Haus

für Herren, junge Herren, Knaben und Kinder

Fahrstuhl Ohlauerstrasse 76/77, Eingang Altbüßerstr. 5. Fahrstuhl

Vom Hauptauschuß des Reichstags.

§§ Berlin, 30. September. Auch die heutige Sitzung des Hauptauschusses des Reichstags war vertraulich. Der Reichskanzler wohnte ihr mit den Leitern der Reichsämter und zahlreichen Bevollmächtigten zum Bundesrate bei.

Nach den zweistündigen Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich trat Frühstückspause ein. Dann sprach Staatssekretär von Capelle. Von den Fraktionen sprach heute der Redner der Nationalliberalen und der deutschen Fraktionen. Daran anschließend sprach der Reichskanzler. Der Hauptauschuß vertagte dann die Weiterberatung auf Dienstag vormittag.

Die fünfte Kriegsanleihe.

W. A. Köln, 30. September. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Hartmann, veröffentlicht in der „Kölnischen Volkszeitung“ einen kurzen Aufruf zur Zeichnung von Kriegsanleihe, in dem es heißt:

Jeder, der für das Wohl des Vaterlandes ein Herz hat, wird mit ganzer Kraft dazu mitwirken, daß auch die fünfte Kriegsanleihe einen möglichst günstigen Erfolg hat. Je reicher ihr Ergebnis, desto mehr wird sie dazu beitragen, das Ende des Krieges zu beschleunigen und desto mehr wird sie das Vaterland instand setzen, seinen verwundeten oder erkrankten Söhnen, sowie den Angehörigen seiner unvergleichlichen Felder die verdiente Hilfe zu gewähren.

* Die Deutschen Textilverwerke Mautner, Aktien-Gesellschaft in Plauen i. V., haben für die fünfte Kriegsanleihe 100.000 Mark gezeichnet.

Reichskonferenz und freie Gewerkschaften.

b. Man schreibt uns: Der Bauarbeiterführer Winnig, der als Delegierter seines Wahlkreises an der sozialdemokratischen Reichskonferenz teilnahm, erörtert ihr Ergebnis in „Grundstein“ unter der bezeichnenden Überschrift „Zerstörte Hoffnungen“.

beiden Hauptrichtungen hätte schaffen können. Hierüber schreibt Winnig u. a.:

„So schwer uns dies Zugeständnis wird, so muß man es doch ausprechen: Die Einheit der deutschen Sozialdemokratie ist dahin; und wenn auch die Gemeinsamkeit der Organisation noch den Anschein einer einheitlichen Partei erweckt, so ist das nichts als eine täuschende Illusion; hinter der organisatorischen Gemeinsamkeit stehen die Gegensätze, die jede Gemeinsamkeit der Aktion in Frage stellen und die sich mehr und mehr auch in der organisatorischen Absonderung der einzelnen Richtungen und Gruppen geltend machen.“

Winnig erblickt daher das einzige erfreuliche Ergebnis der Reichskonferenz in dem Nachweise, daß die sozialdemokratische Mehrheit diesen Namen mit Recht führt.

Die Abstimmung über den Antrag Haase.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht das Ergebnis der namentlichen Abstimmungen am Schluß der sozialdemokratischen Reichskonferenz. Besonders Interesse kann die Abstimmung über den Antrag Haase beanspruchen: „Da die Reichskonferenz nach dem Organisationsstatut der Partei keine Bezeichnung hat, über sachliche Anträge zu beschließen, beantragen wir: eine Beschlüßfassung über sachliche Anträge ist abzulehnen.“

Vergeltungsgesetz und Vergeltungsmaßnahmen.

* Unsere Feinde führen unter Verletzung des Völkerrechts den Krieg nicht nur gegen das deutsche Volk und den deutschen Geist, sondern auch gegen den deutschen Privatmann, sein Vermögen und das deutsche Wirtschaftsleben. Um den Grundhaß des Haager Abkommens betr. die Geleise und Gebräuche des Landkrieges vom 18. Oktober 1907 kümmern sie sich nicht.

Verschiedene Mitteilungen.

§§ Schlafwagen zwischen Berlin und Pless verkehren der „Voll. Ztg.“ zufolge von jetzt ab. Der Schlafwagen nach Pless geht von der Friedrichstraße 11.44 Uhr nachts über Sagan, Breslau und Randzin, zurück geht er von dort 8.40 Uhr nachts.

Sein 65jähriges Jubiläum feiert am 1. Oktober General der Infanterie August von Lentze. Der General, der am 22. Juni 1832 zu Sprottau geboren ist, feiert heute im 85. Lebensjahre und lebt im Ruhestande in Paderborn im Harz.

□ Eine beachtenswerte Warnung erläßt das öffentliche Untersuchungsamt der Stadt Freiburg i. B., indem es folgendes mitteilt: Von verschiedenen Seiten werden Wädem unter höchstsonderbarer Beklame Wadverfahren zu teuren Preisen angepriesen, mit deren Hilfe es möglich sei, viel mehr Brot aus dem verarbeiteten Mehl zu erzielen als nach der von Alters her üblichen Wadmethode, und es wird den Wädem dabei der angeblich erzielte große Gewinn vorgerechnet.

Berliner Brief.

30. September.

Die Herbst-Quinoktinen gefallen sich von Jahr zu Jahr in Widersprüchen. Wer für meteorologische Dinge ein gutes Gedächtnis hat, dem wird die letzte Septemberwoche 1915 noch in frischer Erinnerung geblieben sein, die mit ihren eiffigsten November anmutete und während der die Frage des wintertlichen Heizmaterials geradezu zu einer brennenden geworden war.

Es lohnt in diesen Herbsttagen einmal das Gesamtstraßenbild Berlins von einem der offenen Wagen aus auf sich wirken zu lassen, die zu den „Ring-Linien“ gehören und die während der mehr als zweijährigen Fahrt die Hiesigkeit in fast allen ihren Teilen durchmessen und zugleich Vororte berühren, die in ihrer Wesensart die schärfsten Kontraste zeigen.

Kolonie Grunewald. In Gärten vergrabene, einzeln stehende Häuser säumen hier die Straße, die den waldbumkränzten Hubertussee überschreitet, in dessen stiller Fläche Erlen, Eichen und Trauerweiden sich spiegeln. Vorüber an dem zypressenumstandenen Bismarckdenkmal leitet die Straße nach Halensee, wo man sich plötzlich in dem nie ruhenden Wagen- und Automobilverkehr des hier mündenden Kurfürstendamms befindet, von dem aber die Linie sehr bald auf den neuerstandenen Teil Charlottenburgs übertritt, der von der nach Wannsee und Potsdam führenden Vorortbahn durchschnitten wird.

Ein nicht endemwollender Straßenzug, Bad-Straße, Turn- und Feenstraße, führt zum Bahnhof Gesundbrunnen, von dem aus die Linie am Humboldtshain (dieser Lage in dem von Rauch überlagerten Häusermeer) vorüber in das älteste Arbeiterquartier einbiegt, das dem Berliner Zentrum unmittelbar vorgelagert ist, und das ganz den Stempel der alten Zeit sich bewahrt hat.

Nun durch Alt-Berlin am Rathaus und an St. Nikolai vorüber, gelangt man zum Mühlenstamm und an St. Petri vorbei zur Gertraudenbrücke. Die beiden Brücken, auf denen man während der langen Fahrt die Spree überschreitet, die in Charlottenburg und die beiden in Alt-Berlin liegenden, sind etwa

10-11 Kilometer von einander entfernt. Diese Entfernung bildet den Durchmesser des Kreises, der umfahren wird. Den Abschluß der langen Rundfahrt mit ihren dauernd wechselnden Eindrücken bildet die Fahrt über den Spittelmarkt, den Dönhofs-Platz und die glänzende Ader der Leipziger Straße, die zum Ausgangspunkt der Rundreise zurückleitet.

Was dieser gerade unter den Kriegsverhältnissen das besondere Interesse verleiht, ist das Gesamtbild, das man von Berlin in sich aufnimmt und das von dem der friedlichen Zeiten sich überraschend wenig unterscheidet. Imponierend aber wirkt das, was man sieht, wenn man Schilderungen liest, die bereits im Beginn des Jahres 1915 von Jacques Norbert geschrieben worden sind, und die speziell Pariser und Londoner Eindrücke aus jener Zeit geben. Paris speziell erscheint in jenen Norbertschen, absolut den Stempel der Wahrheit tragenden Beobachtungen in einem Zustande, der geeignet ist, einen mit dem Gefühl hochgradiger Genugtuung zu erfüllen.

Fr. W. v. H.

Neue Bücher und Broschüren.

Zwei wichtige Faktoren Dresdner Volksbildungswerk. Von N. Brun, Städtischer Bibliotheksdirektor. Nr. 1, 2, 3, 4. Verlag von O. und N. Becker, Dresden.

„Revanche!“ Ein Roman aus dem deutschen Kriege 1914-18 von Nathanael Jünger. (Geb. 5 Mk., geb. 6 Mk.) Einstoffliche Verlagsbuchhdlg., Wismar.

Zur Wohnungsfrage. Drei Kreisdrucke. Herausgegeben vom Schutzbund für deutsche Grundbesitzer. Mit 30 Abbildungen. I. Kreisarbeit: Eingereicht unter dem Motto: „Vertehr und Freiheit“ von Ministerialrat Dr. W. von Bötter und Regierungsbaumeister Dr. Serini, München. — II. Kreisarbeit: Eingereicht unter dem Motto: „Zwei Fronten“ von Reichsbauinspektor Wilhelm Dech, Kiel. — III. Kreisarbeit: Eingereicht unter dem Motto: „Suum cuique“ von Rechtsanwalt Dr. jur. D. Kesi, München. XV und 367 S., brosch. 15 Mk., geb. 16.50 Mk. — Zur Erlangung von Bearbeitungen der Frage: „Wie schafft man der minderbemittelten Bevölkerung die billigste und zweckmäßigste Wohngelegenheit?“ schrieb der Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realcredits einen öffentlichen Wettbewerb aus.

Kriegsspenden.

Geldspenden zur Anschaffung von Liebesgaben.

75. Gabenliste. Ungenannt 200 M. Ungenannt 200 M. Frau Gräfin Helene Balderice-Riesendorff 100 M. Ungenannt 100 M. Frau v. Kuhnig, Gutwonne 100 M. Verwaltung der Strehleher u. Ströbeler Granitbrüche N. Schali 100 M. Geh. San.-Rat Bogatsch 100 M. Frau Marie v. Carnap, geb. v. Schmiedberg. Kl. Muritz 100 M. Mühlenber. Goffmann, Vornstadt (Schlef.) 100 M. San.-Rat Bielschowsky 100 M. Ungenannt 50 M. Fr. Gli. Krodler 10 M. Ungenannt 150 M. Frau Anna Ludwig 10 M. Georg Busch 25 M. Prof. Steinbed 10 M. Prof. Dr. Arthur Sach 20 M. Frau Hauptmann Schütte 20 M. Frau Geheimerat Vonhö 50 M. Fr. Brückner 2 M. Frau Mathilde Stürmer, Stabellw. 50 M. Major Koehler 20 M. Frau Prof. Uthoff 10 M. Frau Prof. Ladenburg 10 M. Ungenannt 20 M. Fr. Martha v. Hörter, Jagatsch 50 M. Frau v. Seger 5 M. E. u. J. Wägler 10 M. H. v. Strehlen 10 M. Frau v. Bodenstein, Lössen, Str. Krieg 5 M. Frau Vellay, Pilgramsdorf b. Raudten 10 M. Frau Nittmeißer Heßler, Buchw. 20 M. Frau Geh.-Rat Wühl 20 M. Lehrer Fleicher, Oels 5 M. Geh. Justizrat Kaupisch 10 M. Rektor Volkmer, Wohlau 3 M. Frau v. Zobelitz, Krummhübel 10 M. Pastor Fichtner, Peterwitz 10 M. Frau Baumeister W. Saefel, Pleß O.S. 10 M. Adolf Schoenawa, Ratiborhammer 5 M. Gräfin N. Fiedler, Domange, Kr. Schweidnitz 30 M. Ungenannt 5 M. Frau v. G. 10 M. Zahnarzt Dr. Kunert 50 M. W. E. 20 M. v. Windheim, Wundschütz 20 M. Ungenannt 10 M. Frau Käte Döckhorn 10 M. Ungenannt 5 M. Pastor Jordan, Steinau a. O. 20 M. Dr. Drischel, Radzionka 20 M. Frau General v. Puttius, Bad Landeck 10 M. Frau Ob.-Reg.-Rat Sad 20 M. Frau Margarete Hillmer 20 M. Frau v. Loebbede 50 M. Ungenannt 140 M. Ungenannt 5 M. Frau W. Woelhoff 20 M. Otto Sterz 5 M. Otton 50 M. Otto Sterz j. Weßen 50 M. Hiltsch 5 M. Fr. Clara Wihorn 5 M. Frau Paula Schlesinger 18 M. N. W. 5 M. Kaufmann Gustav Sperlich 50 M. Grunzig 10 M. Wilhelm Georgi, Kreuzburg O.S. 20 M. Dr. Stephan, Rattow 20 M. Frau Dr. Schmidt, Rattow 10 M. Beamte d. Conf. Abendröte-Grube i. Rathenbach i. Schlef. 35 M. Justizrat Lasker, Trebnitz i. Schlef. 20 M. Ob.-Vorsteher Hübner, Rottwitz 10 M. N. S. 13 20 M. Arthur Weiler 5 M. H. N. 5 M. Direktor S. Heinge 20 M. Med.-Rat Dr. Rieger 30 M. Fr. Heß 5 M. Frau San.-Rat Dr. Brumme 3 M. Gräfin Clementine Pfeil, Breslau (verkauftes Gold) 11 M. Ob.-Gütervorsteher Spalding, Hindenburg O.S. 2 M. Zusammen 2497,70 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 108 106,28 M., mithin im ganzen 110 603,98 M.

Notes Kreuz.

128. Gabenliste. Von der evang. Geistlichkeit für den Ortsauschuß 500 M. Gräfin Clementine Pfeil, Breslau (verkauftes Gold) 100 M. Direktor F. Heinge 100 M. E. u. N. W., Septbr. u. Oktober-Raten 20 M. D. E. N. 40 M. Georg Busch 25 M. N. v. W. 170 M. Schiedsmannvergleich Paul Beufert 5 M. Schule Peterwitz für Leigetreide 480 M. Zeugengebühren von Lierich 17 M. Personal d. Firma Stiebler 535 M. Zahnarzt Dr. Kunert 50 M. v. Windheim, Wundschütz 20 M. Schiedsmannvergleich des 96. Bezirks 14 M. Realschullehrer Heffner 10 M. Ungenannt 20 M. Frau Stephan 10 M. Kaufmann Gustav Sperlich 50 M. Kallmann geg. Gallaske, Schiedsmannsache 5 M. Fr. Erna Brandt, i. Erinnerung a. d. 27. 9. 14. 3 M. N. S. 13 20 M. Ungenannt 5 M. Med.-Rat Dr. Rieger 30 M. E. R. 30 M.

Konful a. D. Paul Speier 10 M. Zusammen 1095,35 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 302 829,11 M., davon dem Breslauer Ortsauschuß überwiesen 500 M., somit im ganzen 303 424,06 M.

Nationaler Frauentienf.

125. Gabenliste. Von der evang. Geistlichkeit 500 M. Frau Geh.-Rat Moll, 9. Rate 100 M. D. E. N. 13. 20 M. Georg Busch 25 M. Frau Stabsarzt Wrobel 14,30 M. Fr. W. 5 M. Zahnarzt Dr. Kunert 25 M. E. Schneider 10 M. Realschullehrer Heffner 10 M. Ilmingsches Lyzeum, 15. Rate 50 M. Frau S. W., Kl. J. 20 M. Med.-Rat Dr. Rieger 30 M. Hedwig Schmidt 10 M. E. R. 30 M. Konful a. D. Paul Speier 20 M. Ober-Postassistent Karl Mittmann 20 M. September-Raten: E. u. N. W. einschl. Oktb. 20 M. Major Koehler 20 M. Geh.-Rat Lucas einschl. Oktb. 20 M. Frau Dr. Hartmann Oktb. u. Novb. 10 M. Fr. Elisabeth v. Uthmann einschl. Oktb. 12 M. San.-Rat Dr. Joachim 20 M. Zusammen 991,30 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 158 851,75 M., mithin im ganzen 159 843,05 M.

Kommision „Schweigende Not“.

53. Gabenliste. Georg Busch 25 M. Frau Anoll 15 M. Fr. Helene Koehler, Sept.-Rate 10 M. Geh.-Rat Lucas 10 M. Frau Ottilie Wittner (verkauftes Gold) 5 M. Aus d. Kriegsgabe d. Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 55 M. Zusammen 120 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 31 304,20 M., mithin im ganzen 31 424,20 M.

Kinderhorte.

79. Gabenliste. Fr. W. 5 M. Zahnarzt Dr. Kunert 25 M. N. S. 13 5 M. Zusammen 35 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 8956,50 M., mithin im ganzen 8991,50 M.

Für unsere Marine.

73. Gabenliste. Frau Oberlehrer Krause 5 M. W. A. für U-Boote 10 M. Fr. Brückner 2 M. Paul Unterlauff 5 M. Otto Sterz 50 M. Donnerstag-Stammtisch d. Kikling f. U-Boote 50 M. Zusammen 122 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 11 369,44 M., mithin im ganzen 11 491,44 M.

Für verwundete Soldaten.

69. Gabenliste. Männergesangsverein Rosenthal b. Breslau 60 M. In Jaden G. W. von Schiedsmann Georg Hausfelder 3 M. D. E. N. W. 10 M. Paul Unterlauff 5 M. Frau Stephan 10 M. Gemüthlicher Abendisch Kiefewald i. Hfg. 6 M. Zusammen 94 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 8581,31 M., mithin im ganzen 8675,31 M.

Für den roten Halbmond.

55. Gabenliste. Zahnarzt Dr. Kunert 25 M. von Windheim, Wundschütz 20 M. Zusammen 45 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 8180,86 M., mithin im ganzen 8225,86 M.

Für das rote Kreuz in Bulgarien.

27. Gabenliste. Zahnarzt Dr. Kunert 25 M. von Windheim, Wundschütz 20 M. E. R. 30 M. Zusammen 75 M. Hierzu die am 17. September veröffentlichten 6761,44 M., mithin im ganzen 6836,44 M.

Für Sanitätshunde.

55. Gabenliste. Rechn.-Rat Neuendorff, Potsdam 8 M. Ungenannt 12,50 M. Anna Oberdied, Honorar für Porträtsilhouette 6,65 M. Frau Helene Commer, Kunnersdorf 5 M. Aus d. Kriegsgabe d. Breslauer Lehrerschaft einschl. Lehrerinnen 10 M. Zusammen 42,15 M. Hierzu die am 20. August veröffentlichten 5476,03 M., mithin im ganzen 5518,18 M.

Für den Marine-Opferlag gingen in unserer Sammelstelle ein: Med.-Rat Dr. Rieger 30 M. Frau W. S. 4 M. Fr. N. S. 5 M. Ungenannt 5 M. Lehrer Ritsch 5 M. Zusammen 49 M.

Gesamtsumme der bei der Schlesischen Zeitung bisher eingegangenen Kriegsspenden 852 604,31 M.

Schlesien.

* Breslau, 30. September.

Besuch des Breslauer Patentreises Piltallen.

* Zu den Tagen vom 26. bis 27. September hat der Vorstand des Vereins Mittelschlesische Ostpreussenhilfe den Patentreis des Regierungsbezirks Breslau, Piltallen, besucht und in umfangreicher Weise dort Besichtigungen vorgenommen, um dabei mit den dortigen Instanzen wegen der Durchführung der vom Regierungsbezirk Breslau dem Kreise Piltallen zugedachten Hilfe Fühlung zu nehmen. Der Vorstand besteht aus sieben Herren. Der Vorsitzende ist Regierungspräsident von Jagow, der stellvertretende Vorsitzende Oberbürgermeister Matting. Weiter gehören dem Vorstande die Landräte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen (Frankenstein), Geheimer Regierungsrat von Schelha (Trebütz) und Dr. von Engelman (Wohlau), ferner Bankier Ernst von Wallenberg-Pachaly als Schatzmeister des Vereins und Regierungsrat Dr. Meyer als Schriftführer desselben an. Die Bereisung begann in Gumbinnen. Im Hause des dortigen Regierungspräsidenten Grafen von Lambdorsdorff Freiherrn von der Wenzel, der sich an einem Teil der Besichtigungen beteiligte, konnten die Breslauer Herren als alten Bekannten den Stellvertreter des Regierungspräsidenten Oberregierungsrat von Conta begrüßen, der vor nicht langer Zeit noch dem Oberpräsidium in Breslau angehörte.

Auf der Fahrt durch den Kreis Piltallen boten sich sehr viele erfreuliche Bilder vom Wiederaufbau des von den Russen so schwer zerstörten Kreises. Es fiel deutlich in die Augen, wieviel in dem letzten Jahre am Wiederaufbau gearbeitet und wieviel neu geschaffen worden ist, seit der ersten Fahrt, die der Breslauer Regierungspräsident im August 1915 in den Kreis Piltallen unternommen hatte. Überall zeigte es sich, wie neues Leben aus den Ruinen blüht. Aber trotzdem ist das, was bisher wieder hergestellt werden konnte, nur ein geringer Teil der gewaltigen Zerstörungen, die der feindliche Einfall hinterlassen hat; denn über tausend Wohnhäuser und über zweitausend Wirtschaftsgelände waren in dem Kreise niedergebrennt. Jetzt müssen diejenigen, die die Brandfackel hingeworfen und in blinder Wut so unendlich viel zerstört haben, als Gefangene sich beim Aufbau betätigen, und mit ihnen müssen die Gefangenen aus den mit ihnen verbundenen Ländern wetteifern, das Zerstörte wieder herzustellen. Verschiedene solcher kleiner Gefangenenlager, die dem Wiederaufbau des Kreises dienen, wurden von den Breslauer Herren besichtigt.

Die Fahrt durch den Kreis ging in Kraftwagen vor sich und berührte eine große Anzahl von Ortschaften, in denen die

Die Werber auf Besuch.

Aus meinen Erlebnissen. Von Georg Regendank.

„Sie kommen wegen der Kriegsanleihe, aber bei mir werden Sie kein Glück haben. Ich habe meine sämtlichen verfügbaren Kapitalien auf die früheren Anleihen angelegt.“ Mit diesen nicht sehr freundlichen Worten empfing mich Herr Rentier Goldner, als ich bei ihm eintrat. „Sie werden sich doch einiges für besondere Fälle aufgehoben haben“, bemerkte ich. „Und diese 5. Kriegsanleihe ist eben kein besonderer Fall“, erwiderte Herr Rentier Goldner. „Doch, ein ungünstiges Ergebnis zügte unbedingt den Krieg noch mehr in die Länge. Aus dem ungünstigen Ausfall würden unsere Gegner schließen, daß unsere wirtschaftliche Kraft erschöpft ist, daß wir nicht mehr imstande sind, den Krieg länger fortzusetzen, so daß sie auch ohne entscheidende militärische Erfolge den Krieg nur so lange fortzusetzen brauchen, bis wir gezwungen sind, aus Erschöpfung den Frieden anzunehmen, den sie uns gewähren wollen und der besonders seitens der Engländer auf unsere wirtschaftliche Vernichtung gerichtet ist. Sie würden vor allem die Erstattung der Kriegskosten fordern, und wir gezwungen sein, so hohe Steuern auf Grundbesitz, Kapital und Einkommen zu legen, daß wir das, was wir jetzt gegen hohe Zinsen unserer Reichsregierung leihen sollen, dem Feinde als Kriegsentwöhnung schenken müßten.“

Herr Goldner lachte. „Sie sehen Gespenster, Herr Eduard. Wir haben feindliches Land so groß wie halb Preußen in Besitz und noch dazu nicht das schlechteste.“ „Das besitzen wir nur so lange“, erwiderte ich, „wie unsere Truppen Waffen, Munition und Lebensmittel haben. Und alles das kostet Geld. Sie wissen: täglich 66 Millionen.“

Herr Goldner wurde nachdenklich. „Wenn aber unsere Sache schief geht, wie sieht es da mit der Sicherheit der Anleihe?“ fragte er dann. „Wenn das wahrscheinlich wäre, würden unsere Gerichte zugeben, daß Mündergelder auf die Kriegsanleihe angelegt werden?“ stellte ich die Gegenfrage. „Hätten Sie bei Ihren geschäftlichen Unternehmungen nur immer mit den ungünstigsten Möglichkeiten gerechnet, wären Sie nie ein reicher Mann geworden.“

„Außerdem haben Sie es ja gar nicht nötig, die Anleihestücke zu veräußern, Sie legen sie bis 1924 hin. Wenn Sie 2000 Mark zeichnen, ziehen Sie aus dem Geschäft jährlich 20 x 5 Mark = 100 Mark Zinsen, also bis zur Rückzahlung des Kapitals in sieben Jahren 700 Mark, außerdem noch 20 x 2 Mark = 40 Mark Kursgewinn. Übrigens wenn Sie wegen eines möglichen Kursfalles Angst haben, zahlen Sie doch die 2000 Mark auf der städtischen Kriegsparkasse ein. Dann können Sie aber das Geld schon nach zwei Jahren unberührt abheben und erhalten in dieser Zeit 20 x 5 x 2 M = 200 Mark Zinsen.“

Herr Goldner war aufgestanden. Dann öffnete er seinen Geldschrank. „Ich werde schließlich 1000 Mark zeichnen“, bemerkte er kurz. „Schön, dann zahlen Sie also 10 x 98 Mark = 980 Mark, außerdem ziehen Sie sich die halbjährigen Zinsen vom 1. Oktober 1916 bis 31. März 1917 ab, also 10 x 2,50 Mark = 25 Mark, sind 955 Mark zu zahlen.“ Das Geschäft war fertig.

„Mit Ihre Wirtin zu sprechen, Herr Goldner?“ erkundigte ich mich. „Wollen Sie mir die etwa auch noch entführen, Sie alter Witwer?“ scherzte der Rentier. Ich beruhigte ihn. „Es ist nicht meine Absicht, noch einmal zu heiraten.“ „Frau Scholz, kommen Sie schnell herein! Ein Herr interessiert sich für Sie“, rief Herr Goldner in die Küche. Sie kam schnell herein und mußte mich mit kritischen Blicken. Offenbar mißtraute sie meinen Absichten. „Angstigen Sie sich nicht, liebe Frau Scholz. Ich will Ihnen jetzt keinen Heiratsantrag machen. Vielleicht später einmal.“ setzte ich schnell hinzu, um mir auf alle Fälle nicht ihr Wohlwollen zu verschätzen. „Vorherhand will ich Ihnen bloß Gelegenheit geben, ein gutes Geschäft zu machen, indem Sie Kriegsanleihe zeichnen sollen.“ — „Wer? ich?“ rief sie entrüstet. „Da müßten Sie mir das Geld dazu borgen!“ „Sie überschätzen mich,

Frau Scholz,“ antwortete ich etwas gereizt, „wenn ich mehr Geld hätte, als ich habe, würde ich es nicht erst durch Ihre werte Vermittlung bei der Kriegsanleihe anlegen. Außerdem hat Herr Goldner in dieser Beziehung den Vortritt.“

„Aber Frau Scholz,“ redete der Rentier zu, „Sie werden sich Herrn Eduard gegenüber doch kein Armutzeugnis gehen wollen. Sollten Sie augenblicklich kein Geld bei der Hand haben, so bin ich gern bereit, Ihnen auf Ihren Gehalt einen Vorschuß zu geben. Oder, wie wäre denn, wenn Ihr Weihnachtsgeschenk in Form eines Kriegsparkassenbuches gegeben würde?“ „Hier habe ich ein Exemplar bei mir,“ warf ich schnell ein. „Sehen Sie unsere dreifarbige Reichskasse auf dem Umschlage. Das Buch würde ein Schmuckstück für Ihre Bibliothek sein. Und hier inwendig eine poetische Widmung. Darf ich sie Ihnen vortragen?“

Frau Scholz war gerührt. „Wieviel wollen Sie mir als Weihnachtsgeschenk geben?“ fragte sie Herrn Goldner. „Zu diesem Zwecke schenke ich Ihnen 100 Mark, sonst hätte ich bloß 80 Mark gegeben“, sagte der Rentier. „Ich danke vielmals Herr Goldner!“ rief sie erfreut aus. Dann zu mir gewendet: „Einen Augenblick!“ und verschwand. Als sie wieder zurückkam, zählte sie mir 500 Mark auf den Tisch, davon 100 Mark in Gold. Goldner und ich sahen uns überrascht an. Sie wurde verlegen und erklärte dann: „Sie wundern sich, woher ich auf einmal das viele Geld habe und noch Gold dazu? Als der Krieg ausbrach, hieß es doch überall: Die Russen werden bald hier sein. Da habe ich mir schnell so wie viele andere Leute mein Geld von der Sparkasse geholt. Aber das ist doch jetzt nicht mehr möglich?“ fragte sie mich unsicher. „Eher sehen Sie mich auf der Flugmaschine über Ihrem Hofe,“ verschwor ich mich. Sie lachte. „Da kann ich ja beruhigt sein,“ meinte sie dann. Offenbar traute sie mir diese Wagnissigkeit nicht zu. Das war zwar nicht schmeichelhaft; aber ich bin nicht eitel. „Wollen Sie für das Geld Anleihestücke kaufen oder es lieber auf Kriegsparkasse anlegen?“ fragte ich. „Wozu raten Sie mir?“

Ich erklärte: „Wenn Sie Anleihestücke zeichnen — also Staatsschuldcheine — zahlen Sie für 100 Mark Wert bloß 98 Mark. 98 Mark ist also der Kurs dieses Wertpapiers.“ Dieser Kurs kann später fallen oder steigen. Das heißt: Wenn Sie einmal Geld brauchen sollten und Sie müßten diese Anleihestücke wieder verkaufen, könnten Sie bei fallendem Kurs weniger als 98 Mark bekommen, bei steigendem mehr als 98 Mark. Welcher von beiden Fällen eintreten wird, kann kein Mensch im voraus wissen. Wenn Sie aber die gekauften Anleihestücke acht Jahre aufbewahren können, dann bekommen Sie sicher 500 Mark wieder, für die Sie jetzt bloß 5 x 98 Mark = 490 Mark zahlen, also 10 Mark mehr als Ihr gegenwärtiger Selbstkostenpreis; außerdem jährlich 5 x 5 Mark Zinsen = 25 Mark, in acht Jahren also 200 Mark, die ersten halbjährlichen Zinsen können Sie jetzt gleich bei der Zeichnung der Stücke abziehen = 12,50 Mark, so daß Sie bloß 490 Mark — 12,50 Mark = 477,50 Mark zu zahlen hätten.“ Ich bitte, sprechen Sie etwas langsamer,“ unterbrach sie mich, „ich kann nicht so schnell folgen.“ „Sind Sie aber nicht sicher,“ fuhr ich fort, „daß Sie das Geld schon vorher brauchen und wollen einem möglichen Kursfall unbedingt aus dem Wege gehen, so legen Sie das Geld auf Kriegsparkasse an. Dann zahlen Sie jetzt 500 Mark voll und bekommen nach zwei Jahren auch wieder 500 Mark heraus, erhalten aber nicht wie zu anderen Zeiten bloß jährlich 5 x 3½ Mark Zinsen, sondern 5 x 5 Mark = 25 Mark Zinsen, in zwei Jahren statt 35 Mark also 50 Mark, das sind 15 Mark mehr.“ „Das ist ja ganz annehmbar,“ sagte Frau Scholz schmunzelnd. „Wissen Sie was: ich werde teilen: 100 Mark lege ich zu dem Weihnachtsgeschenk noch zu, also im ganzen 200 Mark auf Kriegsparkasse, die übrigen 400 Mark zeichne ich auf Anleihestücke.“

„Gut,“ rechnete ich wieder. „Für den Wert von 400 Mark zahlen Sie also bloß 4 x 98 Mark = 392 Mark, davon noch die halbjährlichen Zinsen von 10 Mark abgezogen, bleiben 482 Mark. Ich gratuliere zu dem guten Geschäft.“ Nach Ausfüllung der Papiere und Empfangnahme des Geldes verabschiedete ich mich.

Mein letzter Gang war zu meiner Wäscherin, Frau Weiß. Sie hatte sechs Kinder. Ihr Mann war im Kriege. „Sie kommen heute selbst bestellen, Herr Eduard?“ fragte sie. — „Ich komme nicht wegen der Arbeit, Frau Weiß, Sie sollen ein Geschäft machen, nämlich mit Kriegsparkasse eine Einlage zeichnen.“ — „Machen Sie keinen Spaß, Herr Eduard!“ sagte sie erschrocken. „Sie wissen selbst, wie schwer mirs wird, meine armen Wärmer zu ernähren.“ „Ich weiß,“ antwortete ich, „aber Ihre Zwillinge werden in drei Jahren konfirmiert, da werden Sie doch gewiß einige Spargrößen zurückgelegt haben.“ „Das stimmt,“ meinte sie. „Aber auf Kriegsanleihe gebe ich das nicht; denn dadurch wird der Krieg bloß verlängert.“ „Das hat Ihnen der Teufel ins Ohr geflüstert,“ fuhr ich auf. „Sie sah mich ängstlich an. „Das hat mir mein Mann aus dem Felde geschrieben.“ „Lärte sie mich auf.“ „Nehmen Sie's nicht übel, Frau Weiß,“ antwortete ich, „Ihr Mann ist ein herzenguter Kerl; aber das Pulver hat er nicht erfunden.“ „Gott! Götter! nicht, ich hätte es ihm auch schon angestrichen,“ unterbrach sie mich sehr energisch.

Ich mußte sie beschwichtigen. „Ihr Mann,“ fuhr ich fort, „ist ein tapferer Soldat. Er ist zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen worden, wie Sie mit leghin erzählen. Sie können stolz auf ihn sein. Seit zwei Jahren ist er mit einer kurzen Unterbrechung von zu Hause weg. Er sieht sich natürlich zurück in den Kreis seiner Familie, nach Ihrer Fürsorge und in die Mitte seiner Kinder. Er denkt, wenn jetzt Frieden wird, wird alles wieder wie vor dem Kriege. Dann haben wir wieder genug und gut zu essen; er findet lohnende Arbeit, um für seine Familie zu sorgen. Aber er täuscht sich sehr. Wenn wir das Geld für die Fortsetzung des Krieges nicht zusammen bekommen, müssen wir Frieden schließen auf Gnade und Ungnade. Dem Engländer ist am meisten daran gelegen, die deutsche Arbeit und das deutsche Geschäft, die ihnen über sind, sich vom Halbe zu schaffen und sie vom Weltmarkt zu verdrängen, damit sie wie in alten Zeiten die Schätze abschöpfen können und uns das lassen, was sie nicht mögen. Wenn dann die Arbeiter aus dem Felde zurückkehren, finden sie weniger Arbeitsgelegenheit, ihre Arbeit sinkt im Werte und sie erhalten trotz der dauernden Feuerung einer geringeren Lohn als früher, und es wird ihnen schwerer werden, ihre Familie zu ernähren als vor dem Kriege. Und daran denken die nicht, die das Geld für die Fortsetzung des Krieges nicht geben wollen.“

„Aber ich verstehe nicht, was Ihnen an den paar Groschen liegt, die wir Armen übrig haben,“ fragte Frau Weiß, „die machen doch nichts aus bei dem vielen Gelde, was wir brauchen.“ „Da irren Sie sich,“ bemerkte ich wieder. „Die paar Groschen, die unsere armen Leute auf den Sparkassen haben, machen nach den amtlichen Feststellungen mehrere Milliarden aus.“ Sie sah mich verwundert an. „Aber abgesehen davon,“ fuhr ich weiter fort, „mehr als an den kleinen Beiträgen liegt uns an der Zahl der Zeichner selbst. Denken Sie, wenn statt 3 Millionen reicher und wohlhabender Leute 6 Millionen zu der Kriegsanleihe beitragen. Wird das nicht unsere Gegend imponieren, wenn sie sehen, wie unser ganzes Volk, reich und arm, eines Willens ist, so lange zu kämpfen, bis die Feinde bereit sind, uns einen Frieden zu gewähren, der uns arbeiten, verdienen und leben läßt, und der die Zukunft unserer Kinder schützt vor dem Gemetzel und der Schlächtere des gegenwärtigen Krieges? Und denken Sie an unseren Raif, dem die ungeheuren Opfer an Blut und Leben, die Entbehrungen unseres Volkes ans Herz greifen. Wie wird ihn das erbeben und stärken, wenn er sieht, daß das ganze Volk mit Vertrauen zu ihm aufsieht, daß er unsere Sache, so Gott will, zu gutem Ende führt. Dann wird sein Wort in Erfüllung gehen, welches er neulich sprach: „Ein solches Volk muß siegen.““

Frau Weiß reichte mir die Hand. „Ich gehe morgen gleich zu meiner Mutter. Sie wissen: die alten Leute sind mißtrauisch und furchtsam, — und hole die 200 Mark, die sie für die Kinder aufgehoben hat.“ „Gott wird Ihr Vertrauen segnen!“

Spuren der Verwüstung noch immer laute Anklage gegen die Russen erheben. Die völlig zerstörte Stadt Schirwindt wurde besichtigt und ebenso das so stark mitgenommene Gydkuhnen. Das völlig zerstörte Gut Ederkehmen ist von der Ostpreussischen Landgesellschaft zu Besiedlungszwecken erworben worden; denn wenn die Kleinsiedlung schon in den anderen Provinzen, die unter einem feindlichen Einfall nicht zu leiden hatten, jetzt mit Bezug auf die Sachschadung der Kriegsverletzten eine so große Rolle spielt, um wieviel mehr ist das in Ostpreußen der Fall, wo es erforderlich ist, neues Leben zu schaffen, anstelle des vernichteten. Für die Besiedlung sind bereits Grundstücke aufgestellt und Vereinbarungen getroffen, so daß auch von dieser Seite der Wiederherstellungstätigkeit im Lande viel Segen und neues wirtschaftliches Blüten zu erwarten ist. In der Stadt Willkallen hat man zur Förderung des Wiederaufbaues eine neue städtische Ziegelei errichtet, um das erforderliche Baumaterial zu beschaffen. Hier konnte auch die werdende Anlage eines Feldheines besichtigt werden. Der Platz, in der Nähe des Mühlbergs, mit weitem Blick in die ostpreussische Landschaft, ist besonders glücklich gewählt, um das Gedächtnis der im Kampfe fürs Vaterland Gefallenen zu ehren.

In Willkallen fand unter Beteiligung des Regierungspräsidenten Grafen von Lambsdorff eine Besprechung des Vorstandes des Vereins Mittelschlesische Ostpreußenhilfe mit dem dortigen Kreisausschuß und dem Magistrat unter Zurziehung des den Wiederaufbau beratenden Bezirksarchitekten statt. Hierbei wurden die Wünsche, die der Kreis und der Magistrat hat, und die Richtung, in der am zweckmäßigsten die Breslauer Patenhilfe einwirken kann, besprochen. In erster Reihe erstrecken sich diese Wünsche auf die Kleinbahn, die den Kreis nach den verschiedensten Richtungen durchzieht und ein wesentliches Moment seiner wirtschaftlichen Erschließung darstellt. Diese Kleinbahn hat eine Spurweite von 75 Zentimeter, der Wunsch des Kreises ist, sie auf einen Meter Spurweite zu bringen; weiter ist die Kleinbahn von den Russen stellenweise beschädigt und viel Wagenmaterial ist zerstört worden. Zur Beseitigung der Schäden und zur Verbesserung der Spurweite dieser Kleinbahn wäre ein erheblicher Zuschuß von etwa 150 000 Mk. sehr erwünscht. In dem Kreise spielt die Tierdeuzucht eine große Rolle. Um diese neu zu heben, sind Prämien von etwa 6000 Mark jährlich für den Zeitraum von zwei Jahren erbeten worden. Als ein Gebiet, das so recht für die Betätigung der Patenhilfe geeignet ist, ist wohl auch die Kleinsiedlung anzusehen. Ihre Förderung mit einer Beihilfe von 100 000 Mark wurde als erwünscht bezeichnet. Im Dorfe Rüssen ist der Bau eines Siedchen- und Gemeindehauses geplant, für das etwa 80 000 Mark erforderlich wären. Weiter wird man in der Stadt Willkallen Kanalisation und Wasserleitung einrichten, ein Plan, der etwa 650 000 Mark erfordert, wobei ungefähr 4000 Mark auf Grunderwerb kommen. Eine Beihilfe für diese Verbesserung der ganzen städtischen Verhältnisse in Willkallen würde der Stadt natürlich außerordentlich willkommen sein. Auch für den Feldheim bei Willkallen würde eine Beihilfe gern angenommen werden. Ferner sollen in der Stadt Willkallen neue Arbeiterwohnungen geschaffen werden, für die eine Beihilfe von 30 000 Mark gewünscht wurde. Im Dorfe Lasdenhen hat vor dem Nusseneinfalle eine Privatschule mit 70 Kindern bestanden; sie ist zerstört und man hofft, mit einer Patenhilfe eine neue Unterrichtsanstalt errichten zu können. Auch zum Bedarf das Unterrichtsweesen der Unterstufe. Schließlich sind noch Beihilfen für die Familien der Verwundeten, die zum großen Teil nicht wiedergekommen sind, gewünscht worden.

Man sieht daraus, in wie vielfacher, der Allgemeinheit zugute kommender Weise die Patenhilfe in Ostpreußen wirksam werden kann. Beihilfen über die Verwendung der Mittel, die der Breslauer Hilfsaktion durch die Eintrittsgelder der einzelnen Kreisverbände des Regierungsbezirks Breslau und durch die laufenden Beiträge zur Verfügung stehen, sind noch nicht gefaßt worden. Inwiefern die bei der Besprechung in Willkallen geäußerten Wünsche erfüllt werden können und sollen, wird in der nächsten Vorstandssitzung des Vereins beschlossen werden.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe.

* Auf die 5. Kriegsanleihe haben weiter u. a. gezeichnet: die städtische Sparkasse in Lüben 1 000 000 Mk., die Schimmschower Portland-Zement-, Kalk- und Ziegelfabrik 150 000 Mk., Zuckerfabrik Ströben 225 000 Mark, Rittergutsbesitzer Bogler auf Schönwaldbau a. Raßbach und die Firma M. Boden, Spinnereibesitzer in Breslau je 100 000 Mk., Glaswerke Gelsdorf G. m. b. H., Weißwasser 85 000 Mk., Dr. med. Witczak, Bad Zastrzemb 70 000 Mk., städtische Sparkasse Kaduten, Bez. Breslau, 50 000 Mk., Betriebskrankenkasse der Sulienhütte, Bobritzsch 35 000 Mk.

Als Schulzeichnungen sind u. a. folgende zu nennen: die Schülerinnen der Augusta-Schule in Breslau zeichneten 43 000 Mk., die Schulen des Kreises Wohlau haben sich gleichfalls sehr rege beteiligt. Die Schüler der evangelischen Stadtschule in Wohlau zeichneten insgesamt 3548 Mk., die Dorfschule in Raßchewen 2200 Mk., die in Klein-Peterwitz aus eigenen Mitteln und infolge ihrer Verbearbeit 10 000 Mk.

Der Winterfahrplan.

* Mit Rücksicht auf die Beschränkung des Papierverbrauches ist es geboten, auf die Ausgabe eines besonderen Zeitungsfahrplanes zu verzichten. Der mit dem 1. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan bringt außerdem keine erheblichen Abweichungen von dem Sommerfahrplane. Wir empfehlen deshalb unseren Lesern als Anhalt unsere Beilage vom Mai unter Berücksichtigung der schon während des Sommers eingetretenen Änderungen sowie der in Nr. 59 der Zeitung mitgeteilten mit dem 1. Oktober eintretenden Abweichungen. Weiter ist zu beachten der Fortfall der Sonntagszüge auf den Strecken von Breslau nach Hirschberg, Zobten, Glatz, Bis und Dernitz. Wo Sonntagszüge auch für den Winterfahrplan bestehen bleiben, sind sie in der folgenden Zusammenstellung besonders aufgeführt. Eine Verkehrserweiterung ist nur auf der neuen Strecke Wohlau-Maltitz vorzusehen. Der Verkehr soll von einem noch de-

kannt zu gehenden Zeitpunkt ab von Rathau bis Leubus ausgedehnt werden. Die Fahrzeit beträgt von Rathau bis Leubus 10 Minuten, und in umgekehrter Richtung 15 bis 20 Minuten.

Nachstehend geben wir für die Anfuhr- und Abfahrtszeiten der Züge in Breslau die Abweichungen, welche der am 1. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan gegenüber dem Fahrplanbuch der Schlesiſchen Zeitung vom 1. Mai aufweist:

Zu Seite 13 des Fahrplanbuches. Vorortverkehr Breslau-Katern. Die Züge Breslau ab 5 22 und 12 30 enden in Brodau statt in Katern. Der letzte Abendzug geht in Breslau ab 11 23 statt 11 43. In umgekehrter Richtung: Die bisher um 6 12 und 1 22 in Katern abgehenden Züge beginnen erst in Brodau. Der Nachmittagszug Katern ab 3 32 fährt 3 34 und trifft in Breslau 3 50 statt 3 48 ein. Der Abendzug Brodau ab 11 17 verkehrt Brodau ab 11 22 Breslau an 12 00 statt 11 23.

Zu Nr. 1 des Fahrplanbuches. Im Verkehr Breslau Freiburger Bahnhof-Deutsch Wissa geht der Nachmittagszug statt um 3 38 erst um 4 01 ab und kommt in Deutsch Wissa um 4 25 an. Der Gegenzug verläßt Deutsch Wissa um 4 11 erst um 4 31 und trifft in Breslau 4 55 ein.

Zu Nr. 15 des Fahrplanbuches. Der Sonntagszug Königszelt ab 7 40 Breslau an 8 22 bleibt bestehen.

Zu Nr. 47 des Fahrplanbuches. Der Sonntagszug Breslau ab 7 15 nach Strahlen bleibt bestehen, ebenso der Gegenzug Strahlen ab 8 22 Breslau an 9 20.

Zu Nr. 73 des Fahrplanbuches. Nachzug 273 Breslau ab 8 48 nach Brieg fällt fort. Das ist auch im Verkehr Breslau-Katern auf Seite 13 zu beachten. D 35 Breslau-Mysłowiz geht statt um 10 11 bereits um 10 02 von Breslau ab. D 38 Obereschlesien-Breslau trifft statt 3 05 um 3 06 nachmittags in Breslau ein.

Zu Nr. 104 des Fahrplanbuches. Güterzug 98 von Kattowitz auf der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn trifft in Breslau Odetor 10 10, Breslau Hauptbhf. 10 23 ein statt 10 16 und 10 30 vormittags. D 24 von Ostrowo: Breslau Odetor an 3 07, Breslau Hauptbhf. 3 20 statt 3 04 und 3 18 nachmittags.

Zu Nr. 105 des Fahrplanbuches. Der Nachmittagszug Breslau-Trebnitz fährt 2 45 statt 2 43 ab.

Zu Nr. 138 des Fahrplanbuches. D 48 Breslau-Bosnien fährt um 4 26 statt 4 28 ab. Zug 711 Bosnien-Breslau kommt um 7 40 statt 7 35 in Breslau an.

Die Aufnahme in die Sekta.

* Durch Erlass vom 30. August d. J. hat der Unterrichtsminister unter Aufhebung der Bestimmungen vom 24. Oktober 1837 neue Bestimmungen über die Anforderungen getroffen, welche an die in die untere Klasse einer höheren Lehranstalt aufzunehmenden Schüler zu stellen sind. Die ihrem Inhalt nach bereits von uns erwähnten neuen Aufnahmebedingungen gelangen nachstehend im Wortlaut zum Abdruck. Ihnen sind die bisherigen Anforderungen gegenübergestellt, wie wir sie im Jahresbericht eines schlesischen Gymnasiums abgedruckt finden.

Die neuen Anforderungen.	Die bisherigen Anforderungen.
In der Religion. Evangelisch: Kenntnis einiger biblischer Geschichten des Alten und des Neuen Testaments, die zehn Gebote, einige Kirchenliederstropfen und Gebete (Vaterunser). — Katholisch: Kenntnis ausgewählter biblischer Geschichten des Alten und des Neuen Testaments und einiger Gebete und Kirchenlieder (Weihnachts-, Osters- und Marienlieder).	Belangenschaft mit der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments.

In Deutschem. a. Lesen: Fähigkeit, Lesestoffe, Geläufigkeit im Lesen deutscher, welche im Geschäftskreise neunjähriger und lateinischer Druckschrift, Kenntnis der Orthographie, in deutschen und mit der Redeteile und des einlateinischen Druck geläufig, laut- und inhaltlich, etwas sicher und sinngemäß zu lesen. b. Grammatik: Kenntnis der deutschen Grammatik, Kenntnis der lateinischen Buchstaben, rein und ohne grobe Fehler gegen die Rechtschreibung nachzuschreiben.

c. Rechtschreibung. Der aufzunehmende Schüler muß fähig sein, ein kurzes Diktat aus dem unter a bezeichneten Gebiet im wesentlichen ohne größere Fehler in deutscher sorgfältiger und gut lesbarer Schrift niederzuschreiben. Einige Sätze sind auch in lateinischer Schrift zu schreiben. d. Sprachlehre. Kenntnis der Bestandteile des einfachen Satzes mit den deutschen Bezeichnungen: Satzgegenstand, Satzursache, Satzbestimmung und des weiteren Satzbestimmungen ist nicht zu fordern. Von den Wortarten: Dingwort, Geschlechtswort, Eigenschaftswort, Zahlwort, persönliches und bejahendes Fürwort, Tätigkeitsfürwort. Ein- und Mehrzahl. Regelmäßige Biegung des Dingwortes. Steigerung des Eigenschaftswortes. Hauptzeitformen des Tätigkeitswortes (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft in der Wirklichkeitsform der Tätigkeitsform). Die fremdsprachlichen grammatischen Bezeichnungen dürfen nicht gefordert werden. Ihre Aneignung muß der höheren Schule selbst vorbehalten bleiben.

In Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit Eicherheit in den vier Grundarten benannten Zahlen. Sichere Beherrschung des Einmaleins bis 12 und des Eins durch Eins. Gewandtheit im Kopfrechnen im Zahlenkreise bis 1000, im schriftlichen Rechnen bis 1 000 000. Teilen mit ein- und zweistelligen Teilern. Beim Abziehen und Teilen ist die sogenannte österreichische Methode nicht anzuwenden.

In der Heimatkunde. Die nähere Umgebung des Schulorts oder der Heimat. Die Heimatskunde. Aus dem Vergleich ergibt sich, daß, abgesehen von dem Fortfall der fremdsprachlichen grammatischen Bezeichnungen die Anforderungen nicht wesentlich geändert worden sind. Bei der Aufnahme der aus Volk- und Mittelschulen und aus Privatunterricht kommenden Schüler darf nach dem Ministerialerlaß über diese Anforderungen nicht hinausgegangen werden. Auch die Vorschulen haben sich danach zu richten, insbesondere

bürfen ihre Anforderungen in der Sprachlehre und im Rechnen nicht über die hier festgesetzten Lehrziele hinausgehen. Dem entsprechend ist der Lehrstoff auf die drei Klassen zu verteilen. Die hierdurch etwa gewonnene Zeit ist zur Vertiefung des Unterrichts und zur gründlichen Durcharbeitung des Lehrstoffs auf den einzelnen Stufen zu verwenden, wobei der Sachunterricht und Anschauungsunterricht sowie die Heimatkunde gebührend zu berücksichtigen sind.

Mehr Kriegsschweine.

* Um dem drückenden Fett- und Fleischmangel wirksam entgegenzutreten, sollen den Schweinemästern in größerem Umfange als bisher Futtermittel zugewiesen werden. Die vertragliche Schweinemästung soll in Preußen auf mindestens 2 Millionen Schweine ausgedehnt werden. Dementsprechend hat das Preussische Landesamt für Futtermittel auch der Kriegsschweine-Gesellschaft in Breslau größere Futtermengen wie bisher zugesagt. Die Gesellschaft wendet sich daher mit einem Aufruf in dem Anzeigenteil der Zeitung an die Mäster der Provinz, sich an der Mästung von Kriegsschweinen zu beteiligen und fügt dem Aufruf die Bedingungen über den Bezug der Futtermittel bei.

Zur Obstbeschlagnahme.

* Der Stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps und die Kommandanten von Breslau und Glatz geben folgende Anordnung bekannt: Die Anordnung vom 18. September 1916 betreffend Beschlagnahme von Äpfeln, Zwetschen und Pflaumen tritt, soweit sie die Beschlagnahme von Zwetschen und Pflaumen ansspricht, am 1. Oktober 1916 außer Kraft. Die Beschlagnahme der Äpfel bleibt in dem angeordneten Umfange bestehen.

Die ersten Griechentransporte in Schlefien.

* Über die Ankunft der ersten Griechentransporte in Schlefien wird uns noch berichtet:

Die ersten Griechentransporte, die zu dem Armeekorps gehören, das sich vor wenigen Wochen unter deutschen Schutz stellte, um nicht dem ihrem König geleisteten Eid untreu zu werden, trafen Mittwoch abend auf Bahnhof Opatowitz ein. Sie wurden sofort der dortigen Sanierungsanstalt überwiesen und der vorgeordneten Reinigung unterzogen. Seitens des Garnisonkommandos war eine Militärkapelle gestellt worden, welche unter anderem die griechische Nationalhymne zum Vortrag brachte. Die in der Sanierungsanstalt befindlichen Speise- und Aufenthaltsräume waren besonders hergerichtet worden, um auch die bei dem Transport befindlichen Damen und Kinder gastlich aufnehmen zu können. Da nur wenige Offiziere deutsch bzw. französisch sprachen, hatten sich in Opatowitz Herren und Damen der Gesellschaft zur Verfügung gestellt, welche mit Hilfe ihrer Sprachkenntnisse den Verkehr vermitteln.

Donnerstag morgen gegen 9 Uhr trafen die gleichen Transporte auf der Fahrt nach Görlitz in Brodau, wo sie ebenso gastlich aufgenommen wurden, ein. Die Offiziere machten durchwegs einen guten militärischen Eindruck und zeigten eine besondere Fürsorge für die ihnen untergebenen Mannschaften. Gespräche über Politik wichen sie geschickt aus, dagegen erklärten die Mannschaften, daß sie niemals mit Franzosen und Engländern hätten zusammen gehen wollen. Zur Begrüßung waren erschienen: der Breslauer griechische Konsul, Rittergutsbesitzer Schottländer, der Angler des Konsulats, Dr. Bruck, sowie mehrere Dolmetscher. Militärischerseits wurden sie durch den Linienkommandanten, Major Graf Boninski, Bahnhofskommandanten Major Studt, Oberstabsarzt Dr. Goldmann, sowie dem Delegierten der freiwilligen Krankenpflege, Rittmeister Matthias, empfangen. Der Offiziersspeiseraum war mit der griechischen Fahne und den Bildern des griechischen Königspaars geschmückt. Diese kleine Aufmerksamkeit wurde besonders warm anerkannt. Nachdem die Offiziere und Mannschaften in der gleichen Weise wie alle sonstigen Militärtransporte gepflegt worden waren, wurden noch seitens des Konsulats und des Liniendelegierten einige Liebesgaben verteilt. Die Mannschaften sind sämtlich von kleiner Statur, zeigten sich trotz der langen Reise durchaus nicht ermidet und waren des Lobes voll über die gastliche Aufnahme. Selbst eine rote Kreuzschwester fehlte nicht, die sich um die Damen und Kinder besonders kümmerte. Leider war das Wetter neblig und die Temperatur ziemlich kühl, so daß die an den sonnigen warmen Süden gewohnten Griechen nach dieser Richtung hin vielleicht keinen guten Eindruck gewinnen konnten.

Postverkehr mit Oesterreich-Ungarn.

Die Postgebührenerhöhung im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn tritt, worauf nochmals hingewiesen sei, am 1. Oktober in Kraft. Danach wird für Briefe die 20-Gramm-Staffelung eingeführt, wobei die ersten 20 Gramm 15 Pfg., jede weiteren 20 Gramm 5 Pfg. kosten. Die Gebühr für Drucksachen beträgt 3 Pfg. bis 50 Gramm, darüber bis 100 Gramm 5 Pfg. und für jede weiteren 100 Gramm 5 Pfg. mehr; die Wertsteuerung tritt ein bei einem Gewicht von mehr als 200 Gramm. Warenproben werden von 50 bis 500 Gramm abgestuft mit dem Satz von 5 Pfg. für je 50 Gramm, mindestens aber 10 Pfg. Für Wertbriefe ist zu entrichten die Gebühr für einen gleich schweren Einschreibbrief und die Versicherungsgebühr von 8 Pfg. für je 240 Mark unter Aufrundung auf eine durch 5 teilbare Zahl; die Mindestgebühr für einen Wertbrief beträgt 60 Pfg. Postanweisungen kosten 20 Pfg. für je 40 Mark. Pakete sind bis zum Höchstgewicht von 20 Kilogramm zugelassen. Pakete bis 5 Kilogramm kosten nach Oesterreich 80 Pfg., nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina über Oesterreich 80 Pfg., nach Bosnien-Herzegowina über Ungarn 1 Mark. Bei Paketen über 5 Kilogramm setzt sich die Gebühr zusammen aus den einzelnen Anteilen, die die an der Beförderung beteiligten Verwaltungen beanspruchen; nähere Auskunft hierüber geben die Postanstalten. Einschreibepakete sind nicht mehr zugelassen. Für Maßnahmen ist bei Briefsendungen außer dem Porto und der Einschreibgebühr, bei Paketsendungen neben der Paketgebühr eine Vorzeigebühr von 10 Pfg. im voraus zu entrichten. Einschreib-, Wert- und Paketsendungen jeder Art müssen vom Absender freigemacht werden.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

o Auf Einladung des Zweigvereins Liegnitz fanden sich heute nachmittag im Konzerthause in Breslau die Vertreter anderer Sprachvereine aus der Provinz sowie eine Anzahl von Vorstandsmitgliedern des Breslauer Vereins zusammen und beschloffen zum gegenseitigen Austausch ihrer Erfahrungen, ihrer Erfolge und zur Belebung und Stärkung ihrer Tätigkeit nach dreistündiger, unter der Leitung des Oberlehrers Dr. Melchior aus Liegnitz gepflogenen Beratungen die Gründung des Gauverbandes Schlefien. Bis auf zwei Vereine treten alle übrigen dem Gauverbande bei. Zum leitenden Verein wurde für die ersten drei Jahre Liegnitz gewählt.

(Fortsetzung der Rubrik „Schlefien“ im vierten Hogen.)

RUDOLPH HERTZOG

Breite Straße

BERLIN C 2

Brüderstraße

Muster-Bestellungen bitte zu richten an: RUDOLPH HERTZOG, Probenversand 3, Berlin C 2, Breitestraße

Neue Herbst- und Winter-Kleiderstoffe

Schottenstoffe für Damen- und Kinderkleider Breite 85-130 cm das Meter	1.50, 2.00 bis 8.50
Kleinkarierte Stoffe für Kleider, Kostüme, Röcke Breite 90-130 cm das Meter	1.50, 2.20 bis 7.50
Jackenkleiderstoffe im Herrenstoff-Geschmack Breite 130-150 cm das Meter	4.25, 5.60 bis 24.00
Cheviot- und Kammgarn-Kostümstoffe Breite 130 cm das Meter	5.00, 5.60 bis 11.75
Woll-Samt (Velours) feine weiche Gewebe f. Jackenkleider Breite 130-140 cm das Meter	12.25 und 12.50
Karierte und gestreifte Rockstoffe. Breite 105-130 cm das Meter	2.70, 4.50 bis 16.75

Einfarbige Stoffe für Kleider u. Jackenkleider Breite 80-150 cm das Meter	2.25, 2.50 bis 24.00
Schwarze Stoffe für Kleider u. Jackenkleider Breite 85-150 cm das Meter	2.25, 4.00 bis 24.75
Schwarze halbseidene u. durchsichtige Stoffe Seiden-Popelin, Seidenbatist, Schleierstoffe usw. Breite 85-130 cm das Meter	2.25, 4.00 bis 22.00
Mantel- und Jackenstoffe glatt und kariert Breite 130-140 cm das Meter	6.75, 7.00 bis 22.00
Blusenstoffe Streifen und Karos in neuen Farben Breite 70 cm das Meter	2.40, 2.60 bis 5.30

Stoffe für Nachmittag- und Abendkleider

* Eolien, Eolien-Rips und Eolien-Krepp, Breite 105-110 cm das Meter	5.25, 6.40 bis 13.25
* Glatte und bestickte Seiden-Schleierstoffe Breite 105-110 cm das Meter	4.75, 5.80 bis 10.00

* Gestreifte Schleierstoffe Breite 100-110 cm das Meter	3.25, 3.75 bis 5.60
* Kunstseidene neuartige Stoffe Breite 102-105 cm das Meter	4.75, 5.50 bis 7.20

Die mit * bezeichneten Stoffe, ferner alle Wollstoffe, deren Preis bei einer Breite von 90 cm 6,95 Mk., oder bei einer Breite von 130 cm 10 Mk. für das Meter übersteigt, andere Breiten entsprechend im Preise, sind nicht bezugsscheinpflichtig.

Neuheiten in Seidenstoffen und Samten Nicht bezugsscheinpflichtig

Farbige glatte Seidenstoffe . das Meter	Breite 45-60 cm 2.00 bis 4.80	Breite 90-110 cm 4.80 bis 16.75
Farbige gekreppte Seidenstoffe das Meter	Breite 100-110 cm 4.25 bis 13.50	Breite 100-105 cm 5.50 bis 10.50
Reinsidene Gitter- und Schleierstoffe . . . das Meter	Breite 48-50 cm 4.40 bis 6.75	Breite 90-108 cm 8.50 bis 19.75
Neuheiten in Kettdruck-Seiden Meter	Breite 44-50 cm 2.60 bis 4.60	Breite 80-100 cm 4.60 bis 12.00
Neuheiten in gestreifter Seide Meter	Breite 80-110 cm 3.25 bis 10.75	
Rohseiden-Stoffe für Kleider, Blusen, Jackenkleider und Militär-Leibwäsche das Meter		

Bestickte Seidenstoffe Neuheit das Meter	Breite 80-110 cm 8.00 bis 27.50	
Neuheiten in kariert. Seidenstoff. Mtr.	Breite 48-50 cm 3.00 bis 4.75	Breite 80-100 cm 6.50 bis 15.50
Neuheiten in bedruckt. Seidenstoff. Mtr.	Breite 57 cm 2.50 bis 3.50	Breite 95-110 cm 8.00 bis 15.00
Neuheiten in Gesellschaftsstoffen das Meter	Breite 80-110 cm 12.50 bis 55.00	Breite 100-110 cm 12.50 bis 20.50
Seide für Jackenkleider und Mäntel das Meter	Breite 44-60 cm 2.35 bis 6.50	Breite 80-110 cm 4.80 bis 21.25
Weiß und schwarze Seidenstoffe Mtr.		

Seiden-Samte und -Plüsch Breite 45-130 cm, das Meter 3.75 bis 30.-

Schwarze glatte Mantelsamte (Velours du Nord) bewährte Hochflor-Samte das Meter Br. 70-80 cm 9.00 bis 17.25 Br. 105-110 cm 18.25 bis 19.25

Farbige und schwarze Baumwollen-Samte (Velours) die grosse Mode für Strassenkleider. Glatt und gerippt, in den neuesten Farben, Breite 45-110 cm . . . das Meter 2.80 bis 25.50

Die Haupt-Preisliste für Herbst und Winter wird auf Wunsch postfrei zugesandt. Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen, Mänteln, Jacken, Röcken, Kinderkleidern usw.

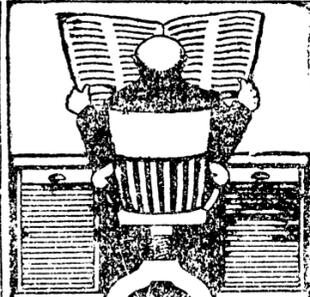
Möbel-Fabrik Hermann Leipziger

Zum Wohnungswechsel:

Komplette Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Salons. Anfertigung von Dielen-Gardereben. Sämtl. Umpolsterungen. Tischlerarbeiten. Clubfauteuils in feinsten Gobelins.

Hermann Leipziger

Inhaber: Adolf Leipziger
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheiten der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen und des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach
nur Schweidnitzer Straße 7 gegenüber der Schlesischen Zeitung.



MOBEL
für
Verwaltungsräume
Konferenzzimmer
und Büros
Herrenzimmer
MAXLINKE
BRESLAU V
Schweidnitzer-Stadtgraben 14
gegenüber dem
Kaiser-Wilhelm-Denkmal
— Kataloge u. Referenzen — frei —

Gelagene **Damenhüte**

werden modern und wie neu durch Umprassen, evtl. Färben. Samt- u. Pelzhüte, Muffen und Pelzkragen werden umgearbeitet. Garnierung schick u. schnell. Große Auswahl in neuen Hüten und Zutaten. Annahme alter Zutaten. Urban, Karlstr. 1, Ecke Schweidnitzerstr. 19
Kaufe gebrauchte **Kontrollkassette**, Mehrzähler National. [6] Offerten mit Preis u. Nummern der Kassette an Rudolf Mosse, Berlin SW 19 unter J P 14959.

Die höchsten Preise

zahle ich für getr. Herren- und Damen-Uniformen aller Art, Stiefel, Belag, Betten, sowie ganze Nachlässe. Komme auf Wunsch a. ausw.
J. Israel, (x) Tel. 7639, Kupferstraße 32, Tel. 7639.
Damen-Filzhüte, Velour-, Lack- und Samt-Hüte **direkt** in der Fabrik Freund & Krebs, (9) Karlstraße 30, neben der Goffkirche. Güte jeder Art werden umgeformt.

Pelze!

Pelz-Jackets — Herren-Pelze
Uniform-Pelze

Pelz-Stolas und Muffen

Sealbisam
Skunksopossum } in großer
Iltis } Auswahl
alle Fuchs-Arten

Elegante Capes.

M. Boden Ring 38
Fernsprecher: 2666 u. 821

Hoflieferant I. M. der Königin-Ww. der Niederlande.

Maschinenfabrik von C. Kulmiz G.m.b.H.

Ida- und Marienhütte bei Saarau i. Schles.

Spezialitäten:

Dampfkessel: Cirkulations-Wasserrohrkessel, Steilrohrkessel System Garbe, Combinierter Zweiflammrohr-Röhrenkessel, Wellrohr-Dampfkessel, Batterie-Kessel

Dampfmaschinen: mit Ventil- und Schiebersteuerung

Luft- und Kohlensäure-Pumpen mit Schiebersteuerung und Druckausgleich.
Sonstige Erzeugnisse:

Trocknungs-Anlagen, Bergwerksmaschinen, Brennerei-Einrichtungen, Neu- und Umbauten von Zuckerfabriken. — Spezialität: Kalköfen.
Moderne Transmissionen — Hochdruckdampfleitungen — Eisenkonstruktionen
Reservoirs — Bauuß etc. bis zu den grössten Dimensionen.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt**.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
„Für Frauen gelten besondere Tarife.“
Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch:
E. von Stein & Co. in Breslau, Karlstraße 1.
C. Matzdorf in Breg.
Adolf Fenner in Posen, Königsplatz 2, part.
H. Siebenlecher vorm. Fritz Vogel in Oels, Ohlauerstr. 62.

Kriegsblätter.

Die Hauptgedenktage des ersten Kriegsjahres.

Oktober 1914.

- 2. Sieg Suwalki-Arqustow bringt d. russ. Vormarsch z. Stehen. 5. Erster Sturmangriff auf Kingtonau. ... 91. Kriegsausbruch zw. Türkei u. Rußland.

Und wenn die Welt voll Teufel wär' -- --!

Von G. Weber (im Felde).

Ist Gott mit uns, wer kann wider uns sein! Diesen Spruch wollen wir uns jetzt, wo fast alle Völker gegen uns kämpfen, stets vor Augen halten. Schwer ist die Zeit, in der wir leben, dessen sind wir uns bewußt und es bedarf der Willenskraft jedes einzelnen, durchzuhalten in strenger Pflichterfüllung.

War viel hat uns der Krieg gelehrt und wenn wir diese Lehren und Erfahrungen durch den endgültigen Sieg bestätigt sehen, dann waren die Opfer wohl groß, aber nicht umsonst. Denn was das deutsche Volk in diesem größten aller Kriege geleistet hat, sei es nun durch Waffentaten, oder sei es durch das einmütige, zu jedem Opfer bereite, Zusammenwirken der Daheimgebliebenen, das wird dereinst als Ruhmesblatt in der Weltgeschichte fortleben -- in Ewigkeit.

Hatz und Liebe! Diese beiden heißesten Leidenschaften im Menschen treten in diesem Völkerringen in einer Weise zutage, die bezeichnend ist für die Anschauung über Moral und Gesittung der kriegsführenden Mächtegruppen. Hatz ist es, durch den der Krieg entfacht wurde, Hatz und Meid sind es auch, welche die Handlungen unserer Gegner dirigieren.

Ohnmächtiger Hatz! Wie das Gekeife einer Getöse mit folche Rede gegen die herzliche Sprache unserer Kaiserin, wenn sie als echte deutsche Landesmutter die Verwundeten in den Lazaretten besucht, Trost und Milderung durch ihr Wesen verbreitend. Kein Wort von Rache oder Hatz! Nicht vor dem Forum der Öffentlichkeit -- still und innig. Gsch' deutsch! Land der Kaiser? An einem einjamigen Altarplatz im Feindesland kniet er und beugt das Knie vor dem Allmächtigen: "Ich hab' es nicht gewollt!" -- -- Wohl dem Volke, dessen Grundpfeiler in der Religion wurzeln, und dessen Herrscher die angestammten religiösen Sitten gleichsam als Tradition fördert und selbst verkörpert.

Wo Gottes Beistand nun so sichtbar mit uns ist, sollen wir da verzagen, weil es „englischen Pfundnoten“ gelungen ist, uns zwei weitere Gegner zu schaffen? Frei und unbeirrt wollen wir auch fernerhin den Weg einhalten, den wir seither in deutscher Gerad- und Richtigkeit befolgt haben. Aus eigener Kraft, ohne Falz und Tücke. Wie die Heldenmärtyrer Leonidas einst bei Thermopylae den Sceren Kerges' Trutz bot, so stehen auch unsere Mauern in Ost und West und Süden unerschütterlich, ungeachtet der neuen Gegner.

Viel Feind', viel Ehr'! Wir aber wollen ausharren, eingebend der Lutherworte:

Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen.

Aus dem besetzten Belgien.

Von Geheimem Bergrat Prof. Dr. Frech.

„Belgica est omnis divisa en partes tres“ (Ganz Belgien teilt sich in drei Teile), so könnte man mit dem alten Julius Cäsar -- dem ersten Eroberer des Landes -- eine Beschreibung des heutigen Zustandes des Königreiches einleiten: Der eine winzige Teil wird von dem König Albert regiert, liegt aber vollständig unter der Einwirkung unseres schmerzlichen Geschickes, 2. an der Seefront, d. h. in Ost- und Westflandern, gebietet das deutsche Marinekorps, 3. der Hauptteil des durch die französischen Bezirke von Maubeuge und Givet vermehrten Landes -- das heißt 7 von 9 Provinzen -- bildet den Machtbereich des Kaiserlichen Generalgouvernements Belgien.

Belgien unterscheidet sich ganz wesentlich von den besetzten Gebietsteilen Frankreichs oder Litauens dadurch, daß im Westen ein ganzes Staatengebilde mit Verwaltungseinrichtungen, Post, Telegraph, Eisenbahnen, Lehranstalten, industriellen und Bergwerksunternehmungen in die Obhut des Siegers übergegangen ist.

Im allgemeinen hat man die belgischen Beamten gegen eine Neutralitätserklärung übernommen; so arbeitet die belgische Post unter der Oberaufsicht deutscher Organe; die Museen mit ihren bedeutenden naturhistorischen und Kunstsammlungen sind wie in Friedenszeiten geöffnet und werden vor allem eifrig von unseren Feldgrauen besucht. Die Fabriken arbeiten, soweit ihre Rohstoffversorgung gesichert ist, die wichtigen Kohlenbergwerke fördern fast in demselben Verhältnis zur Friedensproduktion wie im Deutschen Reich und die im Osten des Landes im Abteufen begriffenen Kohlenflöze wurden sogar durch das energische Eingreifen eines deutschen Bergbeamten vor dem Erlaufen bewahrt, mit dem der Mangel an Betriebsstoff sie kurz nach der Einnahme von Antwerpen bedrohte. In dem stammesverwandten flandrischen Norden des Landes, wo der feldgraue Jan Maat von der Waterkant sich ohne jede Schwierigkeit mit dem Flamen verständigt, ist das Verhältnis zwischen beiden nicht nur ganz erträglich, sondern gut. Kurz nach diesen in vieler Beziehung erfreulichen Verständigungen durfte ein gewisses Aufsehen die in unseren Zeitungen wiedergegebene Äußerung erregen, daß Deutschland aus Belgien vielleicht ein „deutsches Irland“ machen wolle. Wenn schon die Neubegründung der flämischen Universität in Gent mit dieser Besichtigung nicht gut übereinstimmt, so wird sie am schlagendsten durch die mit allen Einzelheiten veröffentlichten Äußerungen zweier verwelteter Schriftsteller flämischer Ursprungs widerlegt, denen niemand irgend eine Vorliebe für Deutschland vorwerfen wird: Maeterlind, der bei Kriegsbeginn die giftigsten Angriffe gegen Deutschland geschleudert hatte, versucht neuerdings wenigstens dem Heldennut unseres Heeres gerecht zu werden. Er hebt weiter die Grundlosigkeit der Befürchtung hervor, daß die deutschen Behörden seinen Bruder, der als Notar in Gent lebt, schlecht behandeln könnten. Im Gegenteil, die deutschen Behörden seien dem Bruder Maeterlinds sogar mit besonderer Rücksicht begegnet.

Ähnlich äußerte sich ein Gefinnungsgenosse Maeterlinds, Verhaeren: Sein mit Büchern, Handschriften und Kunstgegenständen gefülltes Haus sei nicht nur gesichert, sondern sogar durch besondere Bewachung geschützt worden. Kurz, es scheint, als ob jetzt wenigstens einige unserer Feinde einen gewissen Unterschied zwischen den Horden Attilas und den „Sinnen des 20. Jahrhunderts“ erkennen, die mitten im Weltkrieg jetzt schon die vierte Hochschule ins Leben rufen.

Trotzdem wollen die Klagen sogenannter Neutraler über die „belgischen Greuel“ nicht verstummen -- mag das Leben in Brüssel noch so fröhlich wogen, mag Belgien zur Zeit wohl das einzige Land Europas sein, in dem dank der amerikanischen Zufuhr an Getreide und der einheimischen Erzeugung von Fleisch, Fisch, Gemüse und Obst die Ernährung der Bevölkerung kaum Unterschiede gegenüber dem Friedenszustande aufweist.

Es ist aber wichtig und wesentlich festzustellen, daß -- abgesehen von den infolge heimtückischer Frankfurter-Uberfälle verursachten Zerstörungen -- die durch unsere Truppen im wirklichen Kampf verursachten Schäden verhältnismäßig geringfügig sind. Vielmehr sind die meisten Gebäudeschäden durch Beschädigung aus englischen, belgischen und französischen Geschützen -- vor allem durch feindliche Flieger und die englische Flotte -- verursacht worden. Die Einschußöffnung und noch mehr die Himmelsrichtung der Zerstörungen in den Ortschaften weisen ganz unzweifelhaft auf den Ursprung des Feuers hin.

Ganz besonders deutlich ergibt sich in den flandrischen Küsternorten aus der ferwärts gerichteten Zerstörung der Häuserfronten, daß hier lediglich die Engländer Leben und Eigentum ihres belgischen Bundesgenossen geschädigt haben.

Unsere Truppen sind dagegen bekanntlich, ohne einen Schuß abzugeben, in Brügge, Seebriège und Ostende einmarschiert. Besonders große Zerstörung erwartet der Reisende in Antwerpen zu finden; wurde die Stadt ja durch die schwerste Artillerie beschossen und gleichzeitig von Zeppelinen bombardiert. Die zwei Jahre, welche seit der Besetzung des Landes verstrichen sind, würden für die Beurteilung der Schäden wenig Unterschied machen; sind doch die frischen Wiederherstellungsarbeiten an sich ebenso unmerkbar, wie die Trümmer zerstörter Baulichkeiten. Die Beobachtungen bei einem Besuche von Antwerpen sowie der nur mit besonderer Erlaubnis der Marinebehörde zugänglichen flandrischen Städte beansprucht somit allgemeineres Interesse:

Antwerpen.

Während die Gegend zwischen Brüssel und Brügge nur bei einem Orte (bei Malost) einige Trümmerstätten aus den Kämpfen des Herbstes 1914 zeigt, ist zwischen der Hauptstadt und Antwerpen an vielen Punkten, von Wilborden bei Brüssel bis dicht an den inneren Vestigungsgürtel der Scheldestadt die Spur des Krieges noch nicht verwischt worden. Dach- und fensterlose Häuser, Kugelfspuren in den Mauern sind besonders häufig in Mecheln, das von den Forts Vabre-St. Catherine und Waelhem aus heftig beschossen wurde. An dem heiß umstrittenen Melhe-

übergang erinnern nicht nur die gesprengten Brückenbögen und die Drahtverhaue, sondern häufig auch noch Granatrichter an die erbitterten Kämpfe, die hier über das Schicksal der Scheldestadt entschieden haben. Dagegen sind sonst im Innern Antwerpens nur verschwindend wenige Zerstörungen sichtbar. Überall im Lande hat jedoch die enorme Fruchtbarkeit und der dicke Anbau einen grünen Schleier über die Vergangenheit gezogen.

Im Hafen von Antwerpen herrscht wegen des lebhaften Verkehrs großer 800-1000 Tonnen fassender, nach Holland abgehender, Rheinschiffe immerhin noch Leben. Die Stadt hat durchaus ihr friedliches und belebtes Ansehen wieder gewonnen. Die Zahl der Feldgrauen ist in den Straßen weniger groß, als in Brügge oder Brüssel. An den Krieg erinnert nur noch die einige Kilometer Schelde-abwärts liegende Gneisenau, die demnächst gehoben werden soll, sowie der brave Landsturmbater, der jedes auf dem Flusse verkehrende Schiff unter seiner bewaffneten Obhut hat. Im Hafen liegen zahlreiche deutsche Dampfer, sowie ein österreichischer aus Ragusa, ein englischer Dampfer und ein französisches Schulschiff, ein Segler, der nicht mehr rechtzeitig entkommen konnte.

Die jetzt im Hinterlande von Antwerpen erschlossenen Steinkohlen -- sie waren schon seit langem bekannt, aber noch nicht im Schachte erreicht -- stellen dem gewaltigen Projekte der Anlage neuer Hafenanlagen eine günstige Vorbedingung. Während jetzt die Länge der Ramauern 5 1/2 Kilometer umfaßt, sieht der neue Plan zunächst 20 Kilometer vor, die allmählich bis auf 120 Kilometer gesteigert werden sollen. Raum für diese gewaltigen in paralleler Anordnung von der Schelde abzweigenden Hafentrecken ist hinlänglich vorhanden.

Soffentlich bleibt der in Friedenszeit gewaltige Hafenverkehr, der sich infolge der Verbindung des Ozeans mit dem wichtigsten Binnenschiffahrtsgebiet Europas und durch die billige Herbeischaffung der Kohlen entwickeln wird, in dauernder Zoll- und eisenbahnpolitischer Verbindung mit Deutschland- und Mitteleuropa. Anderenfalls wäre gerade die billige Kohlenversorgung Antwerpens eine bedeutende Gefahr für unsere Hansestädte, die in dieser Hinsicht trotz des Ausbaues des Mittellandkanals sehr viel ungünstiger dastehen.

Seebrügge.

An einem der klarsten und schönsten Sommertage, die man in diesem nebeligen Küstenlande erleben kann, erfolgte die Abfahrt von der Werft in Brügge durch den Kanal nach Seebrügge; von dort ging es mit einem unserer kleinen Torpedoboote nach Ostende. Brügge ist vollkommen aus seinem Jahrhunderte langen Schläfe erwacht. Die Reparatur- und sonstigen, nicht näher zu beschreibenden Anlagen an dem jedenfalls nicht zu diesem Zwecke von Leopold II. erbauten Hafen haben große Bedeutung erlangt. Hier befindet sich auch ein vollständiges kleines „vergleichend anatomisches“ Flottenmuseum mit sehr interessantem Inhalt, den ich aber ebenfalls nicht näher schildern kann.

Wo das Marinekorps zu befehlen hat, herrscht Ordnung und Disziplin, bei der sich die biederer Flamen selbst am wohlsten fühlen. Alle französischen Straßen- und Firmenschilder sind in Brügge wie in Ostende durch deutsche ersetzt, jedoch die Zweisprachigkeit sich jetzt auf Flämisch und Deutsch beschränkt.

Von dem Brügger Hafen, in dem außer dem eben eingetrachten „Brussels“ noch zwei andere Schiffe (darunter ein zu Ostern mit 4 Millionen „Österreichern“ gefangener Dampfer) lagen, führt ein 10 Kilometer langer, 8 Meter tiefer, prachtvoller Kanal nach Seebrügge. Drehbrücken ermöglichen den Verkehr der elektrischen Küstenbahn, die von der holländischen Grenze (von Knocke) bis zu unserem westlichsten Punkte, nach Westende, führt. Wir fahren auf einem höchst eleganten Motorboot, das wie alle anderen Schiffe des Minenuchwehens Kriegsbeute ist.

An den Krieg erinnern in der friedlichen und fruchtbaren, in strahlendem Sonnenschein liegenden flandrischen Niederung nur ein paar niedergelegte Wasserbehälter und einige schon wieder ausgebesserte Schäden an den Schleusen und Brücken.

Der Hafen von Seebrügge ist durch eine prachtvolle, mehr als 2 1/2 Kilometer lange Mole mit großen Kosten, aber wie alle Werke Leopolds II. nach großen Gesichtspunkten, gebaut. Ein großes Badehotel und zwei Verwaltungsgebäude sind aber vorläufig allein in weiter Einsamkeit geblieben.

Die Küstenfahrt an Bord eines der kleinen, flachgehenden und sehr wendigen Torpedoboote war ein wahrer Genuß. Leichtler Seegang gab gerade das Gefühl, daß man nicht auf einem Kanal gondelte. Ostende kam mit seinen hohen Hotels und seinem Kirchturm schon sehr bald in Sicht und war in kurzer Zeit -- genau 65 Minuten auf 10 Seemeilen -- glatt erreicht. Der mit dem Hafen verbundene Bahnhof zeigt nur ein paar Treffer englischer Flieger. An der „Plage“ vermehrten sich dagegen an den dortigen Hotels die Belege englischer Kultur-tätigkeit. All diese Angriffe haben auch hier längst aufgehört. Sie waren im Herbst 1914 um so unverständlicher, als damals noch Hunderte englischer Badegäste bei dem Einmarsch unsere Truppen zurück geblieben waren. Dann wurden allerdings die Männer nach „Camps“ gebracht, die Frauen und Kinder unter sicherem Geleit über die holländische Grenze geführt, um sie, wie der Kommandierende Admiral des Marinekorps ebenso kurz wie treffend verordnete, vor „den rohen und unmenschlichen Anstiften ihrer eigenen Landsleute zu schützen“.

Ostende bot ein Bild von eigenartiger Reiz: Strahlender Sonnenschein, eine am Sonntag-Nachmittag von vielen Offizieren und zahllosen beurlaubten Feldgrauen belebte Küstenpromenade mit zwei Militärkapellen, der Kursaal als Erfrischungstraum geöffnet und größtenteils gefüllt, der Badestrand belebt -- und dahinter, nur 15 Kilometer entfernt, der niemals aufhörende Kanonendonner, am Horizont auch mit unbewaffnetem Auge sichtbar, die englischen Monitore, Zerstörer und Kleinen Kreuzer, „die Mahalla“, und oben im blauen Äther feindliche Flieger, rings umgeben von den harmlos aussehenden „Wattebauischen“ der Schrapnellschiffe (U.S.)

Die Landflucht vor und nach dem Kriege.

Mitten im Kriegsjahre beginnt Sohnrchs Zeitschrift „Das Land“ ihren 25. Jahrgang. Der Krieg hat die Erscheinung, von der Sohnrch bei seiner ganzen Arbeit ausging und die ihn immerfort leitete, in ein anderes Licht gerückt, so daß ein kurzes Eingehen darauf wohl am Platze ist. Die nämlich der nur wenig jüngere Bund der Landwirte infolge der Vernachlässigung landwirtschaftlicher Interessen im wirtschaftspolitischen Leben ins Leben gerufen wurde, so gab der Zug vom Lande — die Landflucht — den Anlaß zu Sohnrchs Arbeit.

Auch in den Kreisen derer, die sich darüber klar werden, daß durch die Landflucht der gesamte Bevölkerungszuwachs des platten Landes, der seit 1871 über 16—18 Millionen Menschen betrug, restlos der Stadt und der Industrie zuzießt, das eigentliche Land heute kaum so viele Einwohner zählt, als nach dem deutsch-französischen Kriege, hört man oft die Ansicht, das sei eben die natürliche Folge industrieller Entwicklung, zwar im Interesse der Landwirte bedauerlich, aber vom vaterländischen Gesichtspunkt nicht übermäßig bedenklich. Man sieht dort eben in der Landflucht nur eine Verschiebung der Arbeiterverhältnisse, die die Grundfragen staatlich und volklichen Lebens kaum berührt.

Sohnrch selbst ging bei seiner „Land“-Gründung scheinbar gleich von diesen wirtschaftlichen Erscheinungen aus, stellte sie an die Spitze seiner Einführungsworte, widmete ihr viele Aufsätze in seiner Zeitschrift und bereits 1894 ein ganzes Buch („Der Zug vom Lande und die soziale Revolution“) — aber er faßte doch von Anfang an die Frage tiefer auf, stellte vielleicht nur aus Zweckmäßigkeitsgründen die mehr materiellen wirtschaftlichen Gedankengänge voran. In Wirklichkeit hatte ja seine Tätigkeit bereits um 1880 herum mit volkstümlichen Arbeiten begonnen, die durch einen tiefen Schmerz über den Rückgang und das allmähliche Absterben des heimlich-deutschen Volkstums veranlaßt waren. Aus der Sorge um Heimat und Volkstum heraus waren später seine ersten größeren dichterischen Arbeiten entstanden. Dem ländlichen Volkstum räuferte er in seiner neuen Zeitschrift sofort einen breiten Raum ein, und kaum ein Jahr nach der Gründung des „Land“ veröffentlichte er in ihm einen flammenden Aufruf zur Pflege des Volkstums. Aus alledem darf geschlossen werden, was übrigens auch im Aufruf selbst deutlich zum Ausdruck kommt, daß er in der Landflucht nicht eine bloße Verschiebung der Arbeiterverhältnisse sah, sondern eine innere Krise weiter Schichten des deutschen Volkes von der ländlichen Arbeit überhaupt, ja auch von dem ländlichen Leben in seiner Eigenart und damit ein allmähliches Absterben der Sitten, Bräute, Feste, Spiele, Lebens- und Weltauffassung, in denen wirklich deutsches Wesen seinen Ausdruck fand. Er sah, wie im Landvolke der echtdeutsche Heimatstimm — der in seiner höchsten Bedeutung die Liebe zur Scholle mit ihrer Natur, das Gefühl der Gemeinschaft mit den Menschen und die Anhänglichkeit an die von den Vorfahren überkommene Lebensauffassung in gleicher Weise umfaßt — allmählich verschwand. Und da er im Landvolke den Hort für deutsche Heimat und deutsches Volkstum überhaupt sah, so erkannte er in der Landflucht eine Gefahr für unser ganzes Volkstum; sie mußte zu einem heimatlosen Volk ohne ursprüngliches Volkstum führen, wenn ihr nicht kräftig begegnet wurde.

Die Entwicklung hat Sohnrch nur zu sehr recht gegeben. Wir haben sehen müssen, wie international gerichtete, fiktiv zerstörende wärtende Lieder aller Art, nicht zuletzt die Gassenhauer, wie fremdländische Spiele, fremde Dichter- und Bühnenwerke, fremde Handwerkszeugnisse, fremde Einflüsse in Baukunst und Wohnungsplanung und vieles andere mehr unser deutsches Wesen stark bedrohten, wie leider das Land mit in den Strudel gezogen wurde und nicht mehr wie in früheren Zeiten einen festen Dammbau gegen die hereinbrechende Flut oder wenigstens doch einen unbedingt sichereren Zufluchtsort bildete.

Das Land verlor ja überhaupt an Einfluß im Volksleben. Die Presse, die sich als Ausdruck öffentlicher Meinung gab, hatte ihren Sitz in der Großstadt, wird von Städtern und — abgesehen von wenigen rühmlichen Ausnahmen — in städtischem Sinne geleitet; selbst manche Lokalzeitung ist heute ja schon zu 3/4 oder 2/3 direkt städtischen Ursprungs. Unsere ganze Literatur, unsere Kunst, unser geistiges Leben hat seinen Mittelpunkt und — wieder von Ausnahmen abgesehen — seinen geistigen Nährboden in der Stadt. Mit einem Ausdruck des Mitleids schaute vor kurzem noch der Stäbter auf den zurückgebliebenen „Bauern“ herab. Kein Wunder, daß man auch auf die Landwirtschaft hinab sah, die nur noch ein Viertel der Menschen direkt ernährte, nicht umfassende sein sollte, das Vaterland zu ernähren, die man deswegen auch nicht als ausschlaggebenden Faktor wirtschaftlicher Existenz anerkennen wollte, sondern gern zu einem Austauschobjekt bei Handelsverträgen machte.

Die äußere Erscheinung der Abwanderung vom Lande war nur ein Zeichen für eine innere Abkehr des Volkes von Landwirtschaft, Heimat und Volkstum, war ein Bruch mit unserer ganzen Volksergangenen. Die Zeit vor dem Kriege hat eine durchgreifende Veränderung dieser unsere ganze Existenz bedrohenden Krankheit nicht gebracht, wenn auch manche Besserung auf einzelnen Gebieten und in kleinen Bezirken zu verzeichnen war. Der Krieg hat überdies die Lage beleuchtet. Die Bedeutung einer starken leistungsfähigen Landwirtschaft ist jedem Urteilsfähigen klar geworden. Man fühlt etwas wie einen Drama nach dem Lande. Die Beziehungen zu ländlichen Verwandten und Freunden werden gepflegt, wie selten zuvor; die städtischen Schrebergärten sind sehr begehrt; die Anstehlungsarbeiten mehrten sich von Tag zu Tag. Und als vor längerer Zeit der Arbeitsausschub der Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge u. a. danach fragte, wie der Landflucht der Kriegswitwen am besten zu begegnen sei, da hieß es oft, von einer Landflucht sei nichts zu bemerken, wer die Ernährungschwierigkeiten in den Städten gesehen habe, denke gar nicht daran, dorthin zu ziehen.

Also ein wesentlicher Umschwung ist zu beobachten. Es fragt sich jedoch, ob eine grundsätzliche Sinnesänderung eingetreten ist, oder ob man nur vor den einfachen Wirkwirkungen der Nahrungsmittelversorgung in den Städten steht. Traift dies zu, was jedenfalls oft sein dürfte, so muß man allerdings mit dem bekannten kurzen Gedächtnis der Menschen rechnen. Eine gründliche Einwirkung wird auf jeden Fall nötig sein.

Bei allem aber, was unternommen wird, sollte man die Grundsätze Sohnrchs Arbeit berücksichtigen: nichts schenken, sondern nur die Möglichkeit bieten, sich selbst etwas zu eringen! (Wer auch das darf nicht vergessen werden: es genügt nicht, daß Verteile gegeben oder so in Aussicht gestellt werden, daß sie bei ernster Arbeit ausgenutzt werden können, sondern es muß auch dafür gesorgt werden, daß sie als solche erkannt und geschätzt werden.)

Auch darin hat die Kriegserfahrung Sohnrch recht gegeben, daß es recht getan war, bei Beginn der Wohlfahrtsarbeit die wirtschaftlich-soziale Seite der Frage in den Vordergrund zu stellen und ihr andauernd das Hauptinteresse zuzuwenden; das andere dürfte sich aber nach dem Kriege bald zeigen: die Notwendigkeit, für Anregung, Erholung und Geselligkeit in arbeitsfreier Zeit zu sorgen, daß dies im wesentlichen im Rahmen der Pflege heimlich-deutscher Volkstums und nach der Methode der Wohlfahrtspflege, die von jedem tätige Mitwirkung verlangt, geschehen kann, bedarf hier wohl keines weiteren Beweises.

Der Krieg hat uns die Aussicht eröffnet, der Landflucht wirksamer als bisher zu begegnen. Erfolgreich dürfte

das nur geschehen können durch Wohlfahrtspflege, nicht in dem oft anzutreffenden falschen Sinne, daß man „recht viel bieten“ müsse, — sondern in dem Sohnrchschen Sinne einer Erziehung des Volkes zu kräftigem Selbstschaffen auf der Grundlage der Gemeinschaft, einer Gemeinschaft, die das ganze Dorf oder das ganze Gut umfaßt.

Deutsche Bauernsiedlungen in der Dobrudscha.

Zu denjenigen Außenposten deutscher Siedlungen in Europa, von denen die Heimat am wenigsten weiß, gehören zweifellos die deutschen Bauernsiedlungen in der Dobrudscha. Entstanden sind sie im Laufe der letzten 70 Jahre und zwar in der Hauptsache teils in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, teils nach dem letzten russisch-türkischen Kriege gegen Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts, durch Einwanderungen deutscher Bauern aus Bessarabien. Es waren zumeist Leute elsässischer, bairischer und schwäbischer Herabkunft, vereinzelt aber auch Nachkommen deutscher Siedler aus dem preußischen Weichselgebiet. Sie haben sich hauptsächlich in der Niederung um die rumänische Hafenstadt Konstanz herum ausgebreitet. Klima und fruchtbarer Boden waren ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nicht günstig, so daß die Gemeinden zumeist arm sind, überwiegend sind sie evangelischer Glaubens, doch kommen auch katholische Siedlungen vor, wie insbesondere das große und verhältnismäßig wohlhabende Dorf Karasurud nordwestlich von Konstanz. Ihre Art und Sitte haben sie treu bewahrt, zum Teil sogar die alte heimische Landestracht. Auch die Mundart der Heimat ist bei ihnen lebendig geblieben; selbst das preußische Plattdeutsch hat teilweise noch Geltung. Trotz der Armut und der verhältnismäßig schwachen Kopfzahl der einzelnen Gemeinden, — es dürfte sich insgesamt um etwa 6 bis 7000 Seelen handeln — haben sie sich mit rührender Opferlichkeit bemüht, ihren Kindern durch Errichtung deutscher Schulen den Zusammenhang mit dem Mutterlande und dessen geistige Kultur zu bewahren. Freilich sind diese Schulen durchweg unzulänglichster Art, meist nur einklassige Winterschulen, während im Sommer nur Sonntags einige Unterrichtsstunden stattfinden. Auch die Lehrer sind durchweg deutsch-russische Kolonistenkinder ohne eigentliche Fachbildung. So ist der Bildungsgrad der Leute ein nach unseren Begriffen sehr dürftiger. Immerhin stehen sie auch hierin hoch über dem zu fast 90 v. H. analphabetischen rumänischen Bauernstande. Der Staatsbürgerdienst nach sind sie rumänische Untertanen und dulden als solche auch an ihrem Teil heute die Tragik des vaterlandslos gewordenen Deutschen, der Waffendienst tun muß gegen sein eigenes Volk.

Er erscheint dringend notwendig, daß das Dasein dieser deutschen Gemeinden, von denen das Sandhahn der Deutschen im Ausland um Konstanz herum, etwa 15 aufzählt, unseren und den mit uns kämpfenden Gevaterteilen unserer bulgarischen und türkischen Bundesgenossen in der Dobrudscha bekannt gegeben wird. Man kann weder von bulgarischen noch vom türkischen Soldaten erwarten, daß er genügende Sprach- und Volkskenntnisse besitzt, um diese deutschen Gemeinden von den rumänischen zu unterscheiden. Es ist daher mit Recht zu befürchten, daß der tiefe Grimm, der gerade Bulgaren und Türken gegen ihre rumänischen Feinde befeuert, auch unsere deutschen Volksgenossen in der Dobrudscha hart treffen könnte, wenn nicht seitens der deutschen Gevaterleitung für genügende Aufklärung gesorgt wird. Wie wir erfahren, hat der Verein für das Deutschtum im Ausland eine diesbezügliche Eingabe an die maßgebenden Stellen gerichtet.

Kein Friede um jeden Preis.

Du willst den Frieden um jeden Preis,
Weil der Kaffee nicht süß genug und weiß,
Weil Du nicht Fleisch mehr hast und Butter,
Nicht reichst für Deinen Hund das Futter,
Bist über Dich und Deinesgleichen!
Ich möchte Dir einen Heiltrakt reichen,
Nur einen Tropfen von gallischem Blut,
Vaterlandsquäl und Opfermut. —
Bei Karaffeln und trockenem Brot
Schläfst sicher bis zum Morgenrot,
Es heult die Granate nicht über Dir,
Es birzt nicht die Wand, stürzt nicht die Tür,
Dürst nicht Deines Kindes Todesfurcht,
Schnit nicht gerschlagen den Tod herbei,
Und dennoch Friede um jeden Preis?
Wird Dir vor Scham die Stirn nicht heiß?
Willst, daß Dein Volk zusammenbricht,
Wenn Dir's nur gut geht, armerlicher Wicht?
Lebst Du in Deinem Volk allein?
Du lebst mit ihm,
Du stirbst mit ihm,
Willst Du des Volks Verräter sein? A.—u.

Kriegschronik

vom 23. bis 30. September 1916.

23. Westen. Erneute ind. Angriffs vorbereiten. i. d. Sommeschlacht; nachl. Vorstöße bei Courcellette, Mancourt u. Bouchavesnes abgewiesen.
24. ind. Flugzeuge abgeschossen. (20 a. d. Sonne) 6 beloren. — ind. Fliegerangriff auf Mannheim u. Wille (6 Bürger f.). Fliegerangriff auf d. Militärbaracken v. Dover.
25. ind. Luftschiff engl. Militäranlagen v. Boulogne bombardiert.
26. Osten. Erfolgr. ind. Fliegerangriff auf Flugstat. Ungernsee. — russ. Massenangriffe zw. Seretb-Strzha v. Zuborow u. Manajow (700 Gefae, 7 Maschinengew.) abge schlagen. In d. Karpathen erfolg. Kämpfe zw. d. Ludowa u. Waba Ludowa u. a. d. Embroslova, desgl. nordöstl. Krlibaba.
27. Italien. Bei Sprengung d. Cimon-Spiefels am 22. italien. Kompagnie verückt (427 Gefae).
28. Westen. Mehr. Marine-Luftschiffwerder bombard. London. Fläche am 25. über d. u. d. mittleren Graffschaften Englands sehr erfolg. 2 Luftschiffe verloren.
29. Angriffs vorbereitungen i. d. Sommeschlacht dauern an; ind. Teilverstöße b. Combles—Mancourt u. Bouchavesnes abgewiesen. Desgl. vor Verdun v. Chiamont W. u. Feste Souville, 9 ind. Flugzeuge abgeschossen.
30. ind. Fliegerangriff auf Lens (6 Bürger f., 28 schw. verletzt) u. auf Eilen.
27. Osten. Erneute ind. Angriff b. Manajow erfolglos; desgl. zw. Blota-Lipa u. Karajowfa u. b. Ludowa.
31. Rumänien. Vorstöße zw. Scurdul- u. Vulkan-Paf scheitern.
32. Balkan. In d. Dobrudscha erfolg. Kämpfe ind. Cobadinu—Topraitar. — Bukarest u. Luftschiff bombardiert.
33. Mazedonien erfolg. Kämpfe b. Florina, am Rajmacalan u. an d. Struma.
25. Westen. Erneute ind. Angriff i. d. Sommeschlacht; mit blutigsten Verlusten ind. Vorstöße Guendecourt—Bouchavesnes abgewiesen. Desgl. vor Verdun v. Chiamont W. u. Feste Souville, 9 ind. Flugzeuge abgeschossen.
26. ind. Fliegerangriffe auf Lens (6 Bürger f., 28 schw. verletzt) u. auf Eilen.
27. Osten. Erneute ind. Angriff b. Manajow erfolglos; desgl. zw. Blota-Lipa u. Karajowfa u. b. Ludowa.
31. Rumänien. Vorstöße zw. Scurdul- u. Vulkan-Paf scheitern.
32. Balkan. In d. Dobrudscha erfolg. Kämpfe ind. Cobadinu—Topraitar. — Bukarest u. Luftschiff bombardiert.
33. Mazedonien erfolg. Kämpfe b. Florina, am Rajmacalan u. an d. Struma.
25. Westen. Erneute ind. Angriff i. d. Sommeschlacht; mit blutigsten Verlusten ind. Vorstöße Guendecourt—Bouchavesnes abgewiesen. Desgl. vor Verdun v. Chiamont W. u. Feste Souville, 9 ind. Flugzeuge abgeschossen.
26. ind. Fliegerangriffe auf Lens (6 Bürger f., 28 schw. verletzt) u. auf Eilen.
27. Osten. Erneute ind. Angriff b. Manajow erfolglos; desgl. zw. Blota-Lipa u. Karajowfa u. b. Ludowa.
31. Rumänien. Vorstöße zw. Scurdul- u. Vulkan-Paf scheitern.
32. Balkan. In d. Dobrudscha erfolg. Kämpfe ind. Cobadinu—Topraitar. — Bukarest u. Luftschiff bombardiert.
33. Mazedonien erfolg. Kämpfe b. Florina, am Rajmacalan u. an d. Struma.

- u. Guendecourt som. Westteil b. Combles aufgegeben, weiter ind. alle Stellungen behauptet. 6 ind. Flugzeuge erlegt.
27. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.
28. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.
29. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.
30. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.
31. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.
32. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.
33. ind. Luftschiff abgeschossen. 2 ind. Flugzeuge erlegt.

Rückblick auf das zweite Kriegsjahr.

Vom 1. bis 15. Oktober 1915.

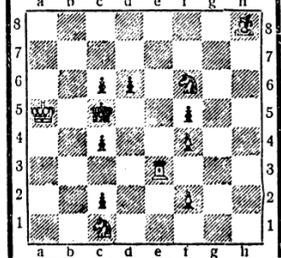
Im Westen gilt die große ind. Offensive am 4. als endgültig gescheitert; französ. u. engl. Verluste mindestens 130 000 bzw. 60 000 M., d. deutschen etwa 40 000. Bei Loos u. Souchez und in d. Champagne werden in täglich stattfind. Kämpfen verlorene Stände zurückgewonnen. Am heftigsten sind die Kämpfe nördlich von Somme u. Ypres, b. Thure usw. mit berggl. Durchbruchversuchen auf Douvres; sie enden allgemein mit schweren Verlusten. Desgl. mäßig alle ind. Angriffe an anderen Stellen der Front.
Im Osten haben die Stellungskämpfe an der Dünafront von Riga bis Smorgon u. um d. Seen an der Dnieprschnee begonnen. Die Armeen haben sich nicht. Baronowitschi alle ind. Angriffe ab. In Dalgatzen u. Wolhynien werden in wechselnden Kämpfen (9.—12. weilt. Charitz) die Russen weiter zurückgedrängt, desgl. i. d. Poltawa.
Auf dem Balkan beginnt unter Mackensen gegen Serbien am 6. die Überschreitung der Donau, Drina u. Save. Am 8. wird die Zecumerinsel genommen, am 9. Delgrat, am 10. die Anatemstellung im Donaubogen, am 11. Semendria, am 12. die Höhen süd. Delgrat, am 14. Poarcevatsch, am 15. b. Branowoberg erklümt.
Am 4. weilt Bulgarien d. russ. Ultimatum zurück u. bricht die Beziehungen m. d. Vierverbänd ab. Am 12. überschreit serb. Truppen die bulgar. Grenze. Am 14. eröffnen Bulgaren den Krieg gegen Serbien, greift von Osten zw. Kologradcazi u. Krucacawatsch an u. nimmt am 15. d. Grenzstämme des Ostforts v. Rajezar. — Am 13. erfolgt Englands Kriegserklärung an Bulgarien.
Die Darbanellen werden von der Fronte aufgegeben u. Gallipoli nachdlich geräumt; am 3. wird ind. Krz. b. Sedd ul Wahr lahm geschossen; am 10. ind. Torpedoboot bei Anaforta vernichtet.
Am 5. beginnt das Salontik-Ventecuer mit Landung von 18 000 M. engl.-französi. Truppen unter Sarrails Oberbefehl.
See- und Luftkrieg. Am 2. greifen deutsche Wasserflugzeuge 2 engl. Monitore bei La Palme mit Treffern an. Am 3. bedingt engl. U-Boot in der Ostsee d. Stettiner Dampfer „Sonia“ b. Stuttenammer, am 11. desgl. (R. 19) ind. d. Gieseler Leuchtturms den-Übersee- Dampfer „Sulea“ u. in schwedischen Hoheitsgewässern den Grzadamper „Germania“ der getrandet b. d. engl. Beflagung gekrennt wird. Die grobe Hoheitsverletzung wird mit jaden Bügen von der englischen Regierung bestritten.
Am 14. bombardieren deutsche Marine-Luftschiffe erfolgreich London und iratische Punkte der Umgebung.

G d u d.

Bearbeitet von Walter John (Breslauer Schachverein „Anderßen“).
Partie Nr. 177, gespielt in Leipzig, August 1916.
Weiß — A. Schwarz — Mehn.
1) d2—d4, d7—d5, 2) e2—e4, Lc8—f5, 3) Sb1—c3, e7—e5, 4) Dd1—h3, d5—c4. [Schwarz spielt auf Vermittlung.] 5) Dd3—b7, Sb5—h7, 6) e2—e4, Lf5—g6, 7) Lf1—c4, Ta8—b8, 8) Dd7—a6. [Auch bei 8) D×a7 kommt dieselbe Stellung heraus, aber mit Zeitgewinn für Weiß.] 9) Dd3—b7, Lf8—h4, 10) Lc4—d3? [10] f3 genügt, da Schwarz an L×c4 und Dh4+ nicht denken konnte.] 11) Lc1—g5, 0—0, 12) Ta1—d1. [Es droht f7—e5; der Zertug kann es aber nicht hindern. Weiß ist deshalb Se2, aber Schwarz steht schon überlegen.] 12) ... c7—c5. 13) Sg1—e2, c5—d4, 14) Se2×d4, Lb4—c5, 15) Dd7—a4, Tb6×b2! [Tb4 würde mit Se6 beantwortet.] 16) Sd4—e2. [Wegen der Drohung Sd7—b6 genügen auch andere Züge, wie 16) L×f6, D×f6 oder 16) Se3—e2 nicht; Weiß muß den folgenden Angriff über sich ergehen lassen.] 17) ... Lc6×f2+. 17) Ke1—f1. [Nach 17) K×f2, Sg4+ ist D×g5 ift Weiß verloren! h7—h6! [Schr stark; für Schwarz ist es entscheidend, die D nach f6 zu bringen; zugleich verführt der Zertug zu einer Antwort, die nicht die beste ist.] 18) Lg5—c1. [Weiß Lf4.] 19) Sg6—g4! [Man wäre L×b2 wegen Df6 falsch.] 19) g2—g3. [Weiß wäre h3, um jedenfalls den bedrohlichen Sg4 zu beseitigen, der nach Df6 blühd wirkt, aber auch 19) L×b2 käme wohl in dieser verzweifeltten Stellung in Betracht, da Schwarz leicht sich zu Df6 auch hätte verleiten lassen können, wobei er durch 20) Sd5! D×b2, 21) D×d7 plöglich auf Verlust steht: e×d? 22) D×g1! Die Frage, ob Schwarz nach 19) L×b2 gewonnen hätte, sei dem Leser zur Untersuchung empfohlen.] 19) ... Sd7—e5. 20) Da4—c4, Sg4—e5! 21) Lc1×b2. [Weiß muß nun doch schlagen, aber unter viel schlechteren Umständen.] 21) ... Se5×c4. 22) Lb3×c4, Da8—b1! Weiß gibt auf; auf 23) K×f2 folgt Matt in wenigen Zügen: S×e4+. 24) Kg2, Df2+. 25) Kh3, Lf5 ... auf 23) Lc1 ist auch S×e4 entscheidend; Weiß verliert dann durch die Drohung L×g3 oder auf S×e4 durch L×e4.

Aufgabe Nr. 413

von F. Bunge, Leipzig.



Matt in drei Zügen.

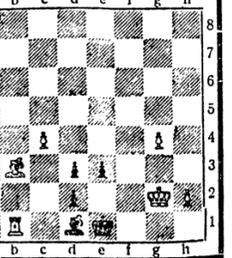
Weiß: Ka5, Te8, Sc1 u. f6, Lh8, Bf2, f4.

Schwarz: Ke6, Be2, c4, e6, d6, f5

[7+6]

Aufgabe Nr. 414

von Dr. Delph, Leipzig.



Matt in fünf Zügen.

Weiß: Kg2, Tb1, Lb3, Be4, g4, h2.

Schwarz: Ke6, Be2, c4, e6, d6, f5

[6+5]

Lösung der Aufgabe Nr. 409 von Matt.
1) Df5—h3, Kb7 (oder Lb7). 2) Da3, Ke8 oder K×c6 oder Ka8. 3) D×a6 oder Df3#.
Lösung der Aufgabe Nr. 410 von Sallind.
1) Df6—g7, Th7 oder Th6 (oder beliebig) oder K×h4 oder S×h4 (oder beliebig).
2) D×h7 oder Dg4 oder Lg4 oder Dg5#.
Nichtige Lösungen sandten: 407—410 G. Garn, Wohlau, und Oberdirektor Schönherr, Friedrichshütte, 409, 410 Bruno Wittner, Breslau, 410 Georg Ohagen und Adolf Sorge, Breslau, 407, 408 Gerh. Bedt, Breslau, S. Rubardt, Breslau; Die Aufgabe eignet sich nicht zur Veröffentlichung.
Zuschriften bitte an die Redaktion zu richten.

Plüsch-
und
Sammet-
Mäntel
besonders
vorteilhaft
in soliden
Qualitäten.



Elegante
Modelle
in
Jacken- und
Taille-
Kleidern,
sowie in
Mänteln
in hervorragender
Auswahl!

Blusen, Röcke
Unterröcke
in großer Auswahl.

Form 2110 98⁰⁰ Mk. Vornehmes Jackenkleid in blau, braun u. grün, Foulée auf Duchesse gearbeitet.

Form 2111 118⁰⁰ Mk. Jugendl. fesch. Jackenkleid in allen modernen Farben lieferbar.

Form 2112 89⁰⁰ Mk. Hochparter Mantel aus gut. Flausch in apart. Farb.

Form 2113 89⁰⁰ Mk. Preiswertes, apart. Jackenkleid in guter Ausführung.

Form 2114 68⁰⁰ Mk. Flotter, halbloser Mantel in entzückendem Schnitt und solider Ware.

Albert Michaelis

Modernes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Bekleidung
Eigene Mäntelfabrik größten Stils.

Ring 48
Telefon 5502

Ständige Modell-Ausstellung
Schweidnitzerstraße Nr. 54
Verkauf nur Ring Nr. 48

D. Marcus

Breslau Ohlauerstr. 53/54

Damen- und Mädchenhüte einfacher und vornehmster Art

Samthüte
Velourhüte
Lackhüte
Regenhüte

in jeder Preislage
in enormer Auswahl

Besondere Ausstellungshalle
im Hause Ohlauerstr. 53/54

Zum Umzuge
ohne Bezugsschein!

Teppiche,
Gardinen,
Dekorationen, Stores,
Möbelstoffe, Decken,
Brücken, Läufer usw.

V. Martin
Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Ring. (x)

Zum Wohnungswechsel

Perser Teppiche
Brücken — Kelims — Djidjims

Deutsche Teppiche
Möbelstoffe — Gardinen — Dekorationen
Cretannes — Divan- u. Tischdecken.

Sämtliche Waren ohne Bezugsschein.

Hermann Leipziger
Inhaber: Adolf Leipziger
Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheiten der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen und des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach

nur Schweidnitzer Strasse 7
gegenüber der Schlesischen Zeitung.

10 gebr. Pianos,
Seiler, Wetzel, Höhne, Welk, neue Pianos, (0)
Nupbaum, Schwarz, Giche.
Pianohaus Schulz, Reuicheitr. 29/31.

2 gebr. Pianos zu kaufen gef. 1 besseres u. 1 bill. Zuschr. m. Preis u. S 57 an Geschft. Schl. Stg. (x)

Piano, gebr., v. Priv. zu kauf. (2) Angab. u. S 133 Schl. Stg.

Seppich aus Privatband z. kaufen gesucht. Ang. nur guter Stücke unt. Angabe v. Preis und Größe unt. T 32 Geschft. Schl. Stg.

1 Wohnzimmer Einrichtung mit großem Büffet ebent. auch einz. Stücke, in älterer Form, in Eiche, Nirschb. od. Mahagoni, u. 1 elegante Herrenzimmer Einrichtung zu kaufen gesucht Hartke, Heilige-Geiststr. 16. I.

Schlesiens größtes Haus der Branche.

Metallbettstellen für Kinder und Erwachsene, Matrassen, Reilfäden, Schonerbetten, Kinderwagen, Kinderstühle, Ruhestühle, Bettfedern, Daunnen, fertige Betten.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

E. Becker, Breslau I,
Kupferschmiedestr. 4, part. bis 4. Stod.

Deutscher Saustee

Bester Ersatz für schwarzen Tee und Kaffee, Erzeugnis des deutschen Waldes.

Wohlgeschmeckend und wohlbedämmlich.

Paket 40 Pf. in den meisten Lebensmittelgeschäften.

Alleiniger Hersteller: **Johannes Schuster, Dresden.**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Hauptvertrieb für Schlesien und Posen: **Erich & Carl Schneider,**
Hoflieferanten, Breslau, Schweidnitzer Straße 13/15. Fernsprecher 154 und 2653.

Pianos,
Blüthner, wenig gebr., Pianohaus Glenz, Gartenstr. 69/71, hochpt. (9)

Winter-Ulster f. 12-14 J. alt. Knaben z. verkauf, früherer Preis 70 Mk., jetzt 28-30. Anfr. u. S 193 Geschft. d. Schl. Stg.

Lederfett, Wagenfett,
gar. unbeschwert, in Originalfass, und Dosen gibt preiswert ab (0)
E. Fölz, Kontor Ohlauer Str. 50, Fernruf 306.

Glasfenzüge spottbillig zu verkaufen. (9)
G. Wagner, Berlin SO, 16, Köpenicker Straße 118.

Ostsee-Vollfettbücklinge, — Postfische — ca. 80 kleinere 7,50 Mk., ca. 120 Sprottbücklg. 7 Mk., Speckfund. 11 Mk., 20 Stück geräuch. Makrelen 11 Mk., Riffe mit ca. 25 Pf. geräuch. Schellfisch und Dorsch 30 u. 32 Mk., Dose mit ca. 50 geräuch. Fischwürsten 15 Mk., ca. 40 Stück gebrat. Makrelen od. Bratheringe 9 Mk., 4-Liter-Postfische Rollmöps mit Zwiebeln 9,50 Mk., Delikatessheringe 9,50 Mk., Kronsgardinen 7,50 Mk., Fürstenkräuter-Heringe 9,50 Mk., Hering, Makrelen, Hornfische in Gelee 9,50 Mk. gegen Nachnahme od. Voreinsendung mit 40 Pf. Nachlag; alles in beiter haltbar. Zubereitung. (5)
Hayer, Mannheim (Bezirk Straßburg).

anzusehen. **Zeitungsanzeigen** sind steuerfrei, die Bezugsgebühren stempelpflichtig. Im Gasthaus ist die Zahlung für Speisen und Getränke steuerpflichtig, dagegen die für die Unterkunft steuerfrei. Auch in der Veredelungsindustrie ist nur der Materialverbrauch steuerpflichtig; die Heimindustrie dürfte meist steuerfrei bleiben. Im allgemeinen würde sich die Steuerfrage vereinfachen, wenn die Handwerker und Gewerbetreibenden in ihrer Buchführung gleich auf die Steuerpflicht Rücksicht nehmen und steuerpflichtige Lieferungen von steuerfreien Leistungen getrennt berechnen und vereinnahmen. Im übrigen dürfte eine demnach zu erwartende amtliche Auslegung des Gesetzes solche und ähnliche Zweifelsfragen klären, wenn sie auch gegenüber anders ausfallenden Gerichtsentscheidungen keine bindende Kraft hat.

Den kleineren Gewerbetreibenden, denen die Schandlung der Steuerfrage erhebliche Schwierigkeiten machen würde, kommt neben der Beschränkung, daß bei Jahresumfassen unter 3000 Mark eine Verpflichtung zur Anmeldung und Abgabe nicht besteht, die Bestimmung zugute, daß Schatzung gestattet ist, wenn der Betriebseiner weder eine geordnete Buchführung noch sonstige Unterlagen für eine genaue Berechnung besitzt. Seine Schätzung kann die Steuerstelle beanstanden und ihrerseits eine andere Schätzung vornehmen, gegen welche die Verwaltungsbeschwerden zulässig sind. Ein unumstößlicher Zwang zur Buchführung liegt also im Gelehe nicht. Andererseits wird eine Buchführung die Klärung der Steuerfrage und die Anmeldung wesentlich erleichtern, besonders dann, wenn sie schon jetzt auf diesen Zweck hin eingerichtet wird. So werden z. B. die Summen des Kasseneinnahmebuchs nicht genügen, weil sie einerseits oft auch andere Einnahmen, als solche für Warenlieferungen enthalten und andererseits Leistungen an Zahlungsart, wie Wechsel usw. nicht enthalten. Durch Föhrung der steuerfreien Einnahmen in besonderen Spalten, oder Entzagen derselben mit roter Linie und ähnliche, schon jetzt einsetzende Maßnahmen läßt sich aber jede Buchführung so einrichten, daß aus ihr am Jahresabschluss die gewünschte steuerpflichtige Summe erkennbar wird. Erst recht wird die Buchführung zu Hilfe genommen werden müssen, wenn der Unternehmer nicht die Berechnungsart nach den Zahlungen, sondern nach den Lieferungen wählt. Die Wahl unter diesen beiden Arten steht ihm zu. Sollte die Umsatzsteuer dazu beitragen, in weiten Kreisen eine geordnete Buchführung zu fördern, so wäre das nur zu begrüßen.

Die Erhebung und Verwaltung der Steuer wird voraussichtlich gegen Vergütung den Gemeinden übertragen werden, während die Einnahmen dem Reiche zuzuschießen. Bei Annahme eines National Einkommens von 40 bis 50 Milliarden Mark in Friedenszeiten und eines vier- bis fünfmaligen Umsatzes rechnet man mit einem Ertrage von 200 bis 250 Millionen Mark im Jahre gegen 80 bis 100 Millionen, die der Quittungsstempel bringen sollte. Wenn ein Abwälzen dieser Steuer vom Verkäufer auf den Käufer auch nur mittelbar möglich ist, indem sie in die allgemeinen Lasten eingerechnet wird, so wird sich doch der Verkehr damit abfinden in dem Bewußtsein, daß es gilt, die Zinsen der Kriegsschulden zu decken, d. h. unsere Wehrkraft zu stärken und wirtschaftlich durchzuhalten. W. R.

Staatsmonopole und Zwangssyndikate als Steuer- einnahmequellen.

Hierzu ergreife ich, so schreibt der Deutsche Volkswirtschaftlichen Korrespondenz der Generaldirektor eines der größten deutschen Hüttenwerke, die Gelegenheit, ein Wort zu sagen, da die Idee, daß wir nur auf diesem Wege in Zukunft die Verzinsung unserer Anleihen und die Ertragung der Kriegslasten erreichen können, aufeinander immer weiteren Boden gewinnt. Es wird davon gesprochen, daß von allen Rohprodukten — auch landwirtschaftlichen — eine Abgabe erhoben werden soll, die zum Teil zu Ausfuhrunterstützungen dienen soll. Zunächst: was ist Rohprodukt? Ist ein übersehener, daß es schwer sein wird, hier einheitliche Begriffe festzustellen. Was der eine als Rohprodukt ansieht, gut dem andern als Fertigfabrikat. Ist man sich aber auch klar, daß die Erhebung der Abgabe von einer entsprechenden Erhöhung der Eingangszölle begleitet sein muß, wenn anders nicht dem Ausland die Belieferung der weiter verarbeitenden Gewerbe zufallen soll? Ist hin ein überzeugter Schutzzöllner und bin der Ansicht, daß die wirtschaftliche und finanzielle Stärke, die uns jetzt aufrecht erhält, unserm Schutzzoll-System zu verdanken ist, aber ich bin ein Gegner von sehr hohen Zöllen, wie sie Frankreich, Österreich, Rußland, die Vereinigten Staaten usw. haben, weil sie das ganze Preisniveau auf eine Höhe schrauben, die das Land exportunfähig für gewerbliche Erzeugnisse macht. Rußland und Österreich bieten dafür den direkten Beweis. Die Vereinigten Staaten können trotz ihres hohen allgemeinen Preisniveaus nur ausführen, weil und soweit ihnen durch Herstellung riesiger Mengen in einseitigen Formen eine Verbilligung der Herstellungskosten möglich ist. Frankreich führt außer Naturalerzeugnissen hauptsächlich Dinge aus, die auf Grund des Geschmacks verlangt und entsprechend teuer bezahlt werden. Unserem Export würden die Produktens-Abgabe und die Zollserhöhung ein Ende machen.

Vor dem Ausfuhr-Vergütungs-System in der gedachten allgemeinen Form kann ich nicht dringend genug warnen. Hat man schon vergessen, wie die „privaten“ Ausfuhrvergütungen, die man im Ausland gern als „antike“ bezeichnet, einen Vorwand zur Bekämpfung deutscher Einfuhr abgaben? Und dann die Schwierigkeit der Durchführung! Schon beim zweiten Bearbeiter ist der Identitätsnachweis kaum noch zu erbringen. Die Ausfuhr-Abrechnungsstelle der drei großen Verbände (Stahlwerksverband, Kohlenyndikat und Hüttenverband) hat manches Mal beide Augen zudrücken müssen, wenn sie Vergütungen bewilligte, bei denen der Identitätsnachweis nur in einer Weise erbracht wurde, die einer ersten Prüfung nicht standgehalten hätte. Solche Kompromisse kann eine gesellige Organisation nicht dulden. Wie soll bei zusammengeführten Erzeugnissen, z. B. bei einem Klavier, bei einer Dreschmaschine oder bei anderen komplizierten Apparaten, festgestellt werden, welche Abgaben die darin enthaltenen oder dabei verbrauchten Rohprodukte getragen haben und welche Exportvergütung infolgedessen gezahlt werden kann? Welche riefliche Kontroll-Organisationen und welche Erleichterungen der Arbeit würden die Folge dieses Systems sein? Wenn das die Folge des Krieges ist, daß wir auf diese Weise unsere Ausfuhr für die Zukunft unmöglich machen, so hat England einen vollen Sieg errungen.

Wochenchau.

* Die vorteilhafte Lage unseres heimischen Wirtschaftslebens hat in der verflochtenen Woche manniqade Beweise erfahren. Zahlen sind dafür der beste Belag, und so nennen wir von diesen den Abschluß der Laurag- und Königshütte-Aktiengesellschaft mit einem Dividendenbericht von 10 Proz. (gegen 4 Proz. im Vorjahre), das Jahresergebnis der Rombacher Hüttenwerke mit einem Dividendenbericht von 8 (im Vorjahre 5) Proz. und den Abschluß der Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. mit einem Dividendenbericht von 7 (i. V. 0) Proz. Mit Spannung erwartete man die Ausfassungen aus der Aufsichtsratsitzung der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft und nahm gern davon Kenntnis, daß das erste abgelaufene Halbjahr 1916 ein besonders günstiges Ergebnis aufwies. Das sind in der Tat glänzende Erfolge, und es ist erklärlich, daß sie die Stimmung in den privaten Börsenversammlungen günstig beeinflussten. Und doch möchten wir vor allzu üppigen Hoffnungen trotz dieser Zahlen warnen. Man soll immer bedenken, daß diese Ergebnisse nicht nur einer auf natürlichem Wege verbesserten Konjunktur entspringen, sondern daß sie außergewöhnlichen Zeiten zu danken sind. Die Verwaltung der Böhmer-Aktien-Gesellschaft, die bekanntlich die Dividende für 1915/16 auf 20 Proz. erhöht hat (i. V. 12), sagt in ihrem Geschäftsbericht, daß das Ergebnis wohl ungewöhnlich günstig ist, und daß einen wesentlichen Beitrag dazu die guten Preise der Fertigfabrikate insbesondere im Ausland geliefert haben, es sei aber zu berücksichtigen, daß der Verkauf ins Ausland für die nächste Zeit

nur noch in verhältnismäßig geringem Umfange stattfinden wird. Vor allem betont der Geschäftsbericht, daß nach dem Kriege eine Erneuerung und Vervollständigung der Betriebsanlagen nötig sein wird.

Diese Bemerkungen dürften wohl auf die meisten Unternehmen zutreffen, die durch den Krieg besonders stark beschäftigt wurden, sie dürften daher auch bei der Bewertung der gegenwärtig besonders beliebten Industrieaktien als Richtschnur dienen. Diese Erkenntnis macht sich auch in den privaten Börsenversammlungen geltend, denn wenn auch auf Grund der erwähnten Umstände die Stimmung andauernd fest war, so blieb der geschäftliche Verkehr doch meist eng begrenzt. Eine Ausnahme bildeten nur einzelne Bergwerkspapiere, namentlich Oberschles. Eisenbahn-Bedarfs-Aktien, für die die erwähnten Auslassungen in der Aufsichtsratsitzung anregten. Von sonstigen Industrieaktien fanden nur vereinzelte in lebhafterer Frage, ohne daß wesentliche Veränderungen eintraten. Der heimische Fondsmarkt war nicht einheitlich gestimmt. Staatsanleihen blieben gut erhalten, von schließlichen landwirtschaftlichen Pfandbriefen waren 4proz. schwächer, schließliche Bodentredit-Pfandbriefe standen öfter im Vordergrund. Polnische Pfandbriefe fanden rege Beachtung. Täglicher Verkehr ist meist sehr flüssig und wird für die Kriegsanleihe bereitgehalten. Die Zeichnungen lassen einen vollen Erfolg erwarten.

Frankreichs Geldschwierigkeiten.

B. Frankreich erneuert seinen amerikanischen Schatzwechsel im Betrage von 20 Millionen Dollars um ein weiteres Jahr. Der Zinsfuß wurde von 5½ auf 6½ Prozent heraufgesetzt. Überdies müssen die Schatzwechsel gegen die übliche Bankprovision erneuert werden und schließlich hat noch die Bank von Frankreich als Bürgin zeichnen müssen. Man ersieht daraus, welche erhebliche Verschlechterung der französische Staats- und Bankkredit seit Jahresfrist erfahren hat.

Wie verlautet, wird der Erlös der 6proz. Anleihe, welche die Stadt Paris in Höhe von 50 Millionen Dollars bei einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. in New-York aufnimmt, von der Stadt Paris zur Verfügung der französischen Regierung gestellt werden.

Österreichische Einkronennoten.

Die Österreichisch-Ungarische Bank hat Vorbereitungen für die Ausgabe von Einkronennoten getroffen, um dem Mangel an kleinen Zahlungsmitteln zu steuern.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenyndikat.

* Das Syndikat unterbreitet der Zechenbesitzer-Verammlung vom 14. Oktober d. J. den Entwurf eines neuen Syndikatsvertrages. Er soll in dieser, für die Zukunft des Syndikats entscheidenden Verammlung von den Zechen unterschrieben werden.

Über die Sonderrechte des Verfassens wird bestimmt: Der Ziskus hat das Recht, seine Zugehörigkeit zur Vereinigung jederzeit mit mindestens vierwöchiger Frist zu Vierteljahresbeginn zu kündigen mit der Maßgabe, daß er frühestens 14 Tage vor dem Ende der Kündigungsfrist den Verkauf seiner Erzeugnisse für Lieferung nach dem betreffenden Vierteljahresbeginn aufnehmen darf. Die Kündigung gilt auch für die Vergewerkschaft Gibernia, wenn diese in die Verfügungsmacht des Staates gelangt. Der Minister für Handel und Gewerbe hat das Recht der Entscheidung, wenn eine Minderheit von wenigstens 30 vom Hundert aller Stimmen (ohne diejenigen des Ziskus) für Herabsetzung aller oder einzelner Richtpreise oder gegen ihre Erhöhung sind. Die Entscheidung des Ministers ergeht binnen 48 Stunden, nachdem ihm das Ergebnis der Abstimmung bekannt geworden ist. Der Ziskus hat das Recht, bis zu 450 000 Tonnen jährlich in Anrechnung auf seine Verkaufsbeteiligung an Reichs- und Staatsbetriebe frei von der Rechnungsumlage zu liefern, er hat dafür also nur die Tonnenumlage zu bezahlen. Eine Überschreitung der 450 000 Tonnen ist zulässig, wenn und soweit die Wahrung der öffentlichen Belange eine unerwartete starke Bedienung fiskalischer Stellen mit Brennstoffen erfordert. Für diese Mehrmenge begahlt der Ziskus auch die Rechnungsumlage. Der Vertrag soll am 1. April 1917 in Kraft treten und bis Ende März 1922 gelten. Seine Erneuerung hat bis zum 1. Januar 1922 zu erfolgen, widrigenfalls die Beteiligten Verkaufsfreiheit zur Lieferung nach dem 31. März 1922 erhalten. Die Vollziehung des Vertrages soll nur unter der Bedingung erfolgen, daß außer den im bisherigen Syndikatsvertrage vereinigt gewesenen Zechenbesitzern die Gewerkschaften Admiral, Alte Haase und Warmen sowie die Bergwerksaktien-Gesellschaft Glückauflegen m. b. H. und die Niederrheinische Bergwerksaktien-Gesellschaft m. b. H. dem Vertrage beitreten.

Das Übergangssyndikat war am 14. September 1915 für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. März 1917 zustande gekommen, und zwar mit Ausnahme von „Admiral“ und „Glückauflegen“. Der staatlichen Drohung mit dem Zwangssyndikat war der damalige Entschluß der Zechenbesitzer zu danken. So war es auch diesmal wieder, indem die Regierung Ende Juli ankündigte, daß sie die Vorarbeiten für ein Zwangssyndikat in Angriff nehmen werde, wenn nicht bis zum 15. Oktober die Erneuerung des Syndikats in Form eines Dauersyndikats beschlossen sein würde.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

W. C. Der Monat August hat eine starke Steigerung der Nachfrage auf den deutschen Arbeitsmarkt gebracht. Im Juli stand die Nachfrage 12,4 Prozent über dem Stand vom Januar 1916, im August betrug das Mehr gegen Januar 29,0 Prozent. So hoch stand im laufenden Jahre noch in keinem Monat die Nachfrage. Besonders auffallend war die Steigerung der Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften. Hier stand die Nachfrage 44,4 Prozent über der Höhe im Januar, gegen 15,0 Prozent im Juli. Am Arbeitsmarkt für Männliche stieg die Nachfrage auf 22,8 Proz. über Januar, gegen 11,4 im Juli. Das Angebot ist im August zwar ebenfalls gewachsen, aber nicht entfernt so stark wie die Nachfrage. Es stand insgesamt 14,8 Prozent über Januar, gegen 5,5 Prozent im Juli. Bei den Männlichen war das Mehr gegen Januar immerhin noch 6,5 Prozent, gegen 2,8 im Juli, bei den Weiblichen war es dagegen 25,4, gegen 8,8. Der Andrang, der sich aus dieser Gestalt von Nachfrage und Angebot ergebte, deutete auf eine weitere Vermehrung der Schwierigkeiten in der Arbeitvermittlung. Schon im Juli kamen auf je 100 offene Stellen keine 100 Arbeitssuchende mehr, sondern nur noch 99,82. Im August ist die Andrangsziffer auf 94,68 gesunken, was bedeutet, daß für fünf von je 100 offenen Stellen sich keine Arbeitssuchenden mehr meldeten. So sehen die Verhältnisse aus, wenn man den Arbeitsmarkt in seiner Gesamtheit betrachtet. Unangenehm liegen sie, wenn man den Arbeitsmarkt für Männliche gesondert überblickt. Bis Juni kamen auf 100 offene Stellen noch immer über 80 Arbeitssuchende. Im Juli sank der Andrang auf 77,18 und im August gar auf 72,47. Daraus geht die Verschärfung des Mangels an männlichen Arbeitskräften deutlich hervor. Vor allem macht sich dieser Mangel in Westdeutschland bemerkbar, wo im August das Angebot sogar absolut empfindlich abgenommen hat. Auf 100 offene Stellen für Männliche kommen nur noch 45,82 Angebote. Wie stark der Andrang am Arbeitsmarkt für Männliche gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in den größeren Gebieten zurückgegangen ist, das ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich. Es betrug der Andrang:

	August 1915	August 1916	Abnahme
Ostdeutschland	89,89	77,95	11,94
Mitteldeutschland	99,84	81,68	18,08
Nordwestdeutschland	101,68	91,08	10,60
Westdeutschland	87,99	45,82	42,17
Süddeutschland	103,11	76,46	26,65

Daß durchweg alles aufgeboten wird, um die weibliche Arbeitskraft zu verwenden, zeigt die Bewegung des Andrangs am

weiblichen Arbeitsmarkt. Hier ist noch zu berücksichtigen, daß das Angebot im Verlaufe des Krieges nicht gesunken, sondern fortwährend gestiegen ist und noch steigt. Hier beirug der Andrang:

	August 1915	August 1916	Zu (+) oder Abnahme (-)
Ostdeutschland	156,73	134,6	- 22,47
Mitteldeutschland	158,07	146,84	- 9,23
Nordwestdeutschland	172,00	172,17	+ 0,17
Westdeutschland	168,55	131,21	- 37,34
Süddeutschland	176,19	131,93	- 44,26

Trotz der steigenden Bewegung des Angebots ist auch hier fast durchweg eine Senkung des Andrangs zu verzeichnen.

Förderung der deutschen Volkswirtschaft.

C. T. I. Unter reger Beteiligung fand am 26. d. M. im Architektenhaus in Berlin eine Ansprache statt über die Ansprüche, welche seitens der Tuch- und Stofffabrikation an die Beschaffenheit der Schafwollsorten gestellt werden. Hittoguisbühner Schafzucht-Erhörungen leitete im Auftrage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die Verammlung, an der neben Schafzüchtern und Vertretern landwirtschaftlicher Körperlichkeiten eine größere Anzahl von Vertretern der Tuch- und Stofffabrikation erschienen waren. Übereinstimmung herrschte darin, daß nur bei genügender Wollpreislage auf Jahrzehnte die deutsche Landwirtschaft der Schafzucht das verschwendete Interesse wieder schenken würde. Wie die Kammgarnindustrie, so legen auch die Tuch- und Stofffabrikanten den Hauptwert auf vermehrte Erzeugung von Wollen, allerdings unter Vermeidung der Verzäckerung. Die deutschen Wollen überrufen nach Ansicht der Fabrikanten auch heute noch alle Wollen der Welt. Zur Verwertung väterlicher Maßnahmen zur Förderung der heimischen Schafzucht, insbesondere über Preisgestaltung, Absatz und Organisation, ist die Bildung eines Arbeiterausschusses beantragt worden, bestehend aus Vertretern der Tuch-, Stoff- und Kammgarnindustrie, sowie der Landwirtschaft und des Kriegs- und Landwirtschaftsministeriums.

* **Wagenbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau.** Unter dem Einfluß der trockenen Witterung in unserem Luftgebiet ist während der Berichtswoch eine Absenkung des Oderwasserspiegels eingetreten. Natibor meldete am 23. September 246 Meter, am 30. September 143 Meter, Breslau Unterfähre am 23. September -0,98 Meter am 30. September -1,80 Meter, Reiffe in Glas am 22. September -0,04 Meter, am 29. September -0,26 Meter. Da diese Absenkung verhältnismäßig langsam vor sich gegangen ist, konnte auch die ganze Woche noch eine Landtiefe unserer Fahrzeuge mit 1,50 Meter in der Talrichtung ausgenutzt werden. Infolgedessen war auch die Schiffsbewegung etwas lebhafter als in der Vorwoche; es sind durch Breslau geschleift worden: zu Tal 178 beladene und zwei leere Schiffe, zu Berg 108 beladene und 134 leere Schiffe. Überdies liegen auch noch jetzt vor der Unterfähre in Breslau 110 zu Berg strebende Fahrzeuge, deren schleunigste Abfertigung um so mehr erwünscht ist, als im Zusammenhang mit lebhafterem Bergverkehr für die nächste Zeit ein fortgesetzter Andrang von beladenen Schiffen von Stettin nach Breslau zu erwarten ist. Trotzdem sich in steigendem Maße Waggonmangel bemerkbar macht, namentlich gegen Ende der Berichtswoch, hat doch der Kohlenumschlagsverkehr in Cosel-Oderhafen nicht nur keine Verminderung, sondern noch eine kleine Erhöhung erfahren; es sind insgesamt etwa 88 000 Tonnen vom Waggon auf die Bahne gebracht worden, davon etwa 5000 T. am Sonntag, so daß der verlässliche Umschlag noch immer 8600 T. aufweist; in Breslau hat der Kohlenumschlag nachgelassen, in Metzlitz war der Verkehr belangreicher als in der Vorwoche. Die Frachten sind unbenannt.

Woche vom 23. bis 30. September 1916.
Reine Schiffstrachten in Pfennigen per 100 kg.
Von: Breslau Oppeln Cosel-Oderhafen
nach: Berl. Stett. Hamburg. Berl. Stett. Hamburg. Berl. Stett. Hamburg.
Steintable
a. Obersee 34 82 55-60 55 51 60 56
b. Untersee 36 — — 57 — 62 —

Actiengesellschaften.

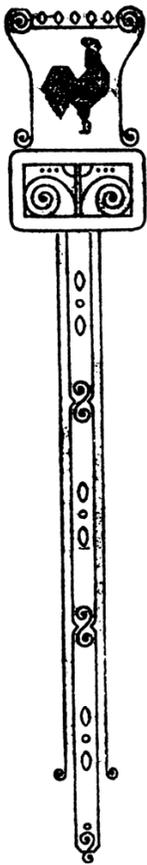
* **Oberschlesische Eisenindustrie, Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Gesellschaft hat mit dem Fürstbischöflichen General-Vikariatsamt in Breslau einen Vertrag abgeschlossen betr. die Pachtung zweier an die Ost- und Westseite der Anlagen des Eisens- und Stahlwerks „Walden“ an der Straße von Kattowitz nach Königshütte sich anschließende Grundflächen mit zusammen über 18 Hektar Inhalt. Die Pachtung beginnt am 1. Oktober d. J. und endet nach 80 Jahren. Dieses Gelände soll zu umfangreichen Erweiterungen der Hüttenanlagen verwendet werden. Bei dem Walden-Elektro-Stahlwerk ist in den letzten Tagen ein Erweiterungsbau der Maschinenwerkstätte in Angriff genommen worden, der in Eisenkonstruktion mit Ziegelmauerwerk ausgeführt wird.

* **Kattowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Bei dem Hochofen- und Stahlwerk „Hubertus“ der Gesellschaft ist mit den Fundamentarbeiten für eine große Modellklosteri begonnen worden. Sie stellt einen Hallenbau im Umfange von 45×20 Metern dar. Ferner ist ein eingeschossiges Gebäude für Hochofenbureau im Bau begriffen.

* **Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel Actiengesellschaft in Sophienau bei Charlottenbrunn.** Die unter der Firma Joseph Schachtel in Sophienau betriebene Porzellanfabrik ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 1 000 000 M. Der Vorstand ist der Fabrikbesitzer Eugen Schachtel in Sophienau. Der Geschäftsvertrag ist am 8. Juli 1916 festgesetzt. Die Aktien sind auf den Inhaber gestellt, werden zum Nennwert ausgegeben und lauten über je 1000 M. Eugen Schachtel, der bisherige Inhaber der Firma bringt sämtliche der Porzellanfabrik gehörende Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Anlagen, Waren, Debitoren usw., wie sie laut Inventar der Firma Joseph Schachtel am 31. Dezember 1915 vorhanden waren, ein. Ausgenommen werden nur die Wertpapiere, ferner zwei Pferde mit zugehörigem Geschirr, Rutschwagen und Schlitten. Für die zu übernehmenden Werte werden 976 694,43 M. gewährt, wovon 101 006,90 M. an Baßionen und 100 000 Mark zum Zweck der Rückstellung geführt werden. Die verbleibenden 775 687,53 M. werden in Höhe von 425 000 M. in Aktien, in Höhe des Restes mit 350 687,53 M. durch Barzahlung abgefordert. Die Gründer nämlich Fabrikbesitzer Eugen Schachtel in Sophienau, Bankier Hugo Simon in Berlin, Rentier N. S. Witt in Bamberg, Ingenieur S. Defina in Düsseldorf und Bankier Otto Carth in Berlin, haben sämtliche Aktien übernommen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus dem Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Baasche zu Wiesenthal, Kr. Sileben, dem Regierungsrat Generaldirektor Gustav Reindorff zu Waldburg Schleib., dem Rentier N. S. Witt zu Bamberg, dem Bankier Otto Carth zu Berlin, dem Handelsrichter Rudolf Goldschmidt zu Breslau und dem Kaufmann Paul Hamm zu Charlottenburg.

* **Audorfabrik Kujabien.** Die Aktionäre werden zu der am 24. Oktober stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

* **Ballenfabriker Gardinen-Werker und Bleicherei.** Nach dem Geschäftsbericht für 1915/16 ergab sich ein Bruttogewinn von 816 519 (i. V. 614 507) M. Bei Abschreibungen von 244 378 (176 943) Mark verbleibt ein Reingewinn von 267 720 M. zu folgender Verwertung: 5 Proz. Dividende = 115 000 M. Ersatzreserve 4480 M., Rantiemen 20 610 M. und Vortrag 127 629 M. Im Vorjahre ergab sich ein Reingewinn von 86 108 M., der vorgezogen wurde. Die einschneidenden Wirkungen des Krieges trafen mehr und mehr hervor und nötigten die Verwaltung zu immer weiterer Einschränkung und schließlich zur Stilllegung des Betriebes. Durch die vollständige Betriebsstilllegung wird die Gesellschaft nicht imstande sein, die Kriegsauswirkungen wieder aus laufenden Einnahmen zu decken, und es wurden deshalb für diese Zwecke 100 000 Mark zurückgestellt.



Sonntags geschlossen.

Ausstellung letzter Mode-Neuheiten!

(im 1. Stock)

Straßen- u. Gesellschafts-Kleider
Jackenkleider, Mäntel
Blusen und Hüte
für Damen und Mädchen.

Unsere neue
Herbst-Preisliste
ist erschienen und wird kostenlos versandt.



Sonntags geschlossen.

Julius Henel v. C. Fuchs

Vorschuss-Verein zu Breslau

Gegründet 1859 e. G. m. b. H. Büttnerstr. 28/31

Bankgeschäft

Darlehen gegen Bürgschaft — Kontokorrentkredit
Diskont- und Lombard-Verkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren
Vermietung von Schrankfächern, Verwahrung von Wertpapieren offen und verschlossen

in unserer Stahlkammer.

Provisionsfreier Scheckverkehr
Eröffnung provisionsfreier laufender Rechnungen auf Grund von Guthaben
Annahme von Gehalts- und Pensionszahlungen für Beamte im Ueberweisungswege.

Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern.

Kassenstunden: vorm. 9—1, nachm 3—5, Sonnabend nachm. geschlossen.

Auch für Nicht-Mitglieder

Langenscheidts

Taschenwörterbücher

mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt
Erschienen für alle wichtigen modernen und für die alten Sprachen.

Jede Sprache umfasst 2 Teile:

Teil I: Fremdsprachlich-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprachlich.

Einzelbände 2 Mark □ Doppelbände 3.50 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt

Erschienen für alle wichtigen Sprachen. Westentaschenformat. Elegant gebunden.

Jeder Band 80 Pfennig

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher besonders geeignet als Verständigungsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Wortschatz: dreifarbige Bandarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Maß- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Verzeichnis aller Speisen und Getränke. Gut lesbare Schrift.

Vorrätig in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, wende man sich direkt an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.

Fisch ersetzt Fleisch!

Wir empfehlen: Montag und Dienstag eintreffend

blutfrische erstklassige Ware!

Frische grüne Heringe } Pfund 90 Pfg.
ff. Portionsscholle }
Grosse Fluss-Brassen }

Feinsten Portions- }
Angelschellfisch Pfund 99 und 130 Pfg.
ff. Mittel-Kablau Pfund 136 Pfg.

ff. Cabllau im Schnitt | Große Scholle | Rotzunge
Flußhechte Pfd. 180 Pf. | Flußzander Pfd. 340 u. 380 Pf. | Lebende Aale Pfd. 420 Pf.

Billigstes Abendbrot!

Feinste Kräuter-Anchovis ¼ Pfd. 20 Pf., Tönnchen 250 Pf.
Kronen-Sardinen Faß 350 und 625 Pf. | Armeesardinen Dose 105 Pf. Feldpackung.
Echt Kieler Schlei-Bücklinge Stück 23, 29, 36 Pf., Kiste 980 Pf.
Geräuch. Speck-Flundern ¼ Pfd. 75 u. 100 Pf. | Frisch geräuch. Schellfische ½ Pfd. 95 Pf.
Ger. Thunfisch ¼ Pfd. 70 | Ger. Walfisch Pfd. 85 | Riesen-Lachsheringe Stück 52



„Nordsee“

Geschäftsfl.: Feodor Trapp.

Nur Schmiedebrücke 19,
rechts vom Ring aus.
Fernsprecher: 5290 u. 5291.
Nur Neue Schwelnd. Str. 5a
rechts von der Gartenstraße.
Fernsprecher 4223.

Wir sind von der Reichshülfsfruchtstelle G. m. b. H. in Berlin

für folgende Kreise:

Ramslau, Dels, Trebnitz, Bentzen Stadt- u. Landkreis, Cosel, Gleiwitz, Groß Strehlitz, Hindenburg, Rattowitz Stadt- und Landkreis, Kreuzburg, Königshütte Stadtkreis, Leobschütz, Lublitz, Oppeln Stadt- und Landkreis, Pleß, Ratibor Stadt- u. Landkreis, Rosenberg, Rybnitz, Zarnowitz, Loß-Gleiwitz

als Kommissionär bestellt und mit dem Einkauf und der Ablieferung sämtlicher in diesen Kreisen geernteten, der Beschlagnahme unterliegenden Hülfsfrüchte betraut.

Alle der Beschlagnahme unterliegenden Hülfsfrüchte dürfen nur an uns oder die von uns beauftragten Stellen abgeliefert werden.

Wir ersuchen um baldige Anmeldung der verfügbaren Mengen Hülfsfrüchte, unter gleichzeitiger Einsendung von Mustern, zwecks Preisfeststellung.

Jung & Riemann, Breslau 2.

Bienenhonig.

Allen Bestellern zur Nachricht, daß ich die außerordentlich große Zahl von Aufträgen nicht erledigen kann, da mein Vorrat erschöpft ist. Weitere Bestellungen sind ausdies. Von den vorliegenden Aufträgen werden die telegraphisch und durch Postanweisung eingegangenen so weit Vorrat reicht noch erledigt.
Job. Tietjen, Bienenzüchter, Mehrentamp b. Friesenhe t. Oldba.

Wagenwinden,

Windeheber liefert wegen Räumung billigst
G. Wagner, Berlin SO, 16,
Röpenicker Straße 113.

Kognak, Rum u. Arrak-Verschnitt

haben preiswert abzugeben
Siedel & Co., Breslau 16.

Gravensteiner à Str 35 M.
Safentopf
Danziger Kantapfe l } à Str.
Stettiner Apfel } 20 Mark
Träubchen
ab hier hat abzugeben
Frau von Livonius,
Grumbloew bei Darzin t. Pomn.

auszuführen. Sie schafften in nächstlicher Stunde die von ihnen bereits vorher verkauften Waren aus einem im Ofen stehenden Handwagen und ließen dann diesen in aller Frühe durch einen dazu bestellten Arbeiter abfahren. Nachdem sie auf solche Weise zwei Säcke weißen Pfeffer und zwei Kisten feine Seife verrentret hatten, machten sie die Bekanntheit des 25-jährigen Stadtreisenden Roman Wocznynski aus Breslau, der mit ihnen in Geschäftsverbindung treten wollte. Mit diesem in Gemeinschaft verwendeten sie dann nach eigener Angabe einen Ballen Biment (Englisch Gewürz), sieben Ballen Mandeln, fünf Kolli Zimt, eine Kiste Scharfnelken und zwei Kisten Tee. Der Gesamtwert der Firma in Verlust geratenen Waren soll sich auf 3000 Mark belaufen. Wocznynski hatte sie zum Teil in Berlin untergebracht. Einmaliges im Juni 1916 sollten die beiden Kisten Tee, welche beschlagnahmt waren, zur Ablieferung kommen. Es wurde danach vergeblich gesucht, was den Lagerhalter veranlaßte, nachts im Lagerhause auf die Diebe zu lauern. Die jungen Leute hatten sich kurz zuvor einem Geschäftsbüro des Geschäfts anvertraut und ihm um seine Mithilfe gebeten; dieser benachrichtigte aber die Geschäftsleitung und veranlaßte dadurch die Aufdeckung der lange Zeit unbemerkt gebliebenen Diebstahle. Wocznynski und K. wurden, auf frischer Tat ertappt, in Untersuchungshaft genommen und in Gemeinschaft mit M., dessen Festnahme auch bald erfolgte, unter Anklage gestellt. Am 29. September fand die Verhandlung vor der 2. Strafkammer des Breslauer Landgerichts statt. Da die Angeklagten geständig waren, erübrigte sich eine umfangreiche Beweisaufnahme. Die Angeklagten wurden unter Billigung mildernder Umstände zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt, der Heisende außerdem zu zwei-jährigem Ehrverlust. Den beiden jugendlichen Dieben sollen zwei Monate der Strafe auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

nt. [Zahrlaffiges Nahrungsmittelvergehen.] Die Milchhändlerin Alma Uras in Breslau hatte wiederholt einer Kundin Milch verkauft, die durch ihr bläuliches Aussehen erkennen ließ, daß sie stark verdirbt war. Am 28. April wurde diese gestohlene Ware der Gewerbe Polizei zum Zwecke der Nachprüfung übergeben, und da wurde festgestellt, daß sie 16 Hundertteile Wasser enthielt. In der und Stelle ermittelte die Behörde, daß die Nachschaffung der zum Verkauf bestimmten Milch durch Frau Uras andauernd eine durchaus mangelhafte gewesen war. Sie erhielt einen Strafbescheid über 15 Mark wegen jahrelangem Nahrungsmittelvergehen, und auf ihren Einspruch dagegen wurde die Strafe vom Schöffengericht in gleicher Höhe festgesetzt.

Lokales.

* Breslau, 30. September.

Neue Höchstpreise.

Der Anzeigenteil der vorliegenden Zeitung enthält drei Bekanntmachungen des Magistrats über Höchstpreise. Die „Übergangshöchstpreise“ für Rindfleisch vom 12. August d. J. werden durch neue höhere Preise ersetzt. Die stärkste Erhöhung erfahren die Preise für Rindfleisch von der Keule und vom Bug ohne Knochen von 2,50 auf 2,80 Mk. und für Lendenstück (Filet) von 3 Mk. auf 3,40 Mk. Roßbratenstücke mit 2,80 Mk. bleibt unverändert, während der Preis des geringeren Fleisches mit Knochen von 1,80 Mk. auf 1,92 Mk. erhöht wird. Der Magistrat fügt dieser Festsetzung erläuternd hinzu: „Infolge der Erhöhung der Rindviehpreise war der Magistrat schon vor einiger Zeit genötigt, neue (Übergangs-) Höchstpreise für Rindfleisch festzusetzen. Auf Grund des Ergebnisses von vielen Hundert Rinderschlachtungen haben sich Preisprüfungsstelle und Magistrat der Notwendigkeit nicht verschließen können, bei den in der vorliegenden Zeitung bekanntgemachten endgültigen Höchstpreisen eine weitere Erhöhung vorzunehmen.“ — Öffentlich bleibt es nun bei diesen Preisen.

Die vom Magistrat festgesetzten Höchstpreise für Wild zeigen keine Abweichung von den Preisen, welche in der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 17. September aufgestellt sind. Der Magistrat hat von der Besugnis, niedrigere Preise festzusetzen, keinen Gebrauch gemacht, da er sonst befürchten mußte, daß das Wild nach anderen Städten, insbesondere nach Berlin, geht. Im Verhältnis zu den Preisen von Schmalzfleisch und Geflügel sind die Wildhöchstpreise auch durchaus nicht hoch.

Die Aufhebung des örtlichen Kleinhandels-Höchstpreises von 18 und 15 Pfg. für Pflanzen, die mit Wirkung vom 1. Oktober ab erfolgt, ist bereits angekündigt worden. Damit wird aber der vom Stellvertreter des Reichskanzlers am 29. August festgesetzte Höchstpreis von 25 Pfg. im Kleinhandel nicht aufgehoben, sondern bleibt weiter in Kraft. Unter Kleinhandel ist die Abgabe von Mengen bis zu 20 Pfund an den Verbraucher zu verstehen.

Preisbeschränkung für Schuhwaren.

* Die im letzten Abendblatt mitgeteilte Bundesratsverordnung über die Beschränkung der Preise für Schuhwaren vom 28. September wird der Bevölkerung sicher willkommen sein, denn sie erweckt die Hoffnung auf eine Herabsetzung der Schuhpreise oder zum mindesten auf einen Stillstand in ihrem bisherigen stetigen Steigen. Andererseits kann man sich darüber nicht im unklaren sein, daß die Festsetzung bestimmter Preise für Schuhwaren bei der großen Verschiedenheit der Sorten erheblichen Schwierigkeiten begegnen muß. Da man jedoch in den Kreisen der Schuhfabrikanten und Händler selbst bereits vor Erlass der Bundesratsverordnung mit einer Ermäßigung der Schuhpreise rechnete, sind auch die Käufer zu dieser Erwartung berechtigt. Näheres über die Leder- und Schuhpreise wird in einer uns jedoch zugewandenen Zeitschrift ausgeführt, die von dem Verbands der Deutschen Schuh- und Schuhtfabrikanten (Frankfurt a. M.), dem Verbands Deutscher Schuhwaren-Großhändler (Verein Charlottenburg), dem Verbands Deutscher Schuhwarenhändler (Berlin) und dem Zentralverbands Deutscher Schuhwarenhändler (Erfurt) unterzeichnet ist.

Nach den in dieser Schrift gegebenen Zusammenstellungen betrug der Preis für Sohlenleder vor Kriegsausbruch 2 bis 4 Mk. für das Heilogramm. Während des Winters 1914/15 stieg der Preis bis auf 10 bis 11 Mk., in Ausnahmefällen wohl auch auf 12 Mk., worauf im Mai 1915 durch die Militärbehörde ein Höchstpreis von 10 Mk. festgesetzt wurde. Dieser Höchstpreis wurde im Dezember 1915 auf 8,50 Mk., im März 1916 auf 8,25 Mk. und am 1. September 1916 auf 7 Mk. herabgesetzt. Für die hauptsächlich in Betracht kommenden Oberleder (Chebrcaus, Bogalbs und Schafleder) wurden zum ersten Male am 1. Dezember

1915 Höchstpreise festgesetzt. Wie hoch die Preise für diese Lederarten sich in Friedenszeiten belaufen, ist in der Veröffentlichung nicht gesagt. Die Höchstpreise für Bogalbsleder wurden zunächst auf 19 Mk. für ein Quadratmeter festgesetzt, bis 1. September d. J. aber auf 17,50 Mk. ermäßigt. Der Preis für Chebrcaulleder mit 18 Mk. ist seit 1. Dezember 1915 unverändert geblieben, während er für Schafleder auf 9 Mk. festgesetzt, später aber auf 10,50 Mk. erhöht wurde. Durch die am 1. September 1916 in Kraft getretene Höchstpreisverordnung werde, so wird weiter ausgeführt, für die Schuhe, die aus nach dem 1. September gelaufenen Leder gefertigt werden, eine Preisermäßigung von etwa einer Mark für ein Paar Herren- oder Damenschuhe eintreten, vorausgesetzt, daß nicht durch unvorhergesehene Umstände wieder eine Verteuerung der Herstellungsstoffe eintrete. Für schwere Schuhwaren, zu welchen stärkere Leder verwendet werden, werde die Preisermäßigung etwas mehr betragen.

Wenn der Käufer so von einem andauernden Sinken der Preise für Sohlenleder liest, bei jedem Paar neuer Stiefelsohlen aber einen höheren Preis zahlen muß als vorher, so wundert er sich natürlich. Vor dem Kriege und noch im Winter 1914/15 konnte man ein Paar Männerstiefelsohlen und Absätze für 4 Mk. haben, im Sommer vorigen Jahres zahlte man 5,50, und jetzt kosten sie 8,50 Mk. trotz wiederholter Herabsetzung der Lederpreise. Die Preise für fertiges Schuhwerk sind nicht ganz in dem gleichen Maße gestiegen. Zimmerhün kostet ein Paar Stiefeln, das man früher für 12 bis 13 Mk. erhielt, jetzt 21 bis 22 Mk., und für feinere Schuhwaren, die vorher etwa mit 16 bis 18 Mk. für das Paar bezahlt wurden, werden jetzt 24 bis 30 Mk. oder noch mehr verlangt. Die Zurückdrift der Schuhfabrikanten und Händler weist darauf hin, daß ein Abbau der Schuhpreise bisher nicht möglich gewesen sei infolge des bedeutenden Steigens der Preise aller anderen außer dem Leder nötigen Zutaten und auch der Arbeitslöhne. Ohne den Abbau der Lederpreise hätte vielmehr die Steigerung noch weit höher gehen müssen. Diese Begründung leuchtet ein, soweit es sich um die Preise für ganzes Schuhwerk handelt, während die Bewegung in den Preisen der Sohlen, bei denen ja nur wenige Zutaten in Betracht kommen, auch dadurch noch nicht ganz verständlich wird. Jedenfalls wäre es erfreulich, wenn die Schuhpreise unter der Wirkung der neuesten Verordnungen nun endlich ihre Aufwärtsbewegung einstellen würden. Daß die Schuhpreise in Deutschland immer noch niedriger sind als im verbündeten, neutralen und feindlichen Ausland, ist entschieden erfreulich; es gibt aber viele Familienväter bei uns, die sich nicht ärgern würden, wenn die Preise noch billiger wären.

Sonderbrotmarken für Jugendliche.

* Die bereits angekündigten Sonderbrotmarken für Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren werden erhaltlich mit Gültigkeit vom 2. Oktober ab in der nächsten Woche ausgegeben. Näheres macht der Magistrat im Anzeigenteil bekannt:

Die Ausgabe der Sonderbrotmarken für Jugendliche erfolgt an alle Haushaltungen, nicht bloß an die mit Einkommen bis zu 3000 Mk., wenn für die Jugendlichen nicht bereits die Zulagen für Arbeitnehmer bezogen werden. Die Haushaltungsvorstände haben sich vor der Abholung genau zu vergewissern, ob und gegebenenfalls für welche Jugendlichen ihres Haushaltes sie zum Bezuge der Jugendbrotzulagen berechtigt sind. Die Brotmarken-Bezugscheinne und die amtlichen Urkunden mit den Geburtsdaten der Jugendlichen dürfen nicht veräußert werden, da ohne diese die Sonderbrotmarken nicht verabsolgt werden. Wird der Abholer als nicht berechtigt zur Abholung der Jugendbrotzulagen von der Ausgabequelle abgewiesen, so stellt ihm frei, in der Woche nach der Ausgabe durch die zuständige Ausgabequelle, wo entsprechende Vorträge ausliegen werden, die Zulagen zu beantragen. — Die Abholung der Jugendbrotzulagen muß bestimmt zu den an den Ausgabestellen bekanntgegebenen Zeiten erfolgen, da sonst eine rechtzeitige Abgabe der Marken nicht gewährleistet werden kann. Auch ist die Stimmigkeit bei der Abholung strenger. Die Marken sind nach Empfang sofort nachzuzeigen; Unstimmigkeiten sofort an Ort und Stelle zu melden. Die abhandeln gekommene Marken wird kein Erlass geleistet.

Breslaus maritime Neigungen.

Zum Marine-Opfertage.

Je wärmer und dankbarer die Herzen in dem jetzigen Nieuw-kamp für unsere Marine schlagen, desto mehr öffnen sie sich allenthalben ihrer Geschichte bis zu ihren einstigen kleinen Anfängen. Die Breslauer aber erfahren aus ihrem Eodex Diplomaticus Silesiae und aus den Handschriften ihrer Archive, daß ihre ersten Beziehungen zu Brandenburg und den Hohenzollern „aus dem Wasser lagen“, wie es von Deutschlands Zukunft heißt, und eng verknüpft waren auch mit jenem allerersten kleinen Anfang... Das Wasser ist nicht nur die Ode, es ist die Olfsee, später auch die Nordsee, „das türkische Meer“, wie es die Engländer so bezeichnet haben. Die Politik der alten Handelsrepublik Breslau faßte den Zugang zur Ost in Auge, fand damit immer bei den Hohenzollern Verständnis. Im 14. und 15. Jahrhundert war unter Breslau Mitglied des mecklenburgischen Hansebundes, sandten seine Grobkaufleute für ihre Medunna Schiffe nach Holland und England, um die geschätztesten mittelalterliche Handelswaren, feine Tuche, herbeizuholen; aus der Ostsee holten sie Fische zur Fastenzeit. Gegen Ende des Mittelalters verfielen diese unmittelbaren Beziehungen zur weiten See, und es kostete manche vergebliche Mühe, manche gekauften Hoffnung, ehe sie wieder in Gama kamen. Wohl gestattete 1529 Kurfürst Joachim I. von Brandenburg die Oberschiffahrt zwischen Breslau, Frankfurt und Stettin, wohl begann man 1568 den Bau eines Kanals zwischen Oder und Spree, des späteren Friedrich-Wilhelms- oder Müllroter Kanals. Aber die der Oberschiffahrt entgegenstehenden Interessen verhinderten beide Male die Ausführung des Geplanten. Erst unter dem Großen Kurfürsten, dem Ahnherrn unserer Marine, erkannte Breslau durch den Friedrich-Wilhelms-Kanal die Wasserstraße nach der Nordsee. Im Januar 1669 gingen die ersten, mit schleifischen Waren beladenen Kähne nach Berlin und Hamburg. Noch sperrte freilich Schweden aus Besitz der Odermündungen den Weg in die Ostsee, aber auch diesen versprach der Große Kurfürst Heldentum zu eröffnen. Raum ist in dem bei Hebelin in ruhmreiche benannten Kriege gegen Schweden Stettin am 25. Januar 1678 in die Hände des Kurfürsten gefallen, so berichtet dieser dem Breslauer Rate und fordert ihn auf, Gesandte zu schicken, um über Verbesserung von Schiffahrt und Handel auf der Oder mit ihm zu beraten. Die Gesandtschaft Lommu unter Führung des Kaufmannsleuten Ernst von Schmettau, Frankfurt und Stettin sind beschon worden, Breslau wird als selbständiges Gemeinwesen behandelt. Und über allen Partikularismus hinweg bringt der Groß Kurfürst reformatorische Verträge zustande, nach denen Frankfurt und Stettin ihre „Bäume“ öffnen und die Zollerollen reguliert werden. Freilich blieb das große Ziel der Befreiung unleres Oberstroms zunächst noch unerreicht. Von seinen Bundesgenossen verließen, mußte der Große Kurfürst seine Eroberungen zurückgeben. Erst 1720 wurde Stettin endgültig preussisch, und damit war die Vorbereitung für die Verbindung Breslaus auch mit der Ostsee geneben.

Und der maritimen Politik und großzügigen Schiffahrt Breslaus entsprachen maritime Neigungen in der Bevölkerung. Am nachhaltigsten beweisen das Pflanznamen, die teils nur noch in den Werten, teils noch in Wirklichkeit bestehen. Sie geben Kunde, daß nicht nur verschiedene See-Angehörer und -Jungfern in den Köpfen der Leute spukten, sondern daß sie auch von „großen Werkschiffen“ träumten, einen „holländischen Matrosen“ in gutem Andenken und viel von „Neuholland“ hielten unter dem Eindruck der damaligen holländischen Seemacht. Auf dem Neumarkt aber, dem Siege des Kleinbürgerturns, hielt die Wessfertie „die pommerische“, weil dort die Seefische, vornehmlich Heringe, feilgeboten wurden. Und dort befanden sich auch schon um 1360 die Häuser Pelsinger, Standor und Nejeßent, genannt nach Pelisingör am Grunde, Standor in Schonen und Rixhöft nördlich von Danzig, deren Erbauer oder Besitzer wahrscheinlich selbst einmal in Schonen bei den Witten der Seringhäufiger gewesen waren. Na, die maritime Liebe der Breslauer Bevölkerung ging auch durch den Magen, und der Heringa hatte sie vermittelt!

Je mehr die Derschiffahrt zurückging, andere sichere Verkehrs-möglichkeiten sich ergaben, desto mehr verließen sich die Angehörigen maritimer Neigungen unter Breslaus Bevölkerung. Daß der siebenjährige Krieg, der sie so viel anging, nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser ausgefochten wurde, dessen waren sich die Zeugenossen wohl kaum richtig bewußt. Das Lernten die nachfolgenden Generationen erst gar nicht, obgleich es für ihre maritimen Neigungen die beste Stärkung gewesen wäre. Eine Binnenstadt der Lage und dem Geiste nach, das war Breslau, um an diesem äußeren Eindruck ändern natürlich weder ein Flößverein mit all seiner inneren Tätigkeit, noch der Kreuzer „Breslau“ draußen auf hoher See das Gerinngste. Bis in den letzten Jahren dem Weltkrieg und dann erst recht während Kriegs in allen weniger belebten Straßen Breslaus die Erscheinung, ein Kinderpielzeug nur, auftauchte. Wie ist das Ding wort „Es liegt ein tiefer Sinn im kindischen Spiel“ zutreffend gewesen, als bei dem Spiel der Breslauer Straßenjugend mit flößgehauten Segelschiffen, die plötzlich, allenhalten, vom geliebten, durch die Straßen liefen. Die Augen der Binner spielte wie die an der Waterkant. Und der barfüßige Jung gefragt wurde: „Wie heißt es denn?“, stutzte nur einen Augen um lachend und jähig zu antworten: „Emden!“ Die Mitglieder unserer Marine hatten sich das Herz des Volkes obert. Ein beverteres Anzeichen dafür konnte es gar nicht gebe.

Aber einst war der Handel, jetzt ist das Vaterland der ungleichen idealere Mittelpunkt, um den die maritimen Neigungen kreisen. Und wenn sie sich nun am Marine-Opfertage in die Tat umsetzen, wenn es nicht nur ein großes, sondern auch ein festliches, schönes Opfer werden wird, dann wird sich auch der Tag tief in die Herzen des heranwachsenden Geschlechtes einprägen, das keine Schiffe nicht reich zurücksehen sehen, aber die Erinnerung an einen Ehrentag für unsere Marine wie ein Samenform mit sich nehmen kann in die Zukunft... So wird Breslau mit einem großen und schönen Opfer einem doppelten Zwecke dienen.

Bechlagnahme der Bierglasedel.

* Um größere Mengen von Zinn für die Bedürfnisse der Landesverteidigung verfügbar zu machen, werden durch ein am 1. Oktober in Kraft tretende Bekanntmachung der Militärbehörden die aus Zinn mit einem Reingehalt von mindestens 75 v. H. bestehenden Edel der Biergläser beschlagnahmt. Betroffen von dieser Maßnahme werden nicht nur alle Arten von Bieraus-schänken, Brauereien, Bierverlägen, Gastwirtschaften, Kaffeehäusern und Konditorien, sondern auch Vereine und Gesellschaften, Casinos und Pantinen, also auch studentische Korporationen, Tafelrunden, Clubs und dergleichen. Anker der zumangewiesenen Einziehung der Bieredel von Biergläsern und Bierkrügen ist freiwillige Ablieferung einer Reihe von ande Gegenständen aus Zinn gegen angemessene Vergütung. — Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Bekanntmachung werden vom Magistrat im Anzeigenteil veröffentlicht. Dazu wird uns noch geschrieben:

Unter Zinn im Sinne der Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 Prozent und mehr verstanden. Da durch das Gesetz vom 25. Juni 1887 die Verwendung von Zinnlegierungen mit mehr 10 Prozent Zinngehalt für Trinkgeschirre verboten wurde, durch Bieredel, die wegen zu niedrigen Zinngehalts von der Ordnung nicht betroffen sind, nicht mehr vorhanden sein. — bezug auf die Stammeisdel ist zu beachten, daß der Bieredel eines Stammeisfels, welches der Stammgast in einem im § 4 der Bekanntmachung genannten Betriebe usw. zur Nutzung ohne Eigentumsübertragung zur Verfügung gestellt bekommt, durch die Verordnung betroffen, also beschlagnahmt ist, gemeldet und später abgeliefert werden muß. Dagegen ist der Bieredel eines Stammeisfels, welches der Eigentümer einem der genannten Betriebe zum Zweck d. dortigen Benutzung zeitweise übergibt, von der Verordnun betroffen, ist weder zu melden noch abzuliefern. Er kann vom Eigentümer zurückgenommen werden. Nicht betroffen sind die Bieredel von Biergläsern und Krügen im Haus

Zu der angeordneten Meldung soll der Zeit an 1. Oktober angegeben werden. Deshalb ist es notwe daß jeder Betroffene jetzt sofort eine Bestandsfeststellung vornim um in der Lage zu sein, den Meldebogen in richtig auszufüllen ihm bis spätestens zum 10. Oktober durch die Post zugehen. Der Magistrat will die Meldung dadurch erleichtern, daß er je Betriebe, in dem Bieredel vorhanden sein können, je Meldebogen durch die Post zuendet, von denen gegebenen der eine zur Meldung, der andere zu einer gut auszuführende Abschrift benutzt werden soll. Die Entgegung und Lieferung beginnt im November. Es wird dann Betroffenen angenehm sein, eine Abschrift seiner Meldung afigen. Betroffene, die bis 10. Oktober keine Meldebogen gefandt erhalten haben, sind verpflichtet, sich solche zu holen. werden im Bureau der Metall-Beschlagnahmestelle Mißerplatz ausgegeben. Dort wird auch Auskunft erteilt. Alles weit aus der Anzeige und aus den Umschlagen an den Anschnit zu ergeben.

Auffub der Zwangsvollstredung für a Lieferungsplichtige Gegenstände aus Reim.

Für die durch die Bekanntmachung Nr. M. 2231/10, 15 R. entzogenen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall ursprünglich der 31. März 1916 als Endtermin festgesetzt w-ber dieser Termin nicht innehielt, halbe zwangsvollstredung abho der ablieferungspflichtigen Gegenstände auf seine Kosten zu wärtigen. Die Bekanntmachung Nr. M. 2684/2, 16 R.M. 15. März 1916 hat in den Zusätzen den Endzeitpunkt für die führung der Zwangsvollstredung bei einer Reihe der entzogenen Gegenstände hinausgeschoben. So wurde für die unter § 2 Klasse B Ziffer 2 der Bekanntmachung M. 2231/10, 15 R.M. fallenden Gegenstände aus Reinmetall die Frist für die Durchführung der Zwangsvollstredung bis zum 30. September 1916 verlängert. Unvorhergesehene Schwierigkeiten in der Ertragung beschaffung haben nunmehr zu einem weiteren Entgegenkommen der Behörde geführt. Für die unter § 2 Klasse B Ziffer 2 be-

antenn Gegenstände aus Meißelwerk wird durch Bekanntmachung Nr. M. 748/9. 16 R.M.A. vom 30. September 1916 der Endzeitpunkt die Durchführung der Zwangsversteigerung auf den 28. September 1917 verlegt. Dieser Ausschub gilt jedoch ausdrücklich nur für die vorgenannten Gegenstände. Da eine weitere Verlängerung der Ablieferungsfrist nicht zu erwarten steht, ist gleichzeitig angedeutet, daß der Abbruch der Mietsgegenstände durch die Metallmobilmachungsstelle des Königlich Preussischen Kriegsministeriums erfolgt und Nichtbefolgung dieses Abbruchs die in der Bekanntmachung M. 3231/10. 15 R.M.A. angedrohten Strafen nach sich zieht.

Die Veröffentlichung der Bekanntmachung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen. Auch kann der Wortlaut der Bekanntmachung bei der Geschäftsstelle der Zeitung eingesehen werden.

Verchiedene Nachrichten.

Den verwundeten und kranken Soldaten im St. Joseph-Krankenhaus wurde am Donnerstag eine schöne Nachmittagsunterhaltung durch Rektor Kappe und seine Schülerinnen geboten. Auge und Ohr erregten sich an dem Witz und den Vorträgen der niedlichen kleinen Mädchen. In einer kurzen Eröffnungswortrede lud eine ganz kleine Meduzierin zu der Veranstaltung ein, worauf Schlag auf Schlag Gedichte und Vorträge abwechselten, die Bilder aus dem Kriegsleben im Felde und der Heimat, ruhrende und erbetende, behandelten. Leutnant von Plüßow dankte im Namen aller für die gemüthliche Stunde und endigte mit einem Gedicht auf den Kaiser.

Der schlesische Dialektautor Hans Nähler wird am Sonntag, den 15. Oktober, im Mozartaal einen schlesischen Abend geben. Hans Nähler ist Kriegsinvalide und der Verfasser zweier schlesischer Kriegsbücher „Suldeatataba“ und „Et Adnigz km Rude.“ (Karten bei Gaiamer).

Einen Vortrag über Griechenland hält Sonnabend, 14. Oktober, Mozartaal die Deutsch-Griechin Harikleia Karopolos. Karten bei Kappe. (S. Inserat.)

Über kulturelle, ethische und religiöse Grundlagen des Volksschulunterrichts spricht Dr. Moring im Rahmen der Sozialen Schule, Charlottenstr. 1, auch vor Gasthören. Die Vorträge beginnen am 19. Oktober.

Zur Fleischversorgung der Fremden wird vom Magistrat mitteilt: Nach der Ausführendenverordnung zur Bundesratsverordnung über die Fleischverbrauchsregelung werden bei vorübergehender Veränderung des Aufenthaltsortes die Fleischkarten der Ausgabestelle des Wohnortes nicht von der Abgabestelle ausgestellt. Auf Grund der vom Wohnort ausstellten Fleischkarte erhält der Reisende in anderen Kreisen und im Reich. In die Bundesliste sind solche Fremden nicht zu nehmen. Gleichwohl dürfen in die Kundenliste die Bewohner Nachbarorten oder Nachbarreisen aufgenommen werden, die in den Kreisen regelmäßig aufsuchen, z. B. Marktbesucher, diese haben sich in ihren Wohnorten mit Fleisch zu versorgen.

Zur Durchführung der Eierversorgung findet am 5. Oktober in Breslau eine Erhebung über das hiesige Federvieh, die Eierzeugung und die Zahl der auf sie angewiesenen Personen statt. Alle Besitzer von legetüchtigen Hühnern, Enten oder Gänsten sind verpflichtet, sich das Bählblatt, falls es ihnen nicht zugeht, im nächsten Polizeirevier oder im Statistischen Amt, Gartenstraße 3, abzuholen und es vorchriftsmäßig anzufüllen. (S. Inserat.)

Die Ausgabe der Bundesbesorgungsscheine für Bäcker, Konditoreien, Anstalten, Kinderhorte, Krippen, Apotheken, Café- und Schankwirtschaften findet von jetzt ab bis auf weiteres allmonatlich in den ersten drei Tagen jeden Monats in der zuständigen Brotmarken-Ausgabestelle statt. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so verschiebt sich die Ausgabe um einen, höchstens zwei Tage.

Lebende Gänse werden von der Schlesischen Wareneinkaufsgesellschaft in den nächsten Wochen regelmäßig nach der Markthalle 1 (Mittelplatz) geliefert. Die Gänse werden alltäglich in der Zeit von 9 bis 1 Uhr in der Geschäftsstelle der Markthallenverwaltung, Mittelplatz 16, 1. Stock, zum Preise von 2,50 M. für das Pfund Lebendgewicht an Privatleute abgegeben.

Die Erinnerungsmünze des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, die Professor August Gaul modelliert hat, wird von dem Breslauer Verein vom Roten Kreuz an solche Spender gegeben, die mindestens 50 Mark gestiftet haben. Die aus Eisen hergestellte Münze zeigt auf der Vorderseite eine dem Sturm trotzbare Eiche und die Jahreszahlen 1914/1915/1916, auf der Rückseite einen Ring Aneisen und Heilen, sowie den Goethe'schen Vers: „Das unbedeute müßt Ihr erben auf das Geschwinde in allen Ehen.“ Die Münze hat einen Durchmesser von 7 cm.

Die Leitung der Dr. Mittelhaus'schen höheren Knabenschule, die nach dem Rücktritt des Dr. Mittelhaus 3/4 Jahre Dr. Otto geführt hat, ist am 28. September in die Hände des Schuldirektors Herbert Richter übergegangen. Die in Breslau seitens bekannte Schulanfänger listet auf ein nunmehr 44-jähriges Bestehen zurück.

Der Innungsausschuh zu Breslau, Brunnenstraße 20, Fern- 1295, weist Eltern und Vormünder im Anzeigenteil auf seine besten Stellenvermittlung und Berufsberatungstelle hin, deren Bekanntgabe der Gewerbe, in denen gegenwärtig offene Stellen gemeldet sind. Die Vermittlung und Berufsberatung erfolgt unentgeltlich.

Geplant wird wegen Erneuerung des Weisbogens der Eisenbahn die Straßenbahnkreuzung der Dölner Straße und Taschenstraße vom 2. bis 14. Oktober für Fuß- und Radverkehr.

In der Geschäftsstelle der Kartoffelversorgung, Süderplatz 16, beschloß, werden, wie bekannt, auch Kartoffelbesorgungsscheine für den Kreis Breslau ausgegeben. Dazu wird jedoch bemerkt, daß aus den Gemeinden Bentzow, Bischofswald, Brodau, Carlowitz, Jen, Cosel, Domslau, Klein Gaudau, Goldschmied, Grunewald, Ieb, Mariahöfen, Mettenhof, Nöberwitz, Rietzen, Grob, Klein Möckern, Neukirch, Olaschin, Opperau, Osowitz, Roschen, Rosenhof, Rottfärb, Schmiedefeld, Schmolz, Iwit, Schmitz, Stabelwitz, Groß Thamsch, Klein Thamsch, Sene, Pohlslawitz, Wietzen und Weisbisch Kartoffeln nicht gegeben werden. Aus allen anderen Gemeinden des Landes dagegen wird die Ausfuhr gestattet.

Musiknachrichten.

Der Breslauer Dreisterverein und Singakademie. Den Mit- teln der Dreistervereine stehen ihre zurückgelegten Plätze nur bis Montag, 2. Oktober, abends 7 Uhr, bei Gaiamer zur Verfügung. Von diesem Zeitpunkt ab muß dann anderweitig über Plätze verfügt werden. Mittwoch, den 4. Oktober, beginnt der Verkauf auch für Nichtmitglieder. Ausführliche Mit- teilungen über die diesjährigen Veranstaltungen sind bei Gaiamer zu erhalten.

Am Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet ein Konzert in der Erläuterung zum Besten der Kriegshilfe in der Gemeinde statt, ausgeführt vom Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Mag. Thomale, unter Mitwirkung der Frauen Gertud Wache (Gesang), Herrn Mag. Bildt (Orgel), Herrn Erich Buttke (Orgel), sowie Herrn Mag. Thomale (Gesang). (Karten bei Becher, Gaiamer, Goppe.)

Die Lautenspielerin Käthe Schaffner wird Dienstag, den 10. Oktober, mit einem meist neuen Programm auftreten. (Karten bei Gaiamer.)

Der Beethoven-Abend von Professor Conrad Anstorge (aus Prag) findet Donnerstag, 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Mozartaal statt. Der Künstler wird die drei Sonaten op. 111, 109, 53 sowie die Eroica-Variationen zum Vortrag bringen. Karten bei Goppe.

Die Lautenspielerin Elia Gregorich (aus Berlin) veranstaltet am Donnerstag, den 12. Oktober, im Kammermusiksal ein Konzert. Karten bei Goppe. (S. Inserat.)

Das Wölfling-Quartett, welches aus den Damen Dora von Wölfling (1. Violine), Hilde Elgers (2. Violine), Dora Gaiamer (Bratze) und Lore Winkler (Cello) besteht, wird sich Freitag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Kammermusiksal mit einem Kammermusikabend in Breslau einführen. Karten bei Gaiamer.

Hans Hellner gibt am Dienstag, 17. Oktober, d. N., im Kammermusiksal einen Nieder- und Walladnabend. Es ist dies das 25. eigene Konzert, das der Künstler in seiner Vaterstadt veranstaltet.

Die Klavierbegleitung hat wieder Paul Plüddemann übernommen. (Karten bei Gaiamer.)

Die Konzertsängerin Eena Gerhardt wird kurz vor ihrer Abreise nach Amerika in Breslau einen Abend veranstalten. (Karten bei Gaiamer.)

Am Schlesischen Konservatorium, Ohlauer Straße 74, (Königl. Musikdirektor Max Buchat) fanden am 27. September die Musiklehrerinnen-Prüfungen statt unter Professor Dieckhoff, Krieg, als Prüfungskommissar. Es konnte sämtlichen sieben Prüflingen das Prädikat „Sehr gut“ zuerkannt werden. Es waren die Damen Gräfin Mariha Hubner (Breslau), Emma Richter (Brieg), beide zugleich als Organistinnen, Gertha Viebig (Nossen), Frau Helene Schiemanowsky (Breslau), Frä. Ruth Schelling (Breslau), Gerda Trautmann (Cels), Johanna Weber (Breslau). Die neuen Seminararbeiten beginnen am 10. Oktober. Anmeldungen können täglich erfolgen.

Konservatorium der Musik, Ohlauer Straße 5/6, Eingang Schubbrücke 78 (Leitung: H. Naas). Die neuen theoretischen Kurse zur Ausbildung von Musiklehrern und Lehrerinnen beginnen Anfang Oktober. Anmeldungen neuer Schüler für alle Stufen und Fächer jederzeit. Prüfungskommissar ist Königl. Musikdirektor Mittmann. Nur Einzelunterricht in ganzen und halben Stunden. Ausführliche Prospekte kostenlos. Die Herbstferien fallen fort.

Theater.

(Mitteilungen der Vöros.)

Wagenbielplan der Breslauer Theater vom 1. bis 8. Oktober.

	Stadt-Theater	Oper-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Sonntag nachm.	—	Kleine Preise. Die selige Ersellena	Kleine Preise. Alt Heidelberg	Die geschiedene Frau
abends	Der Rosenkavalier	Zum 2. Male: Der siebente Tag	Auf Abonnement Clavigo Der zerbroch. Krug	Das Dreimäderlhaus
Montag	Carmen	Der siebente Tag	3. Vorstellung im Montag-Abonnement Clavigo, Der zerbroch. Krug	Wiener Blut
Dienstag	Tannhäuser	Der siebente Tag	3. Vorstellung im Dienstag-Abonnement Clavigo, Der zerbroch. Krug	Das Dreimäderlhaus
Mittwoch nachm.	Der Rosenkavalier	Schüler-Vorstellung	3. Vorstellung im Mittwoch-Abonnement Clavigo, Der zerbroch. Krug	Zum 50. Male Die Kaiserin
abends	Der Rosenkavalier	Der siebente Tag	3. Vorstellung im Donnerstag-Abonnement Clavigo, Der zerbroch. Krug	Das Dreimäderlhaus
Donnerstag	Figaros Hochzeit	Der siebente Tag	3. Vorstellung im Freitag-Abonnement Clavigo, Der zerbroch. Krug	Wiener Blut
Freitag	Die verkaufte Braut	Der siebente Tag	3. Vorstellung im Sonntagabend-Abonnement Clavigo, Der zerbroch. Krug	Das Dreimäderlhaus
Sonntag nachm.	Othello	Der siebente Tag	Kleine Preise. Der Floh im Fangerhaus	—
abends	Carmen	Die Jungfrau von Orleans	Neu einstud. Das Glück im Winkel	—

Stadttheater. Heute Sonntag abend 7 Uhr gelangt Richard Strauß' „Der Rosenkavalier“ in der bereits bekanntgegebenen Besetzung zur Aufführung. Montag abend 7 1/2 Uhr wird „Carmen“ zum dritten Male gegeben. Den Escamillo singt in dieser Aufführung Herr Wilhelm Rode. Der Spielplan dieser Woche ist weiter wie folgt festgesetzt: Dienstag 7 Uhr: „Tannhäuser“, Mittwoch 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“, Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Figaros Hochzeit“, Freitag 7 1/2 Uhr: „Die verkaufte Braut“ und Sonnabend 7 1/2 Uhr eine Neuinstudierung von Verdi's „Otello“.

Opertheater. Heute und allabendlich in dieser Woche, Anfang 8 Uhr: „Der siebente Tag“, Musikspiel von Rudolf Schaner und Ernst Weiß, mit den Damen Gerthe, Sabel-Reimers, Holm, Salla und den Herren Borna, Günzel, Habel, Kaiser, Schmidt und Ziegler in den Hauptrollen. Heute nachmittags wird zu kleinen Preisen das beliebte Lustspiel: „Die selige Ersellena“ von Fresler und Stein gespielt. Anfang 8 1/2 Uhr, Mittwoch nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung von „Faust I. Teil“, in der die Tragödie, beginnend mit der „Begegnung Faust-Gretchen“ bis zum Schluss des ersten Teils zur Aufführung gelangt. Für die nächsten Wochen hat die Direktion in Aussicht genommen eine Neuinstudierung von „Komödie der Irrungen“ und „Tartüffe“, sowie die Uraufführung des Schauspiel „Römer“ von Hans Müller, gleichzeitig mit dem R. K. Hofburgtheater, Wien, dem Königl. Schauspielhaus, Berlin, dem Stadttheater in Leipzig, den Hoftheatern in Dresden und Braunschweig, ferner die Uraufführung der drei neuen Thomas-Ginauer's „Rautschau“, „Des Dichters Geburtstag“ und „Die Heinen Verwandten“.

Thalia-theater. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen: „Alt Heidelberg“, Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster, abends 8 Uhr: Goethe-Kleist-Abend mit „Clavigo“ von Goethe und „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. Dieser Goethe-Kleist-Abend wird vom Montag abend ab bis einschließlich Sonnabend, den 7. Oktober, im Abonnement wiederholt. Die nächste Premiere des Thalia-theaters bringt eine Neuinstudierung von Sudermann's „Glück im Winkel“ am Sonntag abend, 8. Oktober.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Sonntag, nachmittags geht zu kleinen Preisen die Operette „Die geschiedene Frau“ in Szene. Besetzt sind die Damen Birn, Karin und die Herren Stöfel, Wendler, Brandl, Werner, Ehrlich. Abends wird das Singspiel „Das Dreimäderlhaus“, Musik von Franz Schubert, wiederholt. Morgen, Montag: „Wiener Blut“. Dienstag: „Das Dreimäderlhaus“. Mittwoch zum 50. Male: „Die Kaiserin“. Donnerstag: „Das Dreimäderlhaus“. Freitag: „Wiener Blut“. Sonnabend: „Das Dreimäderlhaus“.

Kunstnachrichten.

In der Galerie Arthur Lichtberg (Schlesischer Kunstverein) im Museum der bildenden Künste bleiben die Kollektionen von Karl Vieje (Freudenstadt), Reinb. Brexler (Berlin), Louis Henne (Berlin), Wily Marck-Fries (Wurzburg), Arthur Wasner (Breslau), Prof. Max Wilberg (Wabersberg) nur noch kurze Zeit und die Gruppe von H. J. Weidert-München den letzten Sonntag ausgestellt. Die Galerie ist Sonntag von 11-2, an allen Wochentagen von 10-2 Uhr geöffnet.

Galerie Ernst Arnold, Rauenhienplatz 1. Morgen Sonntag wird die neue Ausstellung, umfassend 43 Kriegsbilder, von Professor Fritz Erler (München) und Landschaften von Professor Theodor Hagen (Weimar) eröffnet. Von den aufgestellten Kriegsbildern von Professor Erler seien folgende genannt: „Gelände vor Verdun“, „Sturmtruppe“, „Flammenwerfer“, „Im Wald von Wehncourt“, „Johannisknacht am Forstwald“, „Die Stunde des Sturms“, „Sturm“, „Gebet im Feuer“, „Russische Gefangene in Boreslaw“, „Sibirischer Schute“, „Liegervorgang in Niochomowiz“, „Frühlingsabend in Strij“, „Jäger in Verij“, „Maroffaner“, „Senegalweger“, „Beginn der Offenstie“. Professor Theodor Hagen gehört der Weimarer Kunstschule an; eine Kollektion von Werken dieses Meisters wird hiermit seit vielen Jahren zum ersten Male wieder in Breslau gezeigt. — Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 9-6 und Sonntag von 11-2 Uhr. — Auf die Einrichtung des Jahresabonnements wird besonders hingewiesen.

Im Kunstgewerbehaus „Schleien“, Junkernstraße 9, sind zurzeit einige Proben von Bortrat-Silhouetten des jungen Breslauer Künstlers Alfred Scherz ausgestellt. Der Künstler schreibt zur bestimmten, vereinbarten Stunde im Raume des Kunstgewerbehauses die gewünschte Portrat-Silhouette bei kürzester Sitzung. (Fortsetzung des Lokals auf der nächsten Seite.)

Anzeigenteil.

Halpaus Cigaretten

Spezial-Marken

Okassa-Zaroffo 2 1/2

Riffmelsfer 3 1/2

Reichsadler 5

Kaiser Dubec 6

Attacke 6

Qualität unerreicht

HALPAUS-ATELIER NR. 16

Steuerzahlung.

Der Krieg stellt dauernd sehr große Anforderungen an die natürlichen Kräfte. Wir ersuchen daher, schon von jetzt an die Steuern noch vor Fälligkeit am 15. November für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1916 einschließig der erhöhten Staatssteuernzuschläge nach dem Gesetz vom 8. Juli 1916 zu zahlen.

Die Bankhalter werden gebeten, ihren Bankführern den Auftrag zur Zahlung der Steuern so zeitig zu geben, daß die Steuerbeträge schon am 20. Oktober von den Banken eingezogen werden können.

Breslau, den 28. September 1916.

Magistrat, Steuerverwaltung.

Ausgabe von Sonderbrotmarken für Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren.

Infolge einer Sonderzulage an Mehl von der Reichsgroßgetreidekasse sind wir in der Lage, für Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren Sonderbrotmarken auszugeben.

Diese Marken werden erstmalig für die Zeit vom 2. Oktober bis einschließlich 26. November 1916 (also für 8 Wochen) verheilt. Für jede Woche werden 4 Brotmarken, im ganzen also 32 Marken in einem Bogen für eine jugendliche Person verabfolgt.

Berechtigt zum Empfang der jugendlichen Zulagen sind alle Haushaltungsvorstände, in deren Haushaltungen sich Jugendliche befinden, die in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis einschließlich 26. November 1916 geboren sind. Dies muß durch Geburtschein, Taufschein, Familiennamensbuch oder durch eine sonstige amtliche Urkunde mit den Geburtsdaten der Jugendlichen nachgewiesen werden.

Jugendliche, die bereits die Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter beziehen, erhalten diese Zulagen weiter, sind aber von dem Bezuge der jugendlichen Zulagen ausgeschlossen. Haushaltungsvorstände, die für jugendliche Schwerarbeiterzulagen beziehen, sind also nicht berechtigt, die jugendlichen Zulagen für diese abzuholen. Für einen Schwerarbeiter werden jetzt 4 Marken wöchentlich (Marken für ein Pfund Brot) gerechnet.

Die Ausgabe der Marken erfolgt gegen Vorlegung des Brotmarkenbesitzscheins und des Geburtscheins, Taufcheins, Familiennamensbuchs usw. von

Dienstag, den 3. Oktober bis einschl. Freitag, den 6. Oktober 1916

von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags nur in den Ausgabestellen der Polizeireviere.

Wir fordern alle zur Abholung berechtigten und verpflichteten Haushaltungsvorstände auf, die Sonderbrotmarken für die in ihren Haushaltungen befindlichen Jugendlichen abzuholen. Die Abholungszeiten und die Abholungsstellen sind an den Anschlagkäulen bekanntgegeben.

Die Marken sind nach Empfang sofort nachzugeben; Anstimmlichkeiten sind sofort an Ort und Stelle zu melden. Für abhanden gekommene Marken wird kein Ersatz geliefert.

Der Haushaltungsvorstand, der nicht selbst oder dessen Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabestelle oder nicht an dem bestimmten Ausgabestellen zur Empfangnahme der Brotmarken erscheint, setzt sich der Gefahr aus, bei der Verabreichung nicht berücksichtigt zu werden.

Breslau, am 28. September 1916.

Der Magistrat. — Stadtverteilungsstelle.

Dr. Wagner.

Galerie Arnold

Breslau • Tauentzienplatz 1, L

Sonntag Eröffnung

Kriegsbilder

Prof. Fritz Erler-München

Prof. Th. Hagen-Weimar

Vereinsnachrichten.

Die Handelschule des Handlungsgehilfenvereins Breslau von 1894 hat diesen 55 Zöglinge entlassen. Die Feier fand in den Schulräumen Palmstraße 18 statt in Gegenwart des Lehrers...

Am Städtischen Jugendheim findet Sonntag, 1. Oktober, abends 6 Uhr, ein Theaterabend statt, wobei die Einakter 'Das Posthaus zu Treuenbrietzen', 'Die Schwalbe' und 'Schlaftrud und Uniform' zur Aufführung gelangen werden.

Evangel. Lehrerseminar (Polzeistraße 6/8). Rektor A. Weiß wird am 1. Oktober in der Versammlung von 4-7 Uhr schlesische Dichtungen bieten. Montag abends 8-9 1/2 Uhr: Turnen in der Gymnastikhalle, Sonnenstraße 22.

Christlicher Verein Junger Männer. Sonntag, 1. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Neue Taschenstraße 20, Mitglieder-Vereinigung. Jugendheim I: Vortrag von Pastor W. O. I.: 'Eine Fahrt durch Ostpreußen im Jahre 1916.'

Im Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen findet die nächste Versammlung der Nordgruppe Montag, den 2. Oktober, Raitzstraße 6a, Blautreustraße, um 8 Uhr abends statt.

[Zoologischer Garten.] Morgen, Sonntag, ist zum besten Mal in diesem Jahre billiger Eintrittspreis. Von 4 Uhr nachmittags ab ist Konzert von Mitgliedern der Stadtheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hüter.

Das erste Sinfonie-Konzert findet am Freitag, 6. Oktober, von 4 Uhr nachmittags ab von dem Breslauer Orchesterverein unter Leitung des Königl. Kammermusiklers, Kapellmeisters Walter Mundry, statt.

[Lieblichtheater.] Morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen der gänzlich neue und vollständige große Oktober-Spielplan.

[Kaiserpanorama.] Ostpreußen nach Vertreibung der Russen gelangt im Kaiserpanorama, Ring 19, Biederste, in der Woche vom 1.-7. Oktober zur Vorführung. Von den Bildern seien erwähnt: Ebdshufen; Feldgraben zur Sanierung ins Laulocum; Sanierung beim Bahnhof, Wienien; Kasse einer oerbranten Mühlmühle, Weiden; Viele Kugelhörner im Thauschloß; Staluppen; Zertrübe Kavalleriefahnen; Schirwindt; Gräber von 116 Russen am Wüthenberg; Granatbeschädigung der Kirche, Grenzwaage am Wege nach Madislawom, Russischer Grenzort, Russische Wäghäuser.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein goldener Kreuzring, eine goldene Damenuhr. - Zugelassen ist ein kleiner schwarzer Hund. - Verloren wurden: eine schwarze Sammettasche, ein Siegelring, ein Geldtäschchen mit über 3 Mark, ferner Geldtäschchen mit 4 und 5 Mark, ein Bezugstasche für Brotmarken und verschiedene Papiere, eine goldene Brosche und ein Geldtäschchen mit über 70 Mark.

Wegen Kindesmords festgenommen wurde am Freitag das Dienstmädchen von der Höfchstraße, das, wie vor einigen Tagen gemeldet, sein neugeborenes Kind getötet hatte. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß das Kind nach der Geburt erwürgt worden ist.

Ein Klempnermeister von auswärts wollte am 29. September abends in der Nähe der Endstation auf der Matkiasstraße auf einen bereits in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen, glitt ab, stürzte zu Boden und blieb besinnungslos liegen.

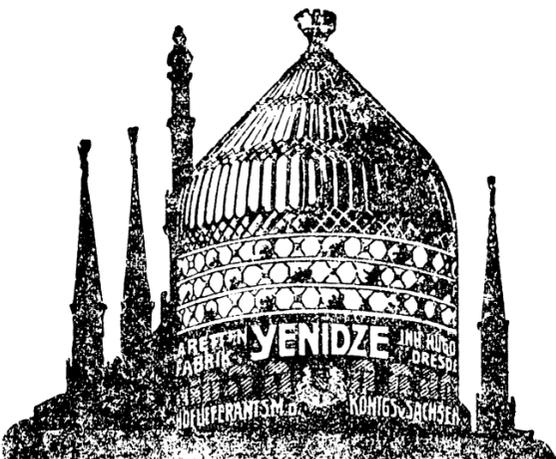
Wegen Kindesmords festgenommen wurde am Freitag das Dienstmädchen von der Höfchstraße, das, wie vor einigen Tagen gemeldet, sein neugeborenes Kind getötet hatte. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß das Kind nach der Geburt erwürgt worden ist.

Aus dem Geschäftsleben.

Bei der Manufakturwaren-Großhandlung Erber & Oppenstein in Breslau feiert der Buchhalter Adolf Winkler am 1. Oktober das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit in diesem Hause.

Profkurist Wilhelm Gainsch tritt am 1. Oktober auf eine dreijährige Tätigkeit bei der Kohlen-Großhandlung Ogler & Blumenfeld zurück.

Die königliche Kapelle, die bisher nur zweimal außerhalb des Königl. Opernhauses zu Berlin war, wird in Zukunft ebenso wie unsere größten Sänger und Sängerinnen durch das Gramophon den großen Kreis ihrer Zuhörer erreichen. Die Kapelle ist unter persönlicher Leitung des Königl. Generalmusikdirektors Leo Blech und Dr. Richard Strauß für eine größere Anzahl Gramophon-Aufnahmen verpflichtet worden.



Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag.

Galem Aleikum

Galem Gold

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pf.d.Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

Nr. M. 1/10. 16 K. R. A.

Pressenotiz.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

Die Ruhbarmachung der in irgend welcher Form bereits im Betriebe und Gebrauch befindlichen Metallmengen für die Interessen der Landesverteidigung wird als Metallmobilmachung bezeichnet.

So wird neuerdings das Zinn an einer Stelle beschlagnahmt und eingezogen, wo seine Vergabe verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten bereitet und ohne nennenswerte Schädigung wirtschaftlicher Werte zugänglich ist.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung einzusehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß in § 10 der Bekanntmachung außer der zwangsweisen Einziehung der Zinnablieferung einer Reihe von anderen Gegenständen aus Zinn gegen angemessene Vergütung vorgesehen ist.

Nr. W. II. 1700/9. 16 K. R. A. und W. II. 1800/9. 16 K. R. A. III 639/9. 16.

Pressenotiz.

Am 1. Oktober 1916 treten ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webereiverbot) (Nr. W. II. 1700/2. 16 K. R. A. und W. II. 5700/1. 16 K. R. A.) sowie ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte (Nr. W. II. 1800/2. 16 K. R. A. und W. II. 1800/5. 16 K. R. A.) in Kraft.

Der Wortlaut der beiden Nachträge ist bei der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung einzusehen.

Pressenotiz.

Auffschub der Zwangsvollstreckung für ablieferungspflichtige Gegenstände aus Reinnidel.

Für die durch die Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15 K. R. A. enteigneten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnidel war ursprünglich der 31. März 1916 als Endtermin festgesetzt worden. Die Bekanntmachung Nr. M. 2684/2. 16 K. R. A. vom 15. März 1916 hat in den Zusätzen den Endzeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung bei einer Reihe der enteigneten Gegenstände hinausgeschoben.

Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei der Geschäftsstelle der Zeitung eingesehen werden.

Neue Höchstpreise für Rindfleisch.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betr. Höchstpreise und der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 betr. die Versorgungsregelung nebst den erangenen Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen verordnen wir mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten nach Anhörung der Preisprüfungsstelle:

- I. Für den Verkauf im Kleinhandel gelten für je 1 Pfund folgende Höchstpreise: Schieres Fleisch von der Keule und vom Bug - ohne jeden Knochen 2,80 M. dicke Rippe, Kamm, Brust mit eingewachsenen Knochen 2,20 M. Roßbratenstück (Roßbraten) mit Knochen (Verkauf ohne Knochen verboten) 2,80 M. Lendenstück (Filet, Lunge) 3,40 M. Bauch und anderes Fleisch (Spannrippe, Fosse) 1,02 M. Hals, Dünungen 0,40 M. Röhrenknochen 0,40 M.
- II. Die neuen Preise gelten vom 1. Oktober 1916 ab und treten an Stelle der Preise unserer Verordnung vom 12. August 1916.
- III. Die festgesetzten Höchstpreise gelten, soweit nicht besonders bestimmt ist, für Fleisch mit den im Fleische selbst enthaltenen eingewachsenen Knochen. Besondere Knochenzulagen sind verboten.
- IV. Für den Verkauf sind im übrigen die zur Regelung der Fleischversorgung erlassenen und noch ergehenden besonderen Vorschriften zu beachten.
- V. Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisfestsetzungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Breslau, am 28. September 1916.

Der Magistrat

hieriger königlichen Haupt- und Residenzstadt. von Scholtz. Prescher.

Neue Höchstpreise für Wild.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. August 1916 über die Regelung der Wildpreise und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 17. September 1916 verordnen wir:

- I. Für die Abgabe im Kleinhandel gelten folgende Höchstpreise: 1) Bei Rehwild: a. für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für das Pfund 2,50 M. b. für Blatt oder Bug für das Pfund 1,70 M. c. für Ragout oder Kochfleisch für das Pfund 0,90 M. 2) bei Rot- und Damwild: a. für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für das Pfund 2,10 M. b. für Blatt oder Bug für das Pfund 1,50 M. c. für Ragout oder Kochfleisch für das Pfund 0,70 M. 3) bei Wildschweinen: A. bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschließlich: a. für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für das Pfund 2,50 M. b. für Blatt oder Bug für das Pfund 1,80 M. c. für Ragout oder Kochfleisch für das Pfund 1,00 M. B. bei Tieren über 35 Kilogramm: a. für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für das Pfund 2,00 M. b. für Blatt oder Bug für das Pfund 1,50 M. c. für Ragout oder Kochfleisch für das Pfund 1,00 M. 4) bei Fälen: a. mit Balg, das Stück 6,00 M. b. ohne Balg, das Stück 5,70 M. 5) bei wilden Kaninchen: a. mit Balg, das Stück 1,80 M. b. ohne Balg, das Stück 1,70 M. 6) bei Fasanen: a. Föhne, das Stück 5,25 M. b. Hennen, das Stück 4,25 M.

II. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher.

III. Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft. Die Preise treten an Stelle der Preise unserer Verordnungen vom 15. Dezember 1915 und 14. Januar 1916, soweit sie Wild betreffen.

IV. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Breslau, 27. September 1916.

Der Magistrat

hieriger königlichen Haupt- und Residenzstadt. v. Scholtz. Prescher.

Zur Durchführung der Eierversorgung

findet am 5. Oktober in Breslau über das hiesige Federvieh, die Eierzeugung und die Zahl der auf sie angewiesenen Personen, eine Erhebung statt, die vom königlichen Polizeipräsidenten und vom Magistrat gemeinsam ausgeführt wird.

Zu diesem Zwecke werden am 4. Oktober Schuzmänner Zählblätter an die Hausbesitzer oder Hausverwalter verteilen, die diese noch an demselben Tage an die Geflügelhalter in ihrem Grundstück weiterzugeben, nach Ausfüllung wieder einzusammeln und am 6. Oktober für den abholenden Schuzmann bereit zu halten haben.

Alle Besitzer von legefähigen Hühnern, Enten oder Gänsen sind verpflichtet, das Zählblatt auszufüllen, und haben es sich daher, wenn es ihnen nicht zugeht, im nächsten Polizeirevier, oder im Statistischen Amt (Gartenstraße 3, wochentags von 8 bis 3 Uhr) zu holen.

Unvollständige, die die auf dem Zählblatt geforderten Angaben unterlassen, nicht richtig oder nicht rechtzeitig machen, können nach § 17 der Verordnung des Reichskanzlers vom 12. August 1916 (vergl. S. 1160 des Bresl. Gemeindeblattes vom 20. August d. J.) mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. oder mit einer dieser Strafen belegt werden.

Breslau, den 29. September 1916.

Der Magistrat.

Gedenket

der Kriegsfürsorge unseres Vereins

bei Kriegsgewinnen, Jahresabschlüssen, festlichen Familienereignissen und letztwilligen Verfügungen.

Wer uns mindestens 50 Mark spendet, hat Anspruch auf die nach dem Entwurf von Professor Gaul geprägte, nicht fälschliche Erinnerungsmünze.

Breslauer Verein vom Roten Kreuz.

Geschäftsstelle: Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.

Advertisement for 'Natürlicher BILINER' mineral water. It describes the water as 'Natron-Lithion-reicher alkalischer SAUERBRUNN' and lists ailments it treats: 'Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw.' The address is 'Man befrage über die Wertigkeit des 'Biliner' den Hausarzt'.

Täglicher Eingang **Herbst- und Winter-Neuheiten**

von

Infolge
Eigenfabrikation
ist
meine Auswahl
und
Preiswürdigkeit
unerreicht!

**Jackenkleider, Mantelkleider
Mäntel, Röcke
Samt-, Plüsch- und Pelz-Konfektion**

Meine Waren zeichnen sich durch sehr gute Stoffe, tadellosen
Sitz und gediegene Verarbeitung aus.
Maß-Anfertigung in eigener Werkstätte nach letzten Modeschöpfungen.

(Kinder-Mäntel in großer Auswahl.)

C. Breslauer

Ring - Schmiedebrücke

Damen - Mäntel - Fabrik.

Albrechtstraße

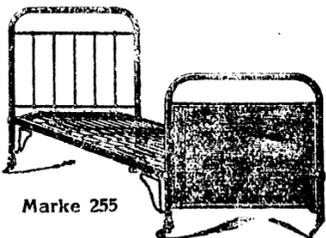
Bitte
meine
Schaufenster-
Auslagen
zu
beachten!

Metal-Bettstellen



Marke 250

Größe 80x190 cm.
Mit 21 mm starken Stahlrohr-Pfosten
und Kettennetz-Matratze.
Schwarz Mk. **23 50** Elfenbein Mk. **24 50**



Marke 255

Größe 90x190 cm.
Mit 27 mm starken Stahlrohr-Pfosten,
mit Nußbaum bzw. elfenbein lackiert.
Fußbrett und Kettennetz-Matratze.
Schwarz Mk. **31 75** Elfenbein Mk. **33 25**

**Polster-Matratzen
: und Bettfedern :**
in bewährter Güte

Gardinen

Tüll-Gardinen bewährte Marken, Fenster=2 Flügel Mk. 2 40 bis 21 00	Halb-Stores gemust. Tüll in reich. Auswahl . . . Mk. 4 75 bis 11 50
Tüll-Garnituren mit Behang Fenster Mk. 5 50 bis 33 00	Halb-Stores Tüll od. Etamine mit Band od. Spitzen, Mk. 10 25 bis 63 00
Erbstüll-Garnituren m. Behang u. Band- verzierung, Fenst.Mk. 16 25 bis 65 00	Vorhangstoffe beste Qualität. In all. Breit. u. Farb., Mtr.Mk. 0.85 bis 3 50
Etamine-Garnituren bunt durchwebt, mit Behang, Fenster Mk. 11 50 bis 42 00	Bettdecken Tüll, Etamine in reich. Auswahl . . . Mk. 3 75 bis 250 00

Tüll- und Madrasstoffe \rightleftharpoons **Künstlerkretons**
Dekorationen \rightleftharpoons **Diwan- und Tischdecken**

Deutsche Teppiche

Vorlagen \rightleftharpoons **Fellteppiche** \rightleftharpoons **Läuferstoffe**

LEINENHAUS

Bielschowsky

Nikolaistr. 74-76 BRESLAU Ecke Herronstr.

Pelz-Modehaus „Zum Pfau“

früher Reuschestrasse Nr. 65
befindet sich jetzt

nur Schmiedebrücke 55

(Bitte genau auf Firma zu achten).

**Grosses Lager
moderner Pelzwaren**

zu bekannt soliden Preisen.

**Richard Welzel, Kürschner-
meister**
Breslau, nur Schmiedebrücke 55. Tel. 11502

Zum Umzuge

Einzelne Möbelstücke
„ Sessel u. Stühle
„ Fenstervorhänge
fertige Kissen u. Stoffreste

10-50% auf Friedenspreise.

Verkauf vom 2. bis 15. Oktober.

Ignatz Walsch,
Breslau, Gartenstrasse 52, vis-à-vis Liebich.

Preussische Staats-Medaille

Signer'sche

Schrauben- und Nieten-Fabrik

G. m. b. H.

Laurahütte D.-S.

Spezialfabrik für Kleineisenzeug jeder Art.

Fertigt:

Schrauben, Bolzen und Muttern aus Eisen und Metall
in jeglicher, in roher, verzinkter sowie bearbeiteter Ausführung
für alle Konstruktionen, Maschinenbau, Schiffbau, Eisen-
bahnwagenbau usw.

Unter, Bauschrauben, Scheiben, Splinte, Spannschlösser
Nieten aus Eisen, Stahl, Nickelstahl und Metall in allen
Stärken und Qualitäten für Kessel, Brücken, Eisenbahnwagen
und Schiffbau.

Schienenbefestigungsmaterial, Telegraphen- u. Telephonbau-
Leitungsmaterial. Gesenk- u. Fasson schmiedearbeiten.

Zu kaufen gesucht

Gelgemälde folg. Meister: Hans Gude, J. C. Daubigny,
Askevold, Thaulow, Munthe, Munch,
Lilkefors, Hammershoj, Titemand,
Zorn, sowie Gemälde guter namhafter deutscher Künstler
gegen sofortige Kasse von
Kunstsalon Rheinland, Berlin, Unter den Linden 27
(neben Café Bauer). * Fernspr. Zentrum 8940.

Inferat ausschneiden!

Aufbewahren!

Landwirte,

welche einen dauerhaften und leistungsfähigen
Rübenschneider

kaufen wollen, bevorzugen unsere
RM Rübenschneider.

Wo noch keine Vertretung vorhanden, wende man sich
direkt an die

**Spezialfabrik für Rübenschneider,
R. Mühle & Sohn, Breslau II,
Lauenzienstraße 55.**

NB. Noch einige Kartoffelgraber „Original Garder“
sind billigst abzugeben.

Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen, Strohpresen

mit verschiedenen wesentlichen Verbesserungen
der weltberühmten Spezialfabrik von

R. Wolf,

A.-G. Buckau-Magdeburg,

empfehlen zur prompten Lieferung unter kulan-
tosten Zahlungsbedingungen die Vertreter

Menzel & Nagel,

Maschinenfabrik Breslau,
Höfchenstraße 36/40. Tel. 3169 und 6520.

Ausführungsbestimmungen

Bekanntmachung Nr. M. 1. 10. 16. KRM. betr. Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasedeln und Bierkruggedeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen vom 1. Oktober 1916.

Zu § 1. Jeder betroffene Betrieb usw. (§ 4) ist verpflichtet, sofort den Bestand der bei ihm vorhandenen Fedeln (§ 2 und 3) gewissenhaft und vollständig aufzunehmen.

Zu § 2 und 3. Sollten Zweifel darüber bestehen, ob Gegenstände unter die Bekanntmachung fallen, so sind sie in der Metall-Beschlagnahmestelle, Blücherplatz 14 II zur Entscheidung vorzulegen.

Zu § 7. Meldung.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände sind mit dem Bestande vom 1. Oktober 1916 auf amtlichen Meldescheinen zu melden. Jeder der im § 4 angegebenen Betriebe usw. hat daher den Meldeschein mit dem Bestande auszufüllen, den die jetzt sofort vorzunehmende Feststellung derselben ergeben hat.

Die Meldescheine sind mit dem Bestande vom 1. Oktober richtig ausgefüllt bis 15. Oktober im Büro der Metall-Beschlagnahmestelle, Blücherplatz 14 II, abzugeben, oder ihm bis dahin portofrei einzusenden.

Soweit zur Berichtigung fehlerhafter oder unklarer Meldungen oder bei vollständigem Fehlen einer Meldung eine Feststellung der beschlaggenommenen Gegenstände erforderlich ist, geschieht diese durch die angestellten Prüfer der Metall-Beschlagnahmestelle. Sie haben einen Ausweis der Metall-Beschlagnahmestelle vorzuweisen und sollen in jedem Falle zu dessen Vorzeigung aufgefordert werden.

Enteignung. In Hand der erstatteten Meldungen werden wir jedem einzelnen Betroffenen eine Anordnung, betreffend Übertragung des Eigentums an den beschlaggenommenen Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus gegen Behändigungschein in der Reihenfolge zustellen, in der die Einziehung erfolgen soll.

Ablieferung und Einziehung. Die Bestimmungen über die Ablieferung und die Einziehung, die Mitteilung über die Zusammenstellen und den Zeitpunkt ihrer Eröffnung auch für die freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen nach § 10 der Bekanntmachung werden wir später veröffentlichen.

Solche beschlagnommene (§§ 2, 3 und 4) Fedeln aus Zinn an Biergläsern und Bierkrügen, für welche die Befreiung von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung wegen kunsthistorischen oder kunstgeschichtlichen Wertes beanprucht wird, sind unter Stellung des Antrages auf Befreiung im Büro des Museums für Kunstgewerbe und Antiquitäten, Graupenstraße 14, werktäglich zwischen 10 und 2 Uhr vorzulegen; sie werden durch die Direktion des Museums beurteilt. Die Befreiung wird schriftlich bescheinigt. Nicht befreite Fedeln bleiben von der Verordnung betroffen.

Anfragen und Anträge sind an die Metall-Beschlagnahmestelle, Blücherplatz 14, geöffnet von 8-8 Uhr, Fernsprecher Magistratsamt, zu richten.

Breslau, den 1. Oktober 1916. Der Magistrat. v. Scholtz. Frömsdorf.

Höchstpreis für Zwetschen.

I. Wir heben hiermit die durch unsere Verordnung vom 9. September 1916 für den Stadtkreis Breslau festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise für Hauszwetschen mit 18 Pf. und 15 Pf. für ein Pfund mit Ablauf des 30. September 1916 auf.

II. Damit tritt der durch die Verordnung vom 29. August 1916 vom Stellvertreter des Reichskanzlers allgemein festgesetzte Kleinverkaufshöchstpreis von 25 Pf. für das Pfund wieder in Kraft. Dieser Preis ist der Höchstpreis; es darf unter diesem Preise verkauft werden.

III. Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von 20 Pf. und weniger.

Breslau, den 28. September 1916. Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt. v. Scholtz. Prescher.

Zuckerbezugscheine.

Die Ausgabe der Zuckerbezugscheine für Bäckereien, Konditoreien, Anstalten, Kinderkassen, Krippen, Apotheken, Gast- und Schankwirtschaften findet von jetzt ab bis auf weiteres allmonatlich in den ersten drei Tagen jeden Monats in der zuständigen Brotmarken-Ausgabestelle statt.

Fällt einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so verschiebt sich die Ausgabe um einen, höchstens zwei Tage. Wir werden, soweit nicht ausdrücklich Widerspruch erhoben wird, die mit der Abholung der Bezugscheine betrauten Personen als zur Empfangnahme ermächtigt ansehen.

Die mit der Abholung betrauten Personen haben zur Empfangnahme der Bezugscheine die üblichen Nachweise (Mehlbuch, Brotmarkenbezugschein, Abrechnungsbücher usw.) mitzubringen. Auf die pünktliche Abholung wird besonders hingewiesen.

Diejenigen Betriebe, Anstalten usw., die die Abholung bis zum 5. jeden Monats unterlassen, setzen sich der Gefahr aus, daß sie den ganzen Monat ohne Zucker bleiben. Säumige können den Bezugschein dann erst vom 5. jeden Monats ab im Büro der Stadtverteilungsstelle, Stadthaus, Zimmer 18, abholen.

Breslau, den 22. September 1916. Magistrat, Stadtverteilungsstelle. Prescher.

Neueste Damenkragen, Spitzen, Schleier, Hut u. Sammetbänder, Handschuhe etc. Freudenthal & Steinberg Nachf. Groß- und Einzelverkauf, Schloßstr. 2.

Damenhüte. Neueste Modelle in reichhaltiger Auswahl eingetroffen. M. Gerstel. Schweidnitzer Straße 10/11.

Studienatelier Langer-Schlaffke, Tauentzienstrasse 1, pt. Textiles Kunstgewerbe, Musterzeichnen, Modezeichnen. Prospekte frei.

Echte Straußenfedern. fertig zum Selbstaufstecken. Länge ca. 38 cm, Breite ca. 14 cm, 2,85. Länge ca. 44 cm, Breite ca. 15 cm, 5,00. Länge ca. 47 cm, Breite ca. 18 cm, 12,00. J. Preuss Nachf., Breslau I A. Ring 45, Hof 1 Tr. Neue Schweidn. Str. 14.

Modellhüte. Erster deutscher und Wiener Häuser und eigene Modelle in solider Preislage. Paul Neugebauer jr., Ohlauerstraße, Ecke Christophorplatz. Umarbeitungen bitte baldigst einzuliefern.

Rhythmische Gymnastik, Gehörbildung, Improvisation. Beginn der Kurse: Anfang Oktober. Anmeldungen werktäglich 12-1 Uhr Dranienstr. 9, I. Tel. 11227. Hilde Manasse.

Ohlau Hotel zum Löwen. Weinhandlung & Pastetenfabrik. Vornehme behagliche Räume. :: Erstklassige Küche. Auserwählte Weine aus den besten Jahrgängen. Besitzer: A. Gaze, Hoflieferant.

Waldsanatorium Oberrigk, Bezirk Breslau für Leichterlungenkranke und Erholungsbedürftige. Dr. Fritz Kontny.

Sanatorium Friedrichshöhe Oberrigk bei Breslau. für Innerlichkranke, Nervenkrankte und Erholungsbedürftige, Nachbehandlung von Verletzungen. Besitzer Dr. F. Köbisch.

Bad Salzbrunn, Kurpension „Romet“ Kapellenweg 4, born. Haus für Gäste christl. Konf. Auch im Winter geöffnet. Gute Verpflegung (auch Krankenköstl). Bes. Fr. verw. San.-Rat Determeyer. ertspr. Waldenbg. Schl. 516.

Perfekte Damenschneiderin, die in einem sehr feinen Atelier gearbeitet, in der Wiener Schneiderakademie (Frau E. Richter, hier) das Zuschneiden erlernt, empfiehlt sich den geehrten Damen fürs Haus. Gest. Zuschriften erbeten unter T 62 Gefähr. d. Schief. 3ig.

Akademie des Humboldt-Vereins für Volksbildung, E. V.

Oktober-Dezember 1916. A. Vortragszyklen. 1) Herr Dr. Ludwig Cohn: „Jbsen und unsere Zeit.“ 8 Vorträge. Donnerstag abds. 8 1/2-9 Uhr. 2) Herr Stadtschulrat Dr. Hacks: „Die bürgerliche und die sozialistische Gesellschaft.“ 12 Vorträge. Dienstag abds. 8 1/2-9 Uhr. 3) Herr Dr. Leopold Hirschberg-Berlin: „Robert Schumanns Gesangwerke.“ Mit pianistischen und gesanglichen Erläuterungen. Montag abds. 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr. 4) Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. G. Kaufmann: „Vergleich der Entwicklung von Volk und Staat in England und Staat in England und Deutschland im 19. Jahrhundert.“ 8 Vorträge. Freitag abds. 8 1/2-9 Uhr. 5) Herr Direktorialassistent Dr. Arthur Lindner: „Bildnis und Tracht.“ 8 Vorträge mit Lichtbildern und Ausstellungen von Nachbildungen. Freitag abds. 8 1/2-9 Uhr. 6) Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto Lammert: „Natur und Mensch in physikalischer Beleuchtung.“ eine Wanderung des Physikers durch Gotteswunder in der Natur. 6 Experimentalvorträge. Montag abds. 8-9 1/2 Uhr. 7) Herr Justizrat Oswald Marcuse: „Kulturprobleme der Gegenwart in ethischer Beleuchtung.“ 8 Vorträge. Sonnabend abds. 8 1/2-9 Uhr. 8) Herr Pastor Lic. Ernst Moering: „Religion und moderne Geisteskultur.“ 8 Vorträge. Donnerstag abds. 8 1/2-9 Uhr. 9) Herr Pastor Lic. Konrad Mueller: „Die künstlerische Schönheit des Alten Testaments.“ 8 Vorträge. Sonnabend abds. 8 1/2-9 Uhr. 10) Herr Prof. Dr. B. Patzak: „Die Kunst des deutschen Barock mit besonderer Berücksichtigung der Wiener, Prager und schlesischen Bauten.“ 8 Vorträge mit Lichtbildern. Mittwoch abds. 8 1/2-9 Uhr. 11) Herr Dipl.-Handelslehrer Gust. Reimann: „Das Recht des Kaufmanns.“ 9 Vorträge. Mittwoch abds. 8 1/2-9 Uhr. 12) Herr Dr. Felix Rosenthal: „Die Klaviermusik der Romantiker.“ 6-8 Vorträge mit Erläuterungen am Klavier. Dienstag abds. 7 1/2-8 Uhr. 13) Herr Professor Dr. Theodor Schulze: „Streifzüge durch Schlesiens Baunwelt.“ 9 Vorträge mit Lichtbildern. Montag abds. 8 1/2-9 Uhr. 14) Herr Prof. Dr. Levin L. Schieking: „Shakespeare im Lichte der neueren Forschung.“ 6 Vorträge. Sonnabend abds. 8 1/2-9 Uhr. 15) Herr Prof. Dr. A. Wohlauer: „Preussens Aufstieg.“ (Große Männer und bedeutende Epochen.) 7 Vorträge. Freitag abds. 8 1/2-9 Uhr.

B. Rezitationszyklen. 16) Frau Professor Helene Henke: „Wildenbruch-Zyklus.“ 6 dram. Vorlesungen mit kurzen Einleitungen. Montag abds. 7 1/2-9 Uhr. C. Unterrichtskurse. 17) Fräulein Marg. Markus: „Englische Sprachkurse.“ zu je 10 Stunden, für Anfänger und Fortgeschrittene. Freitag abds. 8 1/2-9 resp. 7 1/2-8 Uhr. 18) Herr Paul Marschall: „Italienischer Sprachkursus.“ 10 Stunden. Donnerstag abds. 8 1/2-9 Uhr. 19) Herr Sanitätsrat, Lektor Dr. B. Riesefeld: „Unterrichtskursus in der praktischen Photographie.“ 10 Stunden. Sonnabend abds. 8 1/2 bis 9 Uhr. 20) Fräulein Elise Schuster: „Französische Sprachkurse.“ zu je 10 Stunden. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Montag abds. 8 1/2-9 resp. 7 1/2-8 Uhr. 21) Herr Fortbildungsschulleiter Ad. Steinmetz: „Die einfache und doppelte Buchführung.“ 10 Abende zu 1 1/2 Stunden. Donnerstag 8 1/2-9 Uhr. 22) Herr H. Taubenhans: „Türkischer Sprachkursus.“ für Anfänger. 10 Stunden. Dienstag abds. 8 1/2-9 Uhr. 23) Frau L. Uliszewska: „Polnische Sprachkurse.“ für Anfänger und Fortgeschrittene. je 10 Stunden. Dienstag abds. 8 1/2-9 resp. 7 1/2-8 Uhr. Die Einzeichnung der Teilnehmer und die Ausgabe der Karten erfolgen in der Buchhandlung von Preuß & Jünger, Ring 52, wochentags 9-1 und 3-7 Uhr in der Zeit vom 3. bis einschli. 14. Oktober cr. Auf gleicher Stelle sind auch ausführliche Programme mit Angabe des Ortes der Vorträge, der Teilnehmergebühren usw. zu haben. Anmeldungen zum Eintritt in den Verein sind nur schriftlich an Herrn Professor Dr. Gärtner, IX, Monhauptstraße 16, zu richten. Durchschnittsbeitrag 3 Mark, für Minderbemittelte 2 Mark für das Geschäftsjahr.

Zuckerfabrik Rußavien.

Auf Grund unseres Statuts laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag, den 24. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Zuckerfabrik Rußavien, Amsee, ein.

Tagesordnung.

- 1. Geschäftsbericht über die Kampagne 1915/16 unter Vorlegung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung pro 1915/16. 2. Bericht der Revisoren und Entlastungserteilung. 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns. 4. Wahlen: a) zum Aufsichtsrat, b) zweier Revisoren, und deren Stellvertreter für das Rechnungsjahr 1916/17.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich nach § 16 des Statuts durch Vorlegung ihrer Aktien oder der Depotbescheine von der Offiziant für Handel und Gewerbe, Kosen, von der Zuckerfabrik Rußavien, Amsee, oder von einem Notar vor der Eröffnung der Generalversammlung zu legitimieren.

Amsee, den 27. September 1916. Der Vorstand. O. Roth. Dr. von Brodnieki. G. Holland.

Empfehle der geehrten Damenwelt mein anerkannt berühmtes Corset „Imperial“ mit Doppelschnürung (Deutsches Reichspatent) in großer Auswahl zu billigen Preisen. Der Alleinverkauf ist bei Sophie Roth, Corset „Imperial“ Schweidnitzer Straße 44. - Tel. 8334.

Gemälde erster Meister unserer Zeit:

Die hinterlassene Sammlg. J. Friedmann-Hamburg. Der künstlerische Nachf. Professor Herrn. Behmer-Weimar u. andere Beiträge aus Privatbesitz. Werke von: Behmer, Brendel, Buchholz, Corinth, Courbet, Defregger, Gebhardt, Gussow, Habermann, Hodler, Hübner, Klinger, Leistikow, Lenbach, Liebermann, Makart, Rohlf, Stuck, Thoma, Trübner, Vautier, Verboeckhoven usw. Katalog No. 1761 m. 32 Abb.-Tafeln.

Versteigerung: 10. Oktober 1916. Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 122 a/b.

Lebensmittel zur Verpflegung von Arbeitern in Kantinen gesucht. Angebote an Sandbagelgesellschaft der Gräfflich von Ballestrem'schen und A. Borsig'schen Steinkohlenwerke, Gleiwitz.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Diplom-ingenieur, Regierungsbauführer **Karl Kimm**, Offizier-Stellvertreter im Fußartillerie-Regt. 6, z. Zt. im Felde, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. September 1916.

Olga Wagler, geb. Fleischer.

Ida Wagler
Karl Kimm
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit Herrn Pfarrer **Rudolf Agricola** aus Schildberg (Posen) zeige ich hiermit ergebenst an.

Danischin, im September 1916.

Marie Zipper, geb. Czekonski.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Zipper**, Tochter des verstorbenen Kgl. Oekonomie- und Fürstl. Thurn- und Taxischen Amtrats, Herrn **Josef Zipper** und seiner Frau Gemahlin **Marie**, geb. **Czekonski** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Schildberg (Posen), im September 1916.

Rudolf Agricola.

Adelheid Will, **Reinhold Plotz**,
Vikar,

Verlobte.

Posen O I, Wilhelmsplatz 13, Heinrichau Schles.
30. September 1916.

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Katharina** mit dem Lehrer Herrn **Curt Flister** in Spandau zeigen ergebenst an

Militsch, Bez. Breslau, den 30. September 1916

Krumpholz
und Frau **Bertha**, geb. Kügler.

Statt Karten.

weiland Lehrer an der Städt. Realschule IV,
Berta Ocklitz, geb. Bode,
Vermählte.

Breslau, Salzstr. 37 I, im September 1916.

Die Geburt eines Jungen zeigen hocheifrigst ergebenst an

Münsterberg, den 30. September 1916.

Dr. jur. **Karl Kirchner**,
Königlicher Landrat,
Magdalene Kirchner, geb. Venzky.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocheifrigst an

Breslau, Brunnenstr. 33, den 30. September 1916

Max Riedel,
Provinzialsekretär, Leutnant d. L.,
Frau **Erna**, geb. Göldner.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Rittergutsbesitzer **Max Zirpel**,
Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde
und Frau **Erna**, geb. Putzke.

Nimptsch, z. Zt. Breslau, Kronprinzenstr. 44,
den 30. September 1916.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocheifrigst an

Breslau, den 28. September 1916
Elsasser-Str. 5.

Fuchs,
und Frau **Maria**, geb. Niggl.

Am 28. September starb den Heldenod fürs Vaterland als Kampfflieger unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager

Eberhard von Henning,

Oberleutnant im Grenadier-Regiment König
Wilhelm I (2. Westpr.) Nr. 7,
kommandiert bei einem Kampfgeschwader,
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Dies zeigen statt besonderer Anzeige in tiefster Trauer an:

Wilhelm von Henning,
Oberst und Kommandant von Swinemünde,
und Frau **Clara**, geb. Mittelbaus.

Wilhelm von Henning,
Hauptm. im Gren.-Rgt. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7,
und Frau **Wilma**, geb. von Bodelschwingh.

Am 25. September erlitten in vorderster Linie den Heldenod für König und Vaterland

Leutnant und Kompagnieführer Gottfried Langsch,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
und

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer
Wilhelm Herzog,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Durch ihre mustergültige Pflichttreue, durch die volle Hingabe ihrer ganzen Persönlichkeit an den Dienst sind ihre Namen mit der Geschichte des Regiments, dem sie hervorragende Dienste geleistet haben, fest verbunden. Begeisterte, unerschrockene Soldaten und vortreffliche Kameraden, deren Siegeszuversicht uns allen vorbildlich war, so werden sie in unserer Erinnerung fortleben.

Im Namen des 4. Niederschlesischen
Infanterie-Regiments Nr. 51.

Schwerk,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Heute früh 3½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Oberingenieur Rudolf Thiele,

im 73. Lebensjahre.

Kattowitz, den 29. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marie Thiele, geb. Lindner,
Walter Thiele, z. Zt. kriegsgefangen,
Selma Thiele, Hamburg,
Edith Schwittlinsky, geb. Thiele,
Arnold Thiele, z. Zt. im Felde,
Ilse Thiele,
Lucie Thiele, geb. Siebelt, Lipine,
Bruno Schwittlinsky, Bonn a. Rh.,
und drei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Holzstraße 26 aus statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Den Heldenod fürs Vaterland fand am 25. September unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Gottfried Langsch,

Leutnant und Kompagnieführer im Inf.-Rgt. 51,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Zum vierten Mal war er nach mehrfacher Verwundung mutig ins Feld gezogen. Gemütvoll und fröhlich in seinem Wesen hat er uns nur Freude bereitet.

Breslau, den 1. Oktober 1916.

Postdirektor **Langsch**
und Frau **Else**, geb. Renner.
stud. med. **Hans Langsch**, Leutnant d. Res.,
im Felde.
Kadett **Paul Langsch**, Berlin-Lichterfelde.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel mein Angestellter

Herr Gustav Bauch,

Leutnant der Res. im Res.-Infant.-Regiment 229,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Sein Pflichteifer, sein untadeliger Charakter, sein bescheidenes Wesen sichern ihm bei mir für immer ein treues Gedenken.

Fritz Smoschewer.

Am 17. September fiel auf dem Felde der Ehre der Kriegsfreiwillige

Herr Gustav Bauch,

Leutnant d. R. im Res.-Infant.-Regiment 229,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Mit ihm haben wir wieder einen lieben Mitarbeiter und braven, aufrechten Menschen verloren.

Die Angestellten der Firma
Fritz Smoschewer.

Im Kampfe für das Vaterland fand den Heldenod unser einziger, so sehr geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Referendar

Dr. jur. Oskar Brülle,

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant
im Infanterie-Regt. Nr. 354,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Ratibor, Perleberg, Berlin,
im September 1916.

Ernst Brülle.

Anna Brülle, geb. Maeding.

Margarete Franke, geb. Brülle.

Erna Brülle.

Dr. phil. **Erich Franke**, Oberlehrer,
z. Zt. im Felde.

Hellmut Froböss, Gerichtsassessor.

Ernst-Diether und **Loni Franke**.

Am 16. September 1916 starb unser lieber Freund, der

Magistratsdiätar Kurt Schickan

Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. 231

den Tod fürs Vaterland. Wir werden unseres Helden stets gedenken.

Breslau, den 30. September 1916.

Heldrich, **Saffran**, **Schulze**, **Winkler**.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitt in den schweren Luftkämpfen am Sonnabend, den 23. September, unser heißgeliebter, guter Sohn, treuer, unvergeßlicher Bruder und über alles geliebter Schwager und Onkel, der

Flieger-Leutnant
Ernst Kliche

Ritter mehrerer Orden

im blühenden Alter von 30 Jahren.

Dies zeigen hiermit schmerz erfüllt an

Die tieftrauernden Eltern

Baumeister **Carl Kliche** und Frau, geb. **Quicker**, Hirschberg i. Schl.

Elisabeth von Glasenapp } als Schwestern

Gertrud von Glasenapp }

Elfriede Gessner }

Carl Kliche, 5. Jäger, z. Zt. verwundet im Kriegslaz. Posen

Kurt von Glasenapp, Leutn. b. der schw. Munit.-Kol., z. Zt. im Felde

Bodo von Glasenapp, Villa Neudorf b. Nimptsch i. Schl. } als Schwager

Otto Gessner, Breslau

und 10 Nichten und Neffen.

Verloren Gähfeler m. 116. Widmungsband. Abzug. geg. Belohnung. b. Sperber. Kuenstr. 5. Pt.

FRIEDHOFSKUNST

KÜNSTLER-WERKSTÄTTE
BERLIN W., GEBIRGSTR. 6b + 43
u. a. Porträts und Büsten nach phot. porträtbl. GEDENKTAFELN. Prospekte u. Ansichtsend. kostenlos.

Oelbildnisse,

Ölfarb., Aquarell- u. Kreidebilder nach Photograph. in künstl. Ausfüh. — Preis u. Empfchl. frei. — **B. Volkmer**, Kunstmal., Breslau J., Tafelstraße 13/15. I.

Parkett

Lieferung und Ausführung jeder Art, auch Reparatur, usw. übernimmt **Eugen John**,

besid. Sachverst. für Parkett im Sandgr.-Bez. Breslau. Breslau 7, Moritzstr. 88. Fernbr. 3797

Krankenpflege,

männl. u. weibl. mit guter Berufs- u. Allgemeinbildung, entsendet auch nach auswärt. unser

Krankenpflege-Nachweis Moltkestr. 2. Fernruf 10843. Verein f. Privat-Krankenpflege, Wochepflege und Massage zu Breslau E. V. Leit. Masseur C. Weldler.

Beerdigungs-Anstalt vorm. C. Heymann

Breslau VIII, Klosterstr. 97

Fernsprecher 170

Leichenüberführungen Kriegsgefallener von allen Kriegsschauplätzen

Offerten auf Verlangen
Gewissenhafte Ausführung
— Beste Empfehlungen —

(9)

Ueberführungen

gefallener Krieger von sämtlichen Kriegsschauplätzen nach der Heimat übernimmt bei gewissenhafter Selbstausführung zu soliden Preisen

Tel. 8430. **Albert Buscher**, Poststr. 6. Tel. 8430.

Für die Trauer

Kostüme :-: Mäntel :-: Kleider
Blusen :-: Röcke
Trauerhüte :-: Schürzen etc.

M. Centawer

Maßanfertigung
in 12 Stunden.

Schmiedebrücke
7-10. (x)

Aparte

Herbst-Modelle

Hüte — Jackenkleider — Mäntel

Besuchskleider u. Pelze.

Durch rechtzeitigen Einkauf große Auswahl bester Rheinischer und anderer erstklassiger Stoffe.

M. Gerstel

Schweidnitzer Straße 10/11.

Infolge der gesetzlich verkürzten Arbeitszeit baldige Maßbestellungen ratsam

Sämtliche Sachen ohne Bezugsschein!



Trauerkleidung

kauft man am besten

im

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Bezugsscheine liegen bei mir aus.

(x)

Imprägnierte, reinseidene

Damen-Mäntelstoffe

Baruch & Loewy, Schirmfabrik
Schweidnitzer Strasse 21.

Sanatorium **Hochstein**, Ob.-Schreiberhau. Angenehmer Kur- u. Erhol.-Aufenthalt. Prospekt frei. Chefarzt Dr. Winter.

Bad Landeck Schles. Neues Georgenbad

bleibt für Herbst- u. Winterkuren geöffnet. Auskunft kostenlos.

Städtische Badverwaltung.

9]

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

frühere Rittergutspächter

Oskar Retter,

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Kreuzburg OS., Oberau, Goldberg und Oels, den 30. September 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung findet Dienstag, den 3. Oktober, vormittag 10½ Uhr, von der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt in Kreuzburg OS. aus statt. Beerdigung in Jacobsdorf, Kr. Kreuzburg, nachmittag 3 Uhr.

Am 27. d. M. abends entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Marcuse

geb. **Sochaczewski**

im 81. Lebensjahre.

Breslau, Goethestraße 13 — Berlin.

Ernst Marcuse

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Montag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem alten Friedhofe Lohestraße statt.

Statt besonderer Anzeigel

Heute vormittag 8 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, der zärtliche Vater unserer Kinder, unser teurer Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Rittergutsbesitzer

Bernhard Wiggert

auf Nieder-Steinberg, Kreis Goldberg in Schlesien,

im Alter von 51 Jahren.

Breslau, Hotel Deutsches Haus, Albrechtstraße, Nieder-Steinberg, Berggießhübel, Tarnast, Greiffenberg, den 30. September 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Wiggert, geb. Hellmich.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Begräbniskapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes in Breslau (Steinstraße) aus statt.

Für die zahlreichen Zeichen wohlthuender Teilnahme sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Sanitätsrat **Dr. Baumberger** und Familie.

R. G. Leuchtag Nachf.

Nikolaistraße 8-9

Fabrik größten Stils für Damen- u. Mädchen-Mäntel

Nicht bezugscheinpflichtig

Die letzten

Nicht bezugscheinpflichtig

Neuheiten für Herbst u. Winter

Damenmäntel
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen in bester Ausführung, Stück
Mark 61.- 75.- 95.-

Sammet- u. Plüschmäntel
in allen Preislagen

Jackenkleider
aus neuzeitigen Stoffarten in feinsten Machart, Stück
Mark 81.- 98.- 120.-

Durch frühzeitige Herstellung habe ich in sämtlichen Artikeln auch billige Preislagen in größter Auswahl, welche ich **ohne Bezugschein** verkaufen darf.

Stadtheater.
Sonntag 7 Uhr:
"Der Rosenkavalier."
Montag 7 1/2 Uhr:
"Carmen."
Dienstag 7 Uhr:
"Lannhäuser."

Opertheater.
Sonntag und Montag 8 Uhr:
"Der siebente Tag."
Sonntag 3 1/2 Uhr. Kleine Preise:
"Die seltsame Erzählung."

Theater.
Sonntag und Montag 8 Uhr:
"Clavigo"
"Der zerbrochene Krug."
Sonntag 3 1/2 Uhr. Kleine Preise:
"Alt-Seidelberg."

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
"Die geschiedene Frau."
Abends 8 Uhr:
"Das Dreimäderlhaus."
Montag 8 Uhr:
"Wiener Blut."
Dienstag 8 Uhr:
"Das Dreimäderlhaus."

Breslauer Konzerthaus.
Winterspielzeit 1916/17.
Konzerte
des Orchester-Vereins
unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **W. Mundry.**
Sonntag, den 8. Oktober:
I. Populäres Konzert.
Donnerstag, den 12. Oktober:
I. Nachmittag-
Symphonie-Konzert.

Orchester-Verein.
Sonntag, den 7. Oktober
I. Südpark-
Winter-Konzert.
(Wagner-Abend).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Vorverkauf 30 Pf.

Dienstag, 3. Oktober, 8 Uhr,
Mozartsaal
Lieder zur Laute
Käte
Schottlaender
Karten: 3.20, 2.15, 1.05 Königl.
Hofmusikalienhändl. Hainauer.

Donnerstag, 5. Okt., 8 Uhr
Mozartsaal
Beethoven-Abend
Conrad
Ansorge
Allg. Musikz.; Das war kein Konz.
zertieren im allg. Sinne, es schien
eher einer künstl. Andachtsstunde
zu gleichen.
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8

12. Oktober Kammersaal
Elsa Gregory
Lieder zur Laute
Bresl. Morg.-Ztg. 21. 1. 16: Als man
zu merken anfing, daß man es mit
einer ungewönl. künstl. Erscheinung
zu tun habe, begannen die Zuhörer
zu erwärmen, und am Schluß wurde
Elsa Gregory, die als Unbekannte
hierher kam, bejubelt.
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8

14. Oktober, 8 1/2 Uhr, Mozartsaal
Vortrag über
Griechenland
erläut. d. 100 farbige Lichtbilder
von **Harikleia Karopulos,**
Deutsch-Griechin aus Patras.
Karten: Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8

Kammersaal
Freitag, den 13. Oktober, 8 Uhr,
Kammersaalabend
Möllendorf-Quartett
Dora von Möllendorf — Hilde Elgers
Dora Hamann — Lore Winkler.
Kart. b. Hainauer z. 1,05, 2,15, 3,20 Mk.

Dienstag, 17. Okt., 8 Uhr
Kammersaal
25.
Lieder- u. Balladabend
in Breslau von
Hans Hielscher.
Am Klavier:
P. Plüddemann.
Karten: 4.30, 3.20, 2.15 u. 1.05
Kgl. Hof-Musikalienhändler
Hainauer.

Konzertsängerin,
bewährte Meth., nimmt noch Schüle-
rinnen an. Son. halbtügl. 3 Wf.
Aufschr. u. T 7 Gef. d. Schlef. Sta. 15

Für Freunde der schlesischen
Mundart!
Sonntag, 15. Oktober, 8 Uhr
Mozartsaal
Schlesischer Abend
veranst. v. d. Dialektforscher
Hans Rößler
Karten 2,15, 1,60 und 1,05 Mt.
Buchhandlung Hainauer.

Sonntag, 21. Okt., 8 Uhr
Kammersaal
Einmaliger
Liederabend
Elena
Gerhardt.
Karten: 4.30, 3.20, 2.15, 1.05
Königl. Hof-Musikalienhändl.
Hainauer.

A. Schreiter, Musik-
Fachschule für Klavier und Violine
Tauentzienstr. 65, Ecke Claassenstr.
Dr. Max Schwarz,
Klavierpädagog,
unterrichtet jeden Sonntag
in Breslau.
(Gef. Anfr. Berlin, Luitpoldstr. 6.)

Gründliche Ausbildung im
höheren Klavierspiel
Meth. Berlin-Konferbat. Mon. 6 u.
Schillerstr. 19, II. r. Anmeldeb. 12-5.
Griffklaffige Pianistin
übernimmt fortgeschr. Schül., Ge-
sangbegleitung, Kammermusik zu
mäßigen Preisen. Aufschr. erb. unt.
T 57 Gef. d. Schlef. Sta.

Hainauers
Leihanstalten
für
Bücher
monatlich 75 Pf.
Musikalien
monatlich 1 Mk.
Für Auswärtige
besondere Bedingungen.
Anfragen werden
ausführlich beantwortet.
Hainauer
Schweidnitzer Straße 52,
Erstes Viertel vom Ring.

Konservatorium
der Musik
Ohlauer Str. 5/6, Eing. Schuhbrücke 78
Leitung: **F. Kaatz.**
Ausbildung in allen Zweigen der
Tonkunst von Anfang bis zur Reife.
Nur Einzel-Unterricht
in ganzen und halben Stunden.
Musikpäd.-Seminar.
Prüfungskommissar:
Herr Kgl. Musikdir. **Mittmann.**
Reifezeugnisse u. Diplome.
Eintritt jederzeit.
Prospekte kostenlos. (6)
Herbstferien fallen fort.

Schlesisches
Konservatorium
der Musik
Breslau, Ohlauer Straße Nr. 74
Aeltestes Konservatorium
in Ostdeutschland. (x)
Eintritt jederzeit. Prosp. gratis.
Max Puchat
Königlicher Musikdirektor.

Musikalien-
handlung
und **Leih-Institut**
gegenüber d. Kaiser-Wilhelm-Denkmal
C. BECHER
Breslau
Schweidnitzer Stadtgraben 13
Gegründet 1843.
Telephon 4219

Konservatorischen Klavierunterricht
Std. 75 u. 1 u. 1/2. Aufschr. u. S 168
an die Geschäftsb. der Schlef. Sta.
Parkettfabrik
Heine,
Breslau 18, Telephon 5500. (x)
übern. alle einschlägigen Arbeiten.
Parkett billiger
als Linoleum.
Wäsche-Atelier v. Fr. E. Pietsch
jetzt Kaiser-Wilhelm-Str. 57, III.
Gebild. Dame,
überlässig u. tüchtig, gute Hand-
schrift, sucht Vormittagsbeschäftig-
ung, Stundenweise. Angeb. unter
T 54 a. d. Gef. d. Schlef. Sta.

Vereinigung Orchester-Verein und Sing-Akademie.

Für die Mitglieder des Orchester-Vereins liegen die reservierten
Abonnements-Billets zum I. Zyklus von
Montag, 25. Sept., bis Montag, 2. Okt.
in der Musikalienhandlung von **Jul. Hainauer** gegen Vorzeigung
der Mitgliedskarte bereit.

Preise der Plätze für den I. Zyklus von 6 Konzerten:
Logenplätze I. Serie u. Balkon 23,00 Mk. Saal II. Abteilung 11,50 Mk.
Parterre-Logen 2. Reihe Saal III. Abteilung 12,00 Mk.
Saal I. Abteilung 19,00 Saal IV. Abteilung 10,00 Mk.
Logen- u. Balkonpl. II. Serie 14,50 Saalplätze 7,00 Mk.
In den Eintrittspreisen sind die Garderobengebühren begriffen.
Für die Winterspielzeit 1916/17 sind folgende Werke in Aussicht genommen:

a) Orchester-Verein
Symphonien und sonstige Werke: **L. van Beethoven:** Nr. 2, 3 u. 4; **H. Berlioz:** Romeo; **Jon. Brahms:** Nr. 2 u. 3; **Ant. Bruckner:** Nr. 4;
Gust. Mahler: Nr. 1; **W. A. Mozart:** Es-dur; **Fr. Schubert:** unvoll-
endete; **Rob. Schumann:** Nr. 3; **J. S. Bach:** Kantate „Ich will den Kreuz-
stab gerne tragen“; Tripel-Konzert f. Klavier, Violine u. Flöte in a-moll; **Fr. Liszt:**
Orpheus; **F. Mendelssohn:** Sommernachtstraum-Musik; **R. Strauss:**
Zwei Gesänge m. Orch.; **Rich. Wagner:** Vorspiel und Liebestod aus „Tristan
und Isolde“; Meistersingervorspiel; Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“ usw.
Werke zum ersten Male: **W. v. Baussnern:** Symphonie Nr. 4; **W.
Braunfels:** Drei chinesische Gesänge m. Orch.; **K. Hassé:** symph. Variat.
über das Lied „Prinz Eugen“; **Arnold Mendelssohn:** Bläser-Suite; **Max
Reger:** Variationen über ein Thema von Mozart. „An die Hoffnung“. Gesang
für Alt m. Orch.; **L. Rozycki:** Anelli. symphon. Dicht.; **Schumann-
Pätzner:** Frauenchor m. Orch.; **Bernhard Sekles:** Die Temperamente;
Felix Weingartner: Ouvertüre „Aus unserer Zeit“

Solisten:
Gesang: Frau **Eva Brubna**, Essen, Frau **Fischer-Maretkia**, Berlin, Fräulein
Adele Reinhardt a. München, Fräulein **Edyth Walker**,
Kund k. österr. Kammergesängerin, Herr Prof. **Johannes Messner**,
Klavier: Herr **Edwin Fischer** a. Berlin, Frau **Frieda Kwast-Hodapp**
a. Berlin, Herr Professor **Josef Pembaur** a. Leipzig.
Violine: Herr **Adolf Busch** a. Wien, Herr **Franz von Vecsey** a. Buda-
pest, Herr **Alfred Wittenberg**.

b) Sing-Akademie.
I. Konzert: Judas Maccabäus, Oratorium G. F. Händel.
Solisten: Frau **Elfriede Goette** a. Berlin, Fräulein **Martha Stapelfeldt**
a. Hamburg, Herr Kammergesänger **Otto Wolf** a. München, Herr Kammergesänger
Alfred Kase a. Leipzig.
II. Konzert: voraussichtliches Programm: Werke von **Heinrich Schütz,**
J. S. Bach und **Max Regner** (Requiem) zum ersten Male.

Gertrud Lange
Konzertsängerin u. Gesangslehrerin, Charlottenstr. 22
— diplomiert —
errichtet am 1. Oktober wieder neue Gruppen- u. Einzelkurse für
Atemgymnastik und Hygien. Sprechen nach der von Professoren und
Aerzten empfohlenen Methode von J. v. Oldenbrunn-Verlin. (9)
Sprechzeit: Mittwoch und Sonnabend von 4-5 nachmittags.

Musik-Schule und Seminar,
Breslau, Tauentzienstraße 26 u. Kurfürstenstraße 2. (5)
Am 10. Oktober beginnen neue Kurse für alle Stufen. Im
Seminar: Reifezeugnisse u. Diplome des Deutschen Musikpädagogischen
Verbandes G. B. Berlin. Vorbereitung für das Staatl. Gesanglehrerinnen-
Examen. Bahlweise Teilnahme an den musik-wissenschaftl. Fächern.
Die Vorträge in Musikgeschichte hält Herr **Dr. F. Prelinger.** Anmeldeb.
bis 29. September u. dann v. 9. Oktober ab täglich. In der Zweig-
anstalt, Kurfürstenstr. 2, verb. Anmeldeb. Mittwoch und Sonnabend
von 3-6 Uhr entgegengenommen. **Lucie Menzel.**

Erstkl. Wiener Zuschneide-Schule
für Damen- und Kinder-Garderobe.
Extra-Kurse für Damen best. Stände. — Blumen-Kurse 10 Mk.
Prima-Refer. — Prosp. gratis. — Eintritt täglich. (x)
Frau E. Richter,
gepr. Lehrerin aus Wien, Breslau V, Gartenstraße 30, Ecke Südfeststr.

Sehr preiswertes Angebot

Blusen

Wir haben auf Extra-Tischen und Ständern eine sehr große Anzahl allerneuester Blusen in sechs Gruppen eingeteilt, welche zu folgenden, sehr billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Gruppe I	enthält Blusen aus modernen karierten Stoffen m. großen Seiden- od. Samtkragen	9 ⁵⁰	Gruppe IV	enthält Blusen aus Samt, Seide und Wolle in Formen, die die Mode jetzt beherrschen	17 ⁵⁰
Gruppe II	enthält Blusen aus dunklen und Tennisstoffen und Cordsamten in vielen Farben	12 ⁵⁰	Gruppe V	enthält Blusen aus Crêpe de chine, Voile und Samt, darunter hochelegante Stücke	21 ⁵⁰
Gruppe III	enthält Blusen aus Seide u. Wolle, reizende Ausführungen, denkbar größte Auswahl	15 ⁵⁰	Gruppe VI	enthält ausschließlich nur wirklich vornehme Blusen in hocheleganter Ausführung	29 ⁵⁰

Die große MODE! Seiden-Kleider und Samt-Kleider in vielseitiger AUSWAHL!

BLUSEN-WOLF

Gartenstraße Nr. 59, Ecke Neue Schweidnitzerstraße

In allen Abteilungen meines Hauses zu mäßigen Preisen — in bester Ausführung elegante Bekleidung

Abteilung für Damen und junge Damen:

Blusen	Kleider
in Wolle gestreift 17.50	in Seide, neue Formen 168.—
in Sammet 18.50	in Sammet 148.—
in weichem guten Taft 29.50	in Wolle, fesche Form 78.—
in Chinacreppe 38.—	in Eolienne farbig 128.—

Jackenkleider	Mäntel
neue elegante Formen, beste Stoffe	in guten weichen Stoffen kleidsame Formen
78.— 98.— 155.— 225.—	48.— 65.— 85.— 125.—

Abteilung für Knaben und Mädchen:

Anzüge	Kleider
alle Größen in besten Stoffen vorrätig	entzückende kleidsame Formen in allen Größen
26.— 39.— 48.— 68.—	18.— 26.— 39.— 55.—

Mäntel	Mäntel
in Kieler Form mit warmem Futter	für jedes Alter, sehr aparte Formen
Größe I. II. III. IV. V.	25.— 38.— 46.— 58.—
11.25 12.— 12.75 13.50 14.25	

Wiener Filz- und Velour-Hüte in großer Auswahl
Morgenröcke in Seide, Sammet und Wolle

Emanuel Graeupner

Ring Nr. 35

Liebig Theater

2 Heute Sonntag! 2 Vorstellungen

Nachm. 3 1/2 Uhr Kl. Preise
Abends 8 Uhr Einl. 6 1/4 U.

In beiden Vorstellungen
Zum 1. Male:
Der Neue Oktober-Spielplan.

Der geheimnisvolle Krause

Emil Merkel, Darsteller berühmter Persönlichkeiten.
Valentine Ollida in ihren neuen Tänzen.

10 Deutsch-polnische Tanz-Sterne 10

Wilma Sand- und Rauchmalerin.
2 Marks Komisch-akrobatische Radfahr.

Georg Busse, Humorist.

Läpp und Habel Parodisten eines Spezialitäten-Spielplanes.

2 Poley's Kleines Theater.

6 Allison's akrobatische u. ikarische Spiele 6

Schwestern Zelias Bühnen-Luftakt.

Wochenbericht von allen Fronten.

Hansi Jmmans 1. Wild-West mit ihrer Riesen-Doggen-Meute, 2. In Tirol mit ihren Zwerghündchen

Rote Mühle (früher Moulin Rouge), 16 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Gepr. Friseurin m. Ondulation führt Monatskuren vom 1. Oktbr. in Scheitnig-Verbeut. (1) E. John, Auenstraße 14, 1. Etage.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag:
Zum letzten Mal in diesem Jahre:
Billiger Eintrittspreis 30 Pf.
Militär 20 Pf.
Von 4 Uhr ab: KONZERT
von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle (Rüster).
Halbjahreskarten für Familien 10 Mark, für Einzelpersonen 4 Mark, Studierende 3 Mark im Geschäftszimmer des Gartens.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt: 15 Pf. Militär frei.

St. Vinzenzhaus, Seminargasse 1/3.

Sonnabend, den 7. Oktober 1916:
Wohltätigkeitsfest
zu Gunsten bedürftiger Hinterbliebener von Gefallenen des Fußartillerie-Regiments von Dieskau (Schles.) Nr. 6.
Von 4 bis 7 Uhr nachmittag
Künstler-Konzert und Vorträge
geschätzter Kräfte.
Während dieser Zeit Verlosung, Preisschießen, Bowlenzelt u. a. m.
8 Uhr abends:

Festaufführung

unter gütiger Mitwirkung der Hofopernsängerin Frau Bobi Ruf-Rode, des Heldenbariton vom Stadttheater in Breslau Herrn Wilhelm Rode, geschätzten Kräften der Gesellschaft, sowie der Musikabteilung des Ersatzbataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Meyer.
Am Flügel: Herr Kapellmeister Driesen vom Stadttheater.
Eintrittskarten an der Kasse 1,00 Mk., im Vorverkauf 80 Pfg. Vorverkauf im Verkehrsbüro Barasch und den durch Aushang kenntlich gemachten Verkaufsstellen (2)

Der Festausschuss.

Kaiser-Panorama.
— Ring 19, Becherseite. —
Vom 1. bis 7. Oktober:
Dienstag, 3. 10. 16. Abd. 7 1/2 U.
Vortrag I.
J. O. (d. gr. L. v. Preuss.)
6. 10. 8 U. Instr. IV.
Ver. A d. 2. 10. 7 1/2 U.
Abst. u. J. I. i. d. Ver.-L.
Mont. 6. 10. 7 1/2 U.
V. i. d. Zepter-L.
H. z. B.
Mittwoch, 4. 10. 8 U. Temp. Arb. I.
Vortr. Br. Horneffer. München.
H. 2. 10. 7 1/2 U.
Steinb.-Feier Br. x I.

J. O. O. F. Moltke
Montag, d. 2. 10. 8 1/2 Uhr V.
Geselliges Beisammensein m. Schwest.
S. O. B. D. W. Spinoza.
Montag, 2. 10. 16 8 3/4 E. 2

Buchführung, Abchlüsse,
bejagt tüchtiger Kaufmann. Buchdr.
u. S 181 Gefchit. d. Schlei. 31g. (2)

/Prospette/
/Maffendruck/
/Preislisten/
/Platze/Erlassen/Zeichnungen/
/Ritische/ jede andere Druckarbeit/
/Druckerei Schenckowitsch/ Breslau 5/

Pension Wehr-Lepinski,
Viktoriastraße 118/120, I.,
ein schönes Zimmer frei!

Sämtliche Neuheiten.

für Herbst und Winter

sind eingetroffen.



- Jacken-Kleider
- Samt-Paletots
- Strassen-Kleider
- Blusen
- Herbst-Paletots
- Plüsch-Paletots
- Kleider-Röcke
- Kinder-Bekleidung

Glücksmann

Ohlauerstr. 71

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße Nr. 38/40

Seidenstoffe
Samte
Lindener Velvets

Kleider
für Mäntel
Blusen

Grosse Auswahl

Solide Preise

Ohne Bezugsschein in bekanntem Geschmack und reicher Auswahl

Vornehmste Damenbekleidung
Herbst- und Winter-Neuheiten

Spezialität: Brautkleider

Stets gleichmäßig solid bleibende Preise bei Verwendung besten Materials

Erstklassige Maßanfertigung
Gediegene Ausführung - Eigene Werkstätte

Weissbein

Schweidnitzer Straße 6

Der gekürzten Arbeitszeit
wegen erbitte geschätzte
Aufträge baldigst

Vom 2.-16. Oktober halte ich
Sprechstunden 9-10 vorm. u.
3-4 nachm.

Dr. Emil Neiber,
Spezialarzt f. innerlich Kranke
Gartenstraße 91.

Winter-Sprechstunden
9-11 und 2-4 Uhr

Dr. Horn,
Spezialarzt
für Hautkrankheiten,
Harnröhren- u. Blasen-
leiden,
Königstrasse 1,
Ecke Schweidn. Straße.

Zurückgekehrt
Dr. Friedmann.
Verzogen nach
Nikolai-Stadtgraben 26, I,
Ecke Berliner Platz.

Curt Tietze, Dentist,
Sprechst. 9-12, 2-6,
Sonntag 9-11 Uhr.
Fernsprecher 7669.

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Hübner.
Dr. Martins
wird von Mittwoch bis
Mitte des Monats verreisen.

Spezialist für Fußleiden
M. Schmidt, Schweidnitzerstr. 3/4.

Wochenpflege,
mit guter Berufs- u. Allgemein-
bildung entsendet auch nach
auswärts (und nimmt Voraus-
bestellungen entgegen) unser

Krankenpflege-Nachweis
Moltkestr. 2. Fernruf 10843.
Verein f. Privat-Krankenpflege,
Wochenpflege und Massage
zu Breslau E. V.
Leit. Masseur C. Weidler.

Züchtiger Manneur
ärztlich geprüft, empfiehlt sich in
und außer dem Hause.
A. Passek, Salzfische 20, bart.

Körper- und Nagelpflege
Mizzi Schedewy,
Ernststraße 9, I, am Hauptbhf.

Schwed. Nagelpflege
Jeannette Jacobsen,
Gartenstr. 77, I. (Hauptbahnhof)

Gesichts-, Körperpflege
Claire Schynol,
Tautenzienstraße 74, I. ks.

Körperpflege Hembach,
Ohlauerstr. 84, III. Eing. Schuhr.

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
Sadowastrasse 49, hochpart.

Körper- und Nagelpflege
Edith Ponzig, Grünstr. 5, hpt., I.

Griffel. Nagelpflege
Emmy Fantova,
Neue Tafelstraße 23a, barriere.

Ia.-Nagelpflege.
Sadowastr. 2, II., Pichel.

Gesichts- und Körperpflege
Jaschik, Sadowastrasse 63, II.

Schüler-
Vorbereitung
mit bek. gut. Erfolg u. preisw.
Ostern best. v. 8 Schül. 7 die Prüf.

Nachhilfe
Lat., Franz., Math.,
Dtsch. Rechn. etc.
Orłowski, Neugasse 20, III.
a. d. Liebhöhe.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt
für die Fähnrichs-Prüfungen.
Nimmt nur Fähnrichs-Prüfungen
und Kriegsfreiwillige, die überbreiten
Jede nach und nach. 1916 bestand.
b. I. Dttb. 330, seit Kriegsbeginn 887.
Berlin W. 57, Bülowstr. 103, Dr. Ullrich.

Vorbereitung
f. Einj., Prim., und Abitur.-Exam.
in kürzester Zeit in kleinem Zirkel
od. Einzelunterricht. Brotpf. 13
Kloeters, Göttestraße 132, I.

Aparte und preiswerte Herbst-Neuheiten!

Sonder-Abteilung: **Backfisch-Kostüme**
Jackets, Kleider, Röcke

Mädchen-Kleider
Paletots
Mäntel

Knaben-Anzüge
Paletots
Swetters

M. Centawer
Schmiedebrücke Nr. 7-10.

Sür höh. Schule gepr. Lehrerin
erteilt vormittags Unterr. u. Nachh.
Zufchr. T 2 Gesicht. Schlei. Stg. (2)

Londonerin (deutsch. Staatsangeh.)
unt. - Vorbereitg.
z. philol., milit., post. Examen.
Zufchr. u. S 100 Gesicht. d. Schl. Ztg. (x)

Junge Dame aus guter Familie,
Sprachlehr.-Gr., möchte Unterr. ert.
Schule od. Privat. (1)

Anfr. u. S 156 Gesicht. d. Schl. Stg.

Damenhut - Modellhaus Schlesinger
Breslau, Schweidnitzer Strasse 53, I. (Haus Café Schuster),
zeigt seine in Frankfurt a. M., Köln und Berlin mit grossem Erfolg ausgestellten Modelle
und bittet um zwanglose Besichtigung.

Solide Preise! Solide Preise!

Wer gibt Dame gründl. Einzel-
unterricht i. kaufm. Schreiben?
Zufchr. u. F 267 Gesicht. Schl. St. (1)

Schularbeiten
werden Schülern sämtl. Klassen von
erf. akad. geb. Lehrer geg. mähiges
Monats-honorar beauf. Nachh. erteilt.
Zufchr. erb. u. S 174 Gesicht. Schl. St.

Einzel-Vorbereitung
für Einj., Prim., Abitur.- u. Bahr.-
Gr. sowie alle Schulprüf. (auch abds.).
Die bisher vorher. Schüler best. alle.
Sprechst. wertf. 5-7, Sonntags 11-12
Augustastr. 180, Gartenh. 2, Et. (1)

Ungarischen Sprachunterricht
erteilt nach neuester Methode
Frau Elisabeth Kanter.
Blücherplatz 8, III.
Anmeld. täglich 3-4 Uhr. Tel. 3049.

Mademiter sucht i. f. fr. Zeit
(nachm.) Nebenbeschäftigung.
Zufchr. u. T 38 Gesicht. Schl. Stg.

Unterrichts-Zirkel
in Deutsch, Orthographie
u. Gellübung für Mädchen von
12 J. an. (1)
Sonorar mähig. Auf Wunsch
Einzelunterricht.
Museumplatz 9, hochpart. links.

Zurückgebliebene Schüler
werd. in kleinem, von bäd. erf. ebang.
Geistlichen geleitetem, sehr gesund
geleg. Pensionat schnell u. sicher für
jede Klasse und für das Einjährige
vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Er-
folge, individ. Behandl. in klein. Abt.,
rechl. Verpfleg., Ertrag des Elternh.
1915/16 bestanden sämtl. Zöglinge.
Zufchr. u. D 281 Gt. d. Schlei. Stg. (9)

Englisch
lehrt in all. Fächern
geb. Engländerin
(preuß. Staatsangeh.)
Sohlentzellerstr. 48, 3. Etg. rechts.

Obersekundärer
Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schularb.
Zufchr. u. S 188 Gesicht. Schlei. Stg.

Studentin
Nachhilfe i. all. Fächern.
Zufchr. u. T 11 Gesicht. Schlei. Stg.

Privaten Turnzirkel
für 4jähr. Knaben sucht Adam,
Kaiser-Wilhelm-Platz 5.

Primanerin
erteilt erfolgreiche Nachhilfestunden.
Zufchr. u. T 74 Gesicht. Schl. Stg.

Dr. Mittelhaus'
Höh. Knabenschule, gear-
bet. 1873,
einz. Privatschule a. Ort.
Von Sexta ab Real- u. Gymnasialf.
Besond. Beauf. der häusl. Arbeit.
Anm. 12-1. Albrechtstr. 12. (3)

Stud. (II. Sem.)
ert. Nachhilfe i. allen human. Fäch.
u. Vorber. i. Latein. Zufchr. unter
T 58 an die Gesicht. der Schlei. Stg.

Handarb.-Unterricht,
Filleren, Stricken, Richeilien,
Madelra, Perlarbeiten, sow. Zu-
sammensetzen von Decken, Stores
u. sämtl. kunstgewerb. Techniken. 10
Zufchr. u. S 127 Gesicht. d. Schlei. Stg.

Alumnat
des
Schlei. Pfarrervereins
in **Glogau**
f. ev. Gynn.- u. Realschüler.
24 Plätze. Gt. frei.
Pension: 760 Mk. jährlich.
Gefl. Anfr. an Pastor prim. Lang,
Svrottau.

Nachhilfe in Mathematik für
Unterrimaner gesucht.
Zufchr. u. T 18 Gesicht. Schl. Stg.

Vorbereitung.
Einjährige, Primaner, Abiturium.
(auch Damen). Pensionat Scharte,
Dir., Gartenstraße 62, II.

Nachhilfe,
Arbeitsstunden. Scharte, Dir.,
Gartenstr. 62, II. Sprechst. 11-1.

**Widwe sucht ab 1. Januar gegen
Pensionszahlung!**

Aufnahme
mit Familienanschluss auf einem
Gut, um den Haushalt einer Guts-
wirtsch. zu lernen. Ang.
mit Angabe des Pensionspreises u.
G 253 Gesicht. d. Schlei. Stg. (1)

Ein viertes i. M. findet z. Erf.
des Hausstandes freunds. Aufnahme
im Gebirgsbarrenhaufe. (4)
Pension 800 Mk. jährlich.
Zufchr. u. G 246 Gesicht. Schl. Stg.

In meinem in Bad Landeck
i. Schlei. idyllisch gelegenen, mit
allen Einrichtungen der Neuzeit
versehenen aristokratischen Fremden-
heim finden

Erholungsbedürftige,
sowie auch junge Mädchen, welche
ihrer Gesundheit leben sollen und
den Haushalt erlernen wollen,
gegen angemessenen Pensionspreis
liebevolle Aufnahme im Familien-
kreis. - Das neue Georganbad ist
den ganzen Winter geöffnet. Ärzte
am Plat. Beste Empfehlungen
zur Seite.
Verw. Hofdirektor Helene Priezel,
geb. John,
„Haus Elfriede“.

Universität Jena
Wintersemester beginnt am 16. Ok-
tober. Vorlesungsverzeichnis versendet
kostenlos. Universitätsamt.

Ästhetische Gymnastik,
Tanzunterricht.
Die Kurse für Kinder und Er-
wachsene beginnen Ende Oktober.
Anmeld. tägl. von 12-2 Uhr.

Bernhard Baer,
Gartenstraße 85.

„Mig“-Bereifung
(Elastische Ringfeder-Bereifung für Fahrräder)
D. R. P. a.
ein industrieller Sieg in der Heimat.

Seit Jahren ausprobiert und bewährt,
federnd wie Gummi-Bereifung, gleiches
Gewicht wie Gummi-Bereifung, zuver-
lässig und haltbar.

des Rätsels Lösung.

Alleinige Fabrikanten:
Mitteldeutsche Industrie Gesellschaft m. b. H.,
Dresden A., Prager Strasse 35.

Vertreter aus dem Fahrrad-Großhandel werden gesucht. (4)

Zirkus Busch
Weltkino

Waren Sie schon
in
Deutsch-Ostafrika?
Heute

Um 4 und 8¼ Uhr
beginnen
unsere Vorstellungen
mit Vortrag
Gustav Hagenbeck, Hamburg.
im Zirkus Busch.

D. J. F. G.
Deutscho Jagdfilm-Ges.
Berlin.

Ich praktiziere jetzt auch wäh-
rend des Winters in
Bad Landeck.
Sprechzeit wochentäglich 8-11 Uhr
vorm. Voranmeldung erwünscht.
Künstliche Höhensonne.
Vierzellenbäder.

Dr. med. Gertrud Roegner.
Oberlehrerhau, Fremdenheim
v. Amete, v. Amete,
Fernruf 146. Verliche Lage,
nahe am Walde. Brotpf. durch
Hrl. B. v. Amete. (9)

Erziehungsheim Patrizier,
Bad Ziegenhals,
für anormale, auch krankl. Kinder
höh. Stände. (3)

Fremdenpension
L. Nanges, Breslau,
Blumenstraße 10, I,
dicht am Tauenzienplatz. Tel. 9326
Behaglich eingerichtete Zimmer
mit und ohne Pension für kürzere
und längere Dauer. (x)

Ich habe meine
Anwaltstätigkeit
wieder aufgenommen. Meine Kanzlei befindet sich
Neue Schweidnitzer Straße 6, I. (Hansahaus)
Fernsprecher 3970.
Rechtsanwalt Felix Serog.

In meiner
Pension
für junge Mädchen
sind noch Plätze zu vergeben.
Frau Fanny v. Kahlden,
Clausewitzstr. 4, II., nahe d. Feldstr.

Studentin sucht zum 1. November
sehr ruhiges
möbl. Zimmer mit Pension
bei gebildeter Dame, am liebsten
in unmittelbarer Nähe d. Universität,
und als Einzelpensionärin.
Angebote mit Preisangabe erbet.
u. G 297 Geschäft. d. Schlei. Stg.

Schwesternvereinigung „Krankenhilfe“
empfiehlt Schwestern für Privatpflegen, Wochenpflegen, Nachtwache,
Privatkliniken und Stationen nach allen Orten.
Breslau XIII, Augustastrasse 133. Telefon 7368.

Wildunger Helenerquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

1915 Besuch 9308.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei 1915 Flaschenversand 1 800 736.

Handelsges. in Breslau:
H. Fensler, Breslau, 18
Fensler Str. 1,
Hermann Str. 1,
Ring am Rathaus 10,
Oscar-Gieseler, Breslau,
Junkerstr. 13.

Augustaschule zu Breslau.

Anmeldungen für Klasse X des Lyzeums (Eintritt Ostern 1917) werden vom 15. Oktober ab entgegengenommen. Der schriftlichen Anmeldung sind Geburtsurkunde, Tauf- und Impfchein beizufügen.
Dr. Th. Schmidt.

Pawel'sches Lyzeum und Ober-Lyzeum

Frauenschule und Kursus zur Ausbildung von Hauswirtschafts-Lehrerinnen, Fröbelscher Kindergarten
Breslau 6, Königsplatz 5, Privatschulhaus im Garten.
Anmeldung neuer Schülerinnen wochentäglich 12-1 Uhr.
Clara Pawel, Direktorin.

Werkenthin-Lyzeum u. Oberlyzeum

(Frauensschule) Internat, Warmbrunn i. Rsgb.
Kleine Klassen - herrliche Lage - vorzügliche Verpflegung.
Die Direktorin
M. Zickler, Oberlehr. pro fac. doc.

Frauenbildungs-V. Gewerbeschule

für Schneidern Kunst- und Namensticken, Putz, Hand- und Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Plätten, Frisieren. Preis 5 bis 15 M.

Frauenbildungs-V. Seminare

für Handarbeits- u. Hauswirtschaftslehrerinnen, je ein Jahr. Preis 160 M.

Frauenbildungs-V. Handelsschule.

Ausbildung, zur Korrespondentent, Buchhalterin, Kontoristin usw. 1 Jahr. 120 M.
Fortbildungsschule. Alle Schuljahre, vierteljährlich 5 M.
Englisch, Französisch je 5 M.

Frauenbildungs-V. Haushaltungsschule.

Preis für Pension und Unterricht 700 M., Tageschülerinnen 250 M., Dauer ein Jahr.

Frauenbildungs-V. Kinderpflegerinnenschule.

Dauer ein Jahr. Preis vierteljährlich 15 M.

Kammerjungfern-Kursus.

Dauer 1 Jahr. Preis vierteljährlich 20 M.
Hausmädchen-Ausbildung. Preis vierteljährlich 10 M.
Prospekte und Auskunft im Meldezimmer von 10 1/2 bis 12 Uhr.
Breslau, Katarinenstr. 18. - Beginn sämtlicher Kurse 10. Oktober.

Dorotheenschule Orlau

10klassige höhere Mädchenschule mit Lehrplan des Lyzeums.
Für neu eintretende Schülerinnen wird zuverlässig gute Pension durch uns oder den Leiter, Rektor Adelt, nachgewiesen.
Der Magistrat.
Hahn.

Töchterpensionat Fischer,

Bad Carlsruhe in Schlesien.
Höb. Mädchenschule, Koch-, Haushaltungs-, Handarbeits-, und Fortbildungsunterricht.
Prospekte, Referenzen durch die Vorsteherin Adele Fischer.

Frauenbildungs-Verein

Katharinenstraße 18
Kriegskurse
Aushebern von Wäsche und Strümpfen
Umändern von Wäsche und Kleidern
zusätzlich 3 Stunden wöchentlich, monatlich 5 M.
Beginn sämtlicher Kurse am 10. Oktober 1916.
Anmeldungen wochentäglich von 10 1/2 bis 12 Uhr.

Fachhochschulkurse

für
Wirtschaft und Verwaltung
in Anlehnung an die Universität und die Technische Hochschule Breslau.
Es beginnen Anfang November Semesterkurse für:
Wirtschaft und Verwaltung der Kommunen
Soziale Fürsorge
Bankwirtschaft
Ländliche Verwaltung.
Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen unentgeltlich durch den Oberpedell der Universität.

Greiffenberg i. Schl., Haushaltungsschule und

Töchterheim, Landhaus am Berge, Erlern d. Haush. u. Küche, Fertigung i. Wisensch., Einf. in kunstgem. Handarbeiten, Schneidern, Musik, Sprachen. Sehr mäßige Preise.
Prospekte und Referenzen durch Frau Pastor Heydorn.

Lehr-Institut für Friseurarbeiten,

Breslau I, Summerer 26, II (am Christophoriplatz).
Nach den Herbstferien beginnen neue Kurse für prakt. Handarbeiten, Wäschearbeiten, Maschinennähen, Schneidern, Kunststicken, Klöppeln, kunstgewerbli. Arbeiten usw. - Prosp. frei. Anm. d. täglich.
Marie und Emma Seiler.

Lehrkurse für feine Damenschneiderei

nach neuer, anerkannt prakt. bewährter Mode. Vorz. Empf. 13
Marie Wendland, Breslau, Meudorfstr. 69.

Schneider-, Schnittzeichnen-, Blumen-, Weißnäh-, Putz-,

u. 11. Okt. ab Rothringstr. 10, part. Nähe Kais.-Wilh.-Str.
E. v. Bültzingslowen, Breslau XIII, Kais.-Wilh.-Str. 52, III.

Schreib- und Handelslehr-Institut

Gegr. 1886. **A. Kröhl,** Gegr. 1886.
Breslau I, Taschenstraße 19.
Unterrichtsfächer: Buchführung, Handelswissenschaften, Schön-Schneidern, Schreiben, Stenographie (Stolze-Schreib), Maschinen-Schreiben (ver. Schreibsysteme) etc.
Aufnahme und Beginn täglich. - Näheres Prospekt.

Das Töchterpensionat Hessling

Dresden, Penknicker Straße 21
Ist bekannt, daß der Unterricht Anfang Oktober beginnt und daß die Verpflegung auch jetzt wie vormals reichlich und gut ist. - Probekette stehen zur Verfügung.

Privat-Handelsschule „Barber“

Breslau, Gartenstraße 57, neben Liebig.
Beginn neuer Kurse: Anfang Oktober 1916.
Aufnahme für Einzel- und Abend-Unterricht täglich.
Prospekte kostenlos. - Telephon 775.

Privat-Lehrkurse für das Handelsfach.

Einfache, doppelte, italienische u. amerikan. Buchführung, Stenographie (Deutsch, französisch, englisch), Handelskorrespondenz (deutsch, französisch, englisch), Schreibmaschine, Kamm, Rechnen, Wechselrechnung.
Beginn neuer Kurse Dienstag, den 10. Oktober.
Anm. nach telephonischem Anruf Nr. 7287.
Charlotte Schäffer, Meudorfstr. 33.

Putz-Kursus.

Gründl. Ausbild. f. Beruf u. Hausbedarf. Spezialkurs f. Pelzfachen u. Phantasie u. 10 Wk. an. Tages- u. Abendkurse. Erfolg garantiert! Viele Dankschreiben! Nach beendet. Kurs haben viele Schülerin. vornehme Objekte gefunden. Fr. Schubert, Putzmacherm., Breslau, Junkenstr. 50, II.

Lehrinstitut feiner Damenschneiderei

Schnittzeichnen, Zuschneiden für Beruf und Hausbedarf; praktische Arbeiten usw.
E. Blaszyk, geb. Cziupka, Schneidernstr., thalerstr. 9, III.
Annahme täglich. Schnittmusterverkauf. Prosp. gratis.

Mensendieck-Gymnastik

Florettfechten
Toni Homagk, Neue Schweidnitzer Straße 4.
Telephon 8190.

Königl. Gymnasium in Pless.

Beginn des Winterhalbjahrs und Aufnahme neuer Schüler
Dienstag, den 10. Oktober. - Die Prima ist seit Ostern d. J. wieder eröffnet.
Der Direktor.

Realgymnasium Lüben Schlesien

mit Alumnat
Direktor Dr. Caspari.

Haynau i. Schles.

Städtische Realschule mit Alumnat.
Haynau, an der Hauptstraße Breslau-Görlitz und am Nordabhang des Hoher Katzbacherberges gelegen, saubere freundliche Stadt von 10 500 Einwohnern in freundlicher Umgebung.
Neues Realschulgebäude in Stadtpark. Kleine Klassen. Ausbau zum Realgymnasium bevorstehend. Preise in dem unter Schulaufsicht stehenden Alumnat 600-700 Mk. jährlich. (Künzelzimmer 100 Mk. mehr.) Während des Krieges Aufschlag von 40 Mark vierteljährlich. - Privatpensionen gleichfalls billig.
Auskunft durch Magistrat oder Realschuldirektorium.

Klosterschule Rossleben i. Thür.

Altbewährtes human. Gymnasium im Tal der goldenen Aue an der Unstrut. Quarta bis einschließl. Abiturienten-Examen. Aufnahmeprüfung 18. Oktbr. Prosp. d. Rendantur.

Wald-Schulpensionat Pädagogium Zoben a. Berge

Sexta - Sekunda
Einjähriges.
in Canth b. Breslau. Von der Vorschule
Pädagogium an. Zahlreiche Schüler befinde bis Obersekunda der höheren Schulen u. alle Prüflinge des Einjähriges. Für Zurückgebliebene aus. Zeitgewinn. Näheres durch den Direktor.

Pädagogium Ostrau

b. Filehne. Von Sexta an. Ostern u. Michaelis-Klass. Ert. Einj.-Zgn.

Butter'sche Vorbereitungsanstalt Hirschberg i. Rsgb.

Gründung 1892. Strenges Pensionat. Halbjähr. gymnas. u. reale Cöten bis Abitur, auch für Damen. Seit Gründung bestanden alle Fährliche. W.-Sem. 1912/13 von 23 Examinanden 22. Ostern u. Michaelis 1913 sämtliche Einjährigen, i. l. Kriegsjahre von 31 Examinanden 47 beim l. Versuche. Verkürzte Kurse für Feldgräue.

Türke-Sprachlehrer

erteilt türkischen und arabischen Sprachunterricht, einzeln und in Kurien zu jeder Tageszeit. Erlernung in ca. 30 Stunden. Lesen, Schreiben und Sprechen. Beste Empfehlungen und Zeugnisse aus den vornehmsten Kreisen stehen zu Diensten. Für Verwundete und Sanitätspersonal Gratis-Unterricht. Anmeldungen bei M. ben Challat, Breslau-Lauensteinplatz 10b, part. Sprechstunden von 12-2 und 5-8 Uhr nachmittags, Sonntag von 12-2 Uhr.

Breslau 3, Freiburger Straße 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-, Fähr.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. Pension. 925 Prüflinge, 150 Abitur. Bisher bestanden bereits 150 darunter.
Seit Jan. 1913 bestanden 325 Prüflinge, darunter: 76 Abiturienten (darunter 42 Damen von 32), 37 für O I und U I, 84 für O II und U II, alle 97 Einjähr. stand. alle Damen d. Abitur. Fährliche u. Primaner.
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Wein-Flaschen,

Bier-, Litor- und Brunnenflaschen, Strohhüllen u. Bruchglas läuft stets
Flaschenhdlg. Gräbnerstr. 44.

Königliche Akademie

für Kunst und Kunstgewerbe, Breslau.
Beginn des Unterrichts im Wintersemester Montag, den 16. Oktober.
Anmeldungen vom 12. bis 14. Oktober vormittags von 10 bis 12 Uhr im Sekretariat der Akademie.
Aufnahmeprüfungen vom 16. bis 21. Oktober.
Klassen für Malerei, Plastik und Architektur.
Werkstätten für Textilkunst, Bronze- u. Goldschmiedekunst, Emailieren, Glasmalerei.
Seminar für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen.
Abendschule für Dekorationsmalerei.
Bestimmungen und Lehrplan unentgeltlich durch das Sekretariat.
Der Direktor: i. V. Professor Wislicenus.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen)
für die Einj.-Freiw.- und Fährlichprüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschließlich, Breslau II, Neue Taschenstraße 29,
eröffnet das Winterhalbjahr Dienstag, den 10. Oktober.
Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschließlich bestanden
allein 1623 Obersekundaner, Primaner, Abiturienten,
schon 1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1916 bisher 89. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospekt d. Dr. Gudenatz.

Pädagogium Posen W. Vorbereitungsanst. für

Fährlich, Abiturprüfung und alle Klassen höh. Lehranstalt. Bei Kurse für Kriegsteilnehmer zur Ablegung der Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte bestanden nach 4-6 Wochen.) Pen. d. Direkt. Illust. Prosp. und Referenz gratis.

Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt

Leitg: Dr. Schünemann, Berlin W. 57, Zietenstr. 22/23, für alle Militär- u. Schul-Prüfg., auch für Damen. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohn- von den höchst. Kreis. vorzügl. empf. Hervorrag. Erfolge. In 27 Jahren bestand. 4224 Zöglinge: u. a. 2757 Fahnenjunker, 515 Einjähr. Bereit. zu all. Notprüfungen, auch Beurl. od. Kriegsbeschäd. zur Nachprüf. vor.

Jock'sche Vorbereitung Fernruf 5976

zur Abiturienten- und Einj.-Freiw.-Prüfung sowie für die oberen Kl. höh. Lehranstalten. Glänzende Erfolge. Diesen Herbst bestanden alle Abiturienten bis auf einen. Abendkursus für Einjähr.-Freiwillige. Pensionat. Prospekt.
R. Jock, Breslau V, Gräbnerstr. 8, Nähe Sonnenpl.

Höhere Schule

für Knaben, Real- und Gymnasial-Klassen. Systemat. Ausbau bis zum Einjährigen. Kl. Klass. best. Erfolg. a. b. schwach. Schül. Deutsch Lissa 20 Min. v. Breslau. Streng geregelt. Schülerheim herl. Park u. Wald. in mod. Gebäud. u. Aufsicht des Dr. Dr. Baumgart. Höhere Mädchenschule u. Pensionat Tl. der auch Ausk. ert. ü. die

Ziegler'schule Lauban

Städtisch. (Schlesien.) Staatlich unterst.
Älteste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie, Baufertigkeit und Industrie feuerfester Waren.
Beginn des 23. Schuljahres am 5. Oktober 1916.
Auskunft kostenlos. Der Direktor.

Möbel

Preise billigt, ohne Feuerungszuschlag.
Ständiges Lager ca. 100 kompletter Ausstattungen. Bei späterer Lieferung kostenlose Aufbeahrung.
1. Geschäft: Schuh-Grüde Nr. 27.
2. Geschäft: Kupfer-Schmiede-Str. 8.
Paul Petzold
Telephon 2804.
Lieferant der Beamtenvereine sowie der Lehrervereine.

Zur jetzigen Kriegszeit

bewähren sich im Tragen als die billigsten die erstklass. Schuhwaren
von
Wilhelm Eckert Junkenstr. 22/24.

Neueste Formen!
Billigste Preise!

Für Herbst u. Winter!

Kostüme!

Paletots!

M. Berger Nachfolger

Damenmäntel-Fabrik

Ohlauerstraße 80 neben der Weinhandlung von Kempinski!

Bezugsscheine besorgen wir selbst!

Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank A.-G.

Treuhandgesellschaft für die Deutsche Landwirtschaft
Geschäftsstelle Breslau,
Neue Schwandritzer Straße 6, Hansahaus I, Fernruf 2701.

Betriebswirtschaftliche Abteilung: Begutachtungen und Wertschätzungen, Oberleitung und Wirtschaftsberatung — insbesondere während des Krieges! —

Treuhandliche Vermittlung bei

An- und Verkauf von Gütern.

Gutsverkäufe in Schlesien:

- Hochherrsch. Eig mit Brennerei, 2900 Morg., davon 1000 Morg. Wald, u. Wassergut alter Wald, Umg. 500 000 Mt.
- Wald- u. Wassergut mit Brenn. D., 1500 Morg., herrsch. Eig., Umg. 110 000 Mt.
- Rittergut 1800 Morg., davon 400 Morg. Wald, schw. Boden, Umg. 200 000 Mt.
- Rittergut m. kl. Ziegelei 1000 Morg., vorzogl. Verfahrsl., guter Boden u. f. d. Inz., Umg. 150 000 Mt.
- 2 Rittergüter (Mittelboden), 980 u. 740 Morg., davon 1/2 Wald, Umg. 100 000 Mt.
- Rittergut mit Brennerei D., 840 Morg., Umg. 150 000 Mt.
- Mehrere jagdbar. Güter 300 bis 475 Morg., Umg. 60. bis 80 000 Mt.
- Gut mit gr. Dampfziegelei 470 Morg., Umg. 80 000 Mt.

verkauft die
Schlesische Landgesellschaft m. b. H., Breslau,
Grünstraße 46, 2. Etg.

Auftündigung der ausgelassenen Kreisobligationen des Kreises Oels.

Bei der im Weissen der Kreis-Kommission und eines Notars stattgefundenen Verlosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 7. Dezember 1885 ausgefertigten und am 2. Januar 1917 einzulösenden Kreisobligationen des Kreises Oels wurden die nachstehenden Nummern gezogen:

Klasse A über je 1000 Mark:
Nr. 5, 34, 41, 69, 72, 111 und 116.
Klasse B über je 500 Mark:
Nr. 15, 19, 114 und 191.
Klasse C über je 200 Mark:
Nr. 1, 66, 110, 126, 149, 224, 247, 355, 434, 489 und 455.

Die Besitzer der vorbezeichneten, am 2. Januar 1917 hiezumit gezogenen Obligationen werden aufgefordert, den Nennwert gegen Rückgabe der Obligationen nebst den Zinsfestscheinungen und den noch nicht fälligen Zinsfestscheinen am 2. Januar 1917 ab bei der hiesigen Kreis-Kommission in Empfang zu nehmen. Eine weitere Verzinsung der ausgelassenen Obligationen findet nicht statt und wird der Betrag der einmündig zurückgelieferten Zinsfestscheine von den Kapitalisten in Abzug gebracht.

Oels, den 27. Juni 1916.
Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses,
K. W. Kojahn,
Regierungsrat.

Der Kreisaußschuß des Kreises Grottkau, Thilo, Königlich Landrat.

Im Wege der Zwangsverwaltung soll das in Breslau, Groß-Neubauerstraße 29b, belegene, im Grundbuche von Breslau, Gräbischen, Band 5, Blatt Nr. 182, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossherrn August Glöner in Breslau eingetragene Grundstück am 18. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Ringelstraße Nr. 9 im II. Stock — Zimmer Nr. 314 versteigert werden. Das Grundstück ist im Grundbuche der Gemarkung Breslau, Kartenblatt 17 Flächenabschnitte 42, verzeichnet und 21 a 17 qm groß. Auf ihm befinden sich ein Wohnhaus mit absonderlicher Küche, Hofraum und Hausgarten sowie eine Schlosserwerkstatt mit Lagerkammer. Der Versteigerungsbetrag ist am 29. August 1916 in das Grundbuche eingetragen. — 41. K. 66/16. Breslau, den 5. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 22. September 1916 ist in unser Handelsregister B Nr. 42 eingetragen: Die Aktiengesellschaft „Porzellanfabrik Charlottenbrunn vorm. Joseph Schachtel“ mit dem Sitz in Sophienau bei Charlottenbrunn. Gegenstand des Unternehmens: a. Die Übernahme und Fortführung des unter der Firma Joseph Schachtel zu Sophienau betriebenen Unternehmens, sowie der Erwerb und Betrieb von Unternehmen gleicher und ähnlicher Art, b. der Betrieb sonstiger Erwerbstätigkeiten und die Beteiligung an anderen Unternehmen, sofern dieselben zu dem unter a. bezeichneten Zweck in Beziehung stehen, c. der Erwerb, die Veräußerung, die Nachzahlung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden, sowie die Errichtung von Anlagen aller Art, welche der Erreichung der vorbezeichneten Zwecke dienen. — Stammkapital: 1 000 000 Mt. — Vorstand: Fabrikbesitzer Eugen Schachtel zu Sophienau. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juli 1916 festgestellt. Die Aktien sind auf den Inhaber gestellt, werden zum Nennwert ausbezahlt und lauten über je 1000 Mt. Die Verfassung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung dergestalt, daß zwischen dem Tage der Versammlung und dem Tage der Generalversammlung eine Frist von mindestens 14 Tagen liegen muß. Der Tag der Versammlung und der Tag der Generalversammlung sind hierbei nicht mitzurechnen. Alle Bekanntmachungen, welche mit der Firma der Gesellschaft zu vollziehen und von Vorstand oder Aufsichtsrat zu zeichnen sind, werden einmündig im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Der Vorstand besteht nach den Bestimmungen des Aufsichtsrates aus einem oder mehreren Mitgliedern und wird vom Aufsichtsrat gewählt. Eugen Schachtel, alleiniger Inhaber der Firma „Joseph Schachtel, Sophienau“ bringt sämtliche der Porzellanfabrik gebührende Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Anlagen, Waren, Debitoren usw., wie sie im Inventar der Firma Joseph Schachtel am 31. Dezember 1915 vorhanden waren, ein. Ausgenommen werden nur die Wertpapiere, ferner zwei Pferde mit entsprechendem Geschirr, Kutschwagen und Schlitten. Für die zu übernehmenden Werte werden 976 894,43 Mt. gewährt, wovon 101 000,00 Mt. an Roffiten und 875 894,43 Mt. zum Zwecke der Rückzahlung gefürzt werden. Die verbleibenden 775 894,43 Mt. werden in Höhe von 426 000 Mt. in Aktien, in Höhe des Restes mit 350 894,43 durch Verabreichung abgezogen. Die Gründer: Fabrikbesitzer Eugen Schachtel in Sophienau, Bankier Hugo Simon in Berlin, Kronenstraße 57, Rentier H. G. Witt in Wannsee, Bismarck-Straße 36, Ingenieur S. Defing in Düsseldorf und Bankier Otto Garich in Berlin W. 8, Kronen-Straße 57, haben sämtliche Aktien übernommen. Der erste Aufsichtsrat besteht aus dem Geheimen Regierungsrat Dr. Hermann Baasche zu Dorfgemeinde Wiesenfelde, Kreis Pommern, dem Regierungsrat Generaldirektor Gustav Reindorf zu Waldenburg Schles., dem Rentier H. G. Witt zu Wannsee, Bismarck-Straße 36, dem Bankier Otto Garich zu Berlin, Kronen-Straße 57, dem Handelsrichter Rudolf Koßlowski zu Breslau und dem Kaufmann Paul Hann zu Charlottenburg, Vardenberg-Straße 1a. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Gericht, Zimmer 18, von letzterem auch bei der Handelskammer in Schweidnitz, Einsicht genommen werden.

Der Kreisaußschuß des Kreises Grottkau, Thilo, Königlich Landrat.

Im Wege der Zwangsverwaltung soll das in Breslau, Groß-Neubauerstraße 29b, belegene, im Grundbuche von Breslau, Gräbischen, Band 5, Blatt Nr. 182, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schlossherrn August Glöner in Breslau eingetragene Grundstück am 18. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Ringelstraße Nr. 9 im II. Stock — Zimmer Nr. 314 versteigert werden. Das Grundstück ist im Grundbuche der Gemarkung Breslau, Kartenblatt 17 Flächenabschnitte 42, verzeichnet und 21 a 17 qm groß. Auf ihm befinden sich ein Wohnhaus mit absonderlicher Küche, Hofraum und Hausgarten sowie eine Schlosserwerkstatt mit Lagerkammer. Der Versteigerungsbetrag ist am 29. August 1916 in das Grundbuche eingetragen. — 41. K. 66/16. Breslau, den 5. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Kriegsschwein - Gesellschaft m. b. H.

Breslau, Lessingplatz, Agl. Regierung.

Um dem drückenden Fett- und Fleischmangel wirksam entgegenzutreten, soll den Schweinemästern in größerem Umfange wie bisher Futtermittel angewiesen werden. Die vertragliche Schweinemästung soll in Preußen auf mindestens 2 Millionen Schweine ausgedehnt werden. Dementsprechend hat uns das Königlich-Preussische Landeskammerrat für Futtermittel durch die Landes-Futtermittel-Gesellschaft größere Futtermengen wie bisher zugelegt. Besonders für unsere Heimatprovinzen, welche von sämtlichen östlichen Provinzen die bei weitem bestkürzeste Strecke für den Transport des Futtermittels zu bewältigen haben, ist es von größter Wichtigkeit, die Schweinemast nach Möglichkeit auszudehnen und das Schwein mit einem möglichst hohen Gewicht und starkem Fettsatz dem Verbraucher zuzuführen. Wir brauchen in der Hauptsache Ferkel zur Zucht, welche bei weitem bedeutungsvoller ist, als Fleischmangel.

In erster Linie ist der Bedarf des Feldheeres zu bedenken, alsdann der Bedarf der Zivilbevölkerung. Wir wenden uns vertrauensvoll an die Mäster der Provinz, um im Kampfe um die Ernährung des Landes durch die Kriegsmittel die zugelegten Futtermengen mit wirtschaftlichen Mitteln zu beschaffen, unsere Ferkel mit wirtschaftlichen Wärfen zu befähigen und zu einem erfolgreichen Ferkel zu zwingen nach dem Vorbild unserer unvergleichlichen Armee.

Die Bedingungen, unter welchen uns die Landes-Futtermittel-Gesellschaft Futtermittel zur Lieferung von Mastschweinen für Feld- und Zivilbevölkerung zur Verfügung stellt, sind folgende:
Vorrat für 16,50 Mt. je Zentner. Beifutter zu angemessenen Preisen. Für die Schweine wird der Höchstpreis bezahlt. Mastprämien für Schweine von 250—270 Pfd. 10 Mt., Mastprämie für Schweine von über 270 Pfd. 15 Mt. Für jedes angemeldete Schwein erhält der Mäster

5 Pentner Maastfutter.

Wer auch nur ein Vertragsschwein anmeldet, erhält auch für ein Hausfleischschwein 2 Pfr. Futter. Alles Nähere ergeben unsere Verträge, an welchen Änderungen nicht vorgenommen werden können, da dieselben die Bedingungen der Landes-Futtermittel-Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Verträge bitten wir von uns einzuordern.

Große Blechballagen-Fabrik fertigt schnell nach Vorchrift Massen-Artikel aus Blech für Heereslieferung.

Zünderkasten-Einsätze, Sicherungskappen für Handgranaten, Gasmaskeenteile, Fett- und Kaffee-Büchsen usw., sowie für sonstige Zwecke leichtere gestanzte, gegogene Blechteile, roh, lackiert, bedruckt.

Anfrage mit Ang. des Artikels unter T 30 Geschäft. Schl. Ztg. erb.

In unser Handelsregister B Nr. 38 ist am 27. September 1916 bei der Firma „Kriegsschwein-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung“ in Waldenburg eingetragen: Stadt Rat Wagn Wöllner in Waldenburg ist bis längstens 1. Oktober 1917 zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Dem Ingenieur Otto Döhmann in Waldenburg ist Procura erteilt, daß er nur in Gemeinschaft mit einem zweiten Procuristen zur Vertretung befugt ist. Amtsgericht Waldenburg Schles.

In unser Handelsregister A Nr. 241 ist heute die Firma A. Kojahn, Breg. b. M., Zweigniederlassung in Breg, Bezirk Breslau, gelöscht worden. Amtsgericht Breg, 25. 9. 16

Königliches Amtsgericht Ruhland.

Luxus-Gut

in landschaftlich schöner Gegend und Nähe Breslaus, mit vornehmem Schloß und großem alten Park, von Selbstkäufer gesucht.

Ausdrücken unter A 300 an die Geschft. d. Schl. Ztg.

Nur wegen bevorstehender Einberufung

verkaufe mein in schön. lach. Aush. zusammenschl. gelegenes, 238 Mg. groß, m. mass. Wohn- u. Stallgeb., wie große Holzschauer, bebautes Bauerngut (Bahnhafion unweit Glas), einfach, leb. u. tot. Inventar m. voller Ernte (w. auf. allein mindestens 30 000 Mt. wert sind!) zu dem wirtshauslichen Preise von 123 000 Mt. bei mindest. 1/2 Anzahlung, evtl. auch teilw. auf Wertpapiere, aber nur an schnell entlich. Käufer, w. sofort übernehmen können! Zuführ. unter T 6 an die Geschft. der Schl. Ztg.

Geschäfts-Nachricht

in Grundstücken, Hypotheken u.

Emil Feige

Güter-Agentur Breslau 1
Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.

An- und Verkäufe von Rittergütern sowie Pachtungen werden durch mich in bewährter Weise vermittelt. Ausweislische Anerkennungen vorhanden.

Sofort suchen Güter Gebr. Markowski, Waadenburg 8. Rittergüter, langj. bevollm. Güterdirektor mit den erkranktesten Empf. übernehm.

Oberleitung, Beratung

auch bei Pacht u. Kauf. Durchnähe verdienstlich. Gest. Zuführ. u. D 298 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Rittergut, 600 Morg., Nähe Breslau, aut. Boden, viel Vieh, verkaufe mit 80 000 Mt. Ang. sehr preisw. Nur Selbstläuf. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Brennerei- und 2300 Mg., mit prima Boden, aber in gut. Kultur, verkaufe mit 300 000 Mt. Ang. preisw. Nur Selbstläufer. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Pachtung 300 Morgen groß, habe zu vergeben. Pacht pr. Morg. 6 Mt. Erforderliches Kapital 70 000 Mt. Nur Selbstläufer. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Kaufe ein Rittergut

von 1000 bis 2000 Morgen Größe bei 250 000 Mark Anzahlung nur vom Bestker. Nähere Ausführl. u. T 60 a. d. Geschft. d. Schl. Ztg.

Kaufm., welcher sein Geschäft verkauft hat, sucht

Gut b. ca. 150—300 Morg.

besseres Wohnhaus u. Gartenanl., f. d. Inz. Inventar, gute Gebäude, Angeb. u. T 51 Geschäft. Schl. Ztg.

Geschäfts-Nachricht

in Grundstücken, Hypotheken u.

Emil Feige

Güter-Agentur Breslau 1
Tel. 7800 Gutenbergstr. 5.

An- und Verkäufe von Rittergütern sowie Pachtungen werden durch mich in bewährter Weise vermittelt. Ausweislische Anerkennungen vorhanden.

Sofort suchen Güter Gebr. Markowski, Waadenburg 8. Rittergüter, langj. bevollm. Güterdirektor mit den erkranktesten Empf. übernehm.

Oberleitung, Beratung

auch bei Pacht u. Kauf. Durchnähe verdienstlich. Gest. Zuführ. u. D 298 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Rittergut, 600 Morg., Nähe Breslau, aut. Boden, viel Vieh, verkaufe mit 80 000 Mt. Ang. sehr preisw. Nur Selbstläuf. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Brennerei- und 2300 Mg., mit prima Boden, aber in gut. Kultur, verkaufe mit 300 000 Mt. Ang. preisw. Nur Selbstläufer. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Pachtung 300 Morgen groß, habe zu vergeben. Pacht pr. Morg. 6 Mt. Erforderliches Kapital 70 000 Mt. Nur Selbstläufer. Näheres Wilh. Adamy, Breslau, Adlerstr. 8.

Herrschaftliches Gut

mit eigener Jagd, nahe Bahnhof, unweit Kreisstadt mit allen höh. Schulen in Nieder-Schlesien, gel. 650 Morgen, schön. Hof, Wohnhaus am Park, gutes Inventar, bei 70 000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Selbstläufer. Liegnitz, i. d. Haagstraße 23, 1.

Landwirt Gustav Haldrich.

Größeres Gut

zu kaufen gesucht, wenn einige gut gelegene Breslauer Bauplätze mit in Zahlung genommen werden.

Ausführliche Ausdrücken unter T 30 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Rittergut Ds.,

gute reelle Wirtschaft, verkaufe bei 120 000 Mark Anzahlung, sehr preiswert. Selbstläufer. Näheres u. S 175 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Brennerei-Rittergut,

1000 Morg. Weizenbod., Schles., an Pol. Grenz, Bahn a. Ort, Schloß, maj. Gebäude, reichl. Inventar, mit voller Ernte b. 150 000 Mt. Ang. weil Weizen im Felde, billig veräußert. Agent verb. Selbst. erh. genaue Weichr. Zuführ. u. P 575 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Jagdabschuß

sucht erfahrener Jäger gegen Vereinbarung. Ausdrücken unter T 52 an die Geschft. der Schl. Ztg.

Fabrik

von Ingenieur zu kaufen gesucht. Zuführ. unt. T 24 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Brennerei-Rittergut,

ca. 2400 Mg., m. Waldherrsch. Bef. hoch. Brennrecht, sehr gute Gebäude, Viehland, verkaufe preiswert bei 300 000 Mt. Ang. Selbstläufer. Näheres u. S 112 Geschäft. d. Schl. Ztg. (O. für zahlungsfähige Käufer, welche Anzahl. bis zu jed. Höhe leisten, suche

Rittergut

mit schönem Schloß zu kaufen. Rest wird nur auf Gut mit prima Bod., guten Bestand an leb. u. tot. Inv. S. kommen nur Selbstläufer in Frage. Vermittlung von Agenten ausgeschlossen. Angebote mit näh. Angaben erbittet unter G 296 an die Geschft. d. Schl. Ztg. (3)

Kgl. Domäne zu verpachten, Kreis Rauschau, 1300 Morg., prima Bod. Pacht nur 10. a. d. Morg., 250 000 erf. S. Kimmernann, Stud. d. b. Gera. H.

Gut,

262 Morg., Inventar und Gebäude in gut. Zustand, 10 Min. von Bahn, 20 Min. v. Stadt, fruchtbar, halber zu verkaufen. — Anzahlg. 25. bis 30 000 Mt. Gest. Zuführ. an [2] „Stadtblatt Varchwitz“, Bez. Liegnitz.

Dampfziegelei

mit einer Produktion von bis zu 2 1/2 Millionen Piegel — sehr ausdehnungsfähig — mit mächtigem Schmelzer bis zu 12 Meter dia. mit circa 45 Morgen

Adler bester Bonität,

mit durchweg massiven Gebäuden, Ringofengebaude dreistödig mit Dampfheizung, daher auch im Winter betriebsfähig, mit billigen landwirtschaftlichen Nebengebäuden, einem großen, ertragreichen Obst- und einem Biergarten, mit großem, sicherem Wassergebiet, daher während des ganzen Krieges bis zum heutigen Tage im Betriebe, Produktion stets reiflos abgesetzt, in Oberschlesien in der Nähe dreier industriereicher Mittelstädte an wichtigem Bahnkreuzungspunkt gelegen, ist Verzugs halber preiswert zu verkaufen. Zur Anzahlung circa 30 000 Mt. erforderlich. Angebote sind zu richten u. G 221 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Villa St. Vissa, Part.: 8 zwei Sim., Veranda, Entr., Mädchenz., gr. Küche, Speisek., 1. St. d. 2 wei. u. 2 ein. Sim., große Küche, Entr., 1. all. Naumen elect. Licht, Badecim., Wasserl., gr. Vorgart., Hofgart. u. gr. Obst- u. Gemüseg., Südnertall, Laubenschl., Ziegenst., im ganzen od. oet. zu vermieten oder zu verkaufen. — Fr. u. N 54 Geschäft. Schl. Ztg. (9)

Brennerei-Rittergut,

ca. 2400 Mg., m. Waldherrsch. Bef. hoch. Brennrecht, sehr gute Gebäude, Viehland, verkaufe preiswert bei 300 000 Mt. Ang. Selbstläufer. Näheres u. S 112 Geschäft. d. Schl. Ztg. (O. für zahlungsfähige Käufer, welche Anzahl. bis zu jed. Höhe leisten, suche

Rittergut

mit schönem Schloß zu kaufen. Rest wird nur auf Gut mit prima Bod., guten Bestand an leb. u. tot. Inv. S. kommen nur Selbstläufer in Frage. Vermittlung von Agenten ausgeschlossen. Angebote mit näh. Angaben erbittet unter G 296 an die Geschft. d. Schl. Ztg. (3)

Kgl. Domäne zu verpachten, Kreis Rauschau, 1300 Morg., prima Bod. Pacht nur 10. a. d. Morg., 250 000 erf. S. Kimmernann, Stud. d. b. Gera. H.

Gut,

262 Morg., Inventar und Gebäude in gut. Zustand, 10 Min. von Bahn, 20 Min. v. Stadt, fruchtbar, halber zu verkaufen. — Anzahlg. 25. bis 30 000 Mt. Gest. Zuführ. an [2] „Stadtblatt Varchwitz“, Bez. Liegnitz.

Dampfziegelei

mit einer Produktion von bis zu 2 1/2 Millionen Piegel — sehr ausdehnungsfähig — mit mächtigem Schmelzer bis zu 12 Meter dia. mit circa 45 Morgen

Adler bester Bonität,

mit durchweg massiven Gebäuden, Ringofengebaude dreistödig mit Dampfheizung, daher auch im Winter betriebsfähig, mit billigen landwirtschaftlichen Nebengebäuden, einem großen, ertragreichen Obst- und einem Biergarten, mit großem, sicherem Wassergebiet, daher während des ganzen Krieges bis zum heutigen Tage im Betriebe, Produktion stets reiflos abgesetzt, in Oberschlesien in der Nähe dreier industriereicher Mittelstädte an wichtigem Bahnkreuzungspunkt gelegen, ist Verzugs halber preiswert zu verkaufen. Zur Anzahlung circa 30 000 Mt. erforderlich. Angebote sind zu richten u. G 221 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Villa St. Vissa, Part.: 8 zwei Sim., Veranda, Entr., Mädchenz., gr. Küche, Speisek., 1. St. d. 2 wei. u. 2 ein. Sim., große Küche, Entr., 1. all. Naumen elect. Licht, Badecim., Wasserl., gr. Vorgart., Hofgart. u. gr. Obst- u. Gemüseg., Südnertall, Laubenschl., Ziegenst., im ganzen od. oet. zu vermieten oder zu verkaufen. — Fr. u. N 54 Geschäft. Schl. Ztg. (9)

Landwirtschaftliches.

Verschiedenes.

Der Herbst scheint noch wieder gut machen zu wollen, was der Sommer mit schlechten Abfahrskuren zu verderben dachte. Er brachte den lange entbehrten Sonnenschein, aber kalte Nächte hinderten zunächst Kartoffeln und Rüben, diese Wohlthat so auszunutzen, wie es im Interesse der Stärke- und Zuckerbildung erwünscht schien; seit dem 23. aber wurden auch die Nächte warm. Von großem Vorteil ist auf alle Fälle das Ausbleiben der Niederschläge, an denen der August und der Sommeranteil des Septembers allzu freigebig waren. So dürfen wir hoffen, daß die Herbsternten doch noch besser werden, als vielfach angenommen wurde. Die Bestellung dürfte im allgemeinen — abgesehen von Verspätung durch verzögerte Ernte — nach besten Kräften gefördert sein. Und das ist gut; denn die Wetterpropheten rechnen auf einen frühen Winter; auf so ausnahmsweise günstiges und jaft ununterbrochenes Bestellwetter wie im vorigen Jahre dürfen wir natürlich nicht rechnen.

Im Interesse unserer Volksernährung ist dringend zu wünschen, daß die jetzt viel angefochtene Höchstpreispolitik bezüglich Getreide nicht erlahmend auf den Anbau von Winterung wirkt, daß vielmehr vor allem Roggen recht reichlich und gut bestellt wird.

Für die Versorgung mit Winterfutter war der trübe Sommererfolg nicht ungünstig; und das ist sehr wichtig; denn die Vorjage hat Kartoffeln und Rüben mit Verfüllungsvorbereitungen geschützt, die indessen zu ertragen sein werden, zumal wenn die Brennereien genug an tun bekommen. Pferde, die 1914/15 mit großer Überbelegung an Kartoffeln gewöhnt wurden, und anderes Zugvieh werden bei der erhöhten bzw. freigegebenen Haferration gut ohne solche auskommen. Auch für Rindvieh dürfte Futter genug vorhanden sein, und sogar an Kartoffeln vielleicht mehr als den Besitzern selbst lieb ist, da das Fütterungsverbot zur Volksernährung ungeeignete Kartoffeln natürlich nicht betrifft. Zur Verfütterung von Zuckerrüben liegt außerdem kaum Anlaß vor, es sei denn, daß sie wieder einfrieren, und in diesem Falle wäre das Verbot wieder ein grober Fehler; seine Notwendigkeit und Berechtigung ist überhaupt nicht recht verständlich; denn, vorausgesetzt, daß genügend Schnitzel und Melasse zurückgeblieben werden, wird kein Rübenbauer daran denken, Zuckerrüben zu verfüttern, sofern er sie rechtzeitig liefern kann. Und wo das nicht der Fall ist, da wird das Verbot zum Verhängnis, wie wir im vorigen Jahre erfahren haben. Da außerdem sehr viele Nebenwirtschaften mit geringen Rindviehbeständen arbeiten, bleibt über Beschaffungsmasse genug für technische Zwecke, insbesondere auch für Ersatzfutter des Kriegsausfalls frei. Überdies scheint immer noch in der Praxis die Ansicht vorherrschend zu sein, daß dieses Ersatzfutter mindestens keinen befriedigenden Ausgleich für die Entziehung von Futterstoffen bietet, die im eigenen Betriebe der Erzeugung billiger, vielleicht auch ebensogut verwertet werden. Bei der herrschenden Not an Personal und bei den ohnehin starken Transportchwierigkeiten, Mangel an Versandmaterial usw. scheint es dringend geboten, umständliche Verschiebungen und Verarbeitungen, wo irgend möglich, zu vermeiden. Die Bahnen sind schon stark überlastet, das beweist die Not, künstliche Dünge- mittel rechtzeitig heran zu bekommen, und die Inanspruchnahme der Versandfrächte zur Rüben- und Kohlenzeit wird durch die Kartoffelverschiebungen noch wesentlich gesteigert.

Zunächst hat es den Anschein, als ob die Kartoffel-

versorgung allmählich in vernünftige Bahnen gelenkt sei; wenigstens ist das Bestreben nach besserer Verteilung unerkennbar. Aber schon ruft der sehr verschiedene Ausfall der Ernte auch da unaussprechliche Verschiebungen hervor, die unzweifelhaft neue Schwierigkeiten und Überlastungen nach sich ziehen, unter denen manche Kreise zu leiden haben werden. Ohne feste Organisation der Produzenten bleibt eben jede Versorgungsorganisation Stückwerk und vor allem eine schwere Belastung der Verbraucher. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die Kartoffeln, die für 4 M. eingekauft werden, in Großstädten 6 M. kosten, also so viel mehr, wie in billigen Friedenszeiten die Kartoffeln selbst kosteten, wobei Handel- und Zwischenhandel noch ausreichend verdient haben. Das ist also eine ungeheure Belastung der Konsumenten und eine riesenproportion gerade jetzt, wo jedes Absatzrisiko fortfällt. Berlin braucht etwa 6 Millionen Zentner, dafür erhalten die Erzeuger 24 Millionen Mark, 12 Millionen — also 50 Prozent — sind Vermittlungskosten — einschließlich der Fracht, die allerhöchstens auf 1 Million zu schätzen ist. So teuer hat der freie Handel nie gearbeitet, und so viel und leicht haben bezufene Kartoffelhändler nie verdient, wie jetzt die Kommissionäre der Kartoffelversorgung!

Bei der Viehhandels-Organisation ist's scheinbar ähnlich. Auch da soll viel verdient werden. Das wäre durchaus nicht anfechtbar, wenn die Leistungen den Gewinnen entsprächen. Vielfach mag das der Fall sein, wo es gelungen ist, tüchtige, zuverlässige Kräfte mit den großen Aufgaben zu betrauen; vielfach aber ist das nicht gelungen und vielleicht auch nicht möglich. Da fehlt eben am allermeisten die Ursprungs-Organisation, zu der die Landwirte trotz aller Ermahnungen nicht zu bewegen waren. Wenn sie selbst darunter leiden, so ist das leider ihre eigene Schuld. Jetzt rächt sich die Eigerbrödelei, der Mangel an Zusammenhalt, aber jetzt wäre es auch an der Zeit, das Versäumnis bei Einführung der Viehkataster schleunigst nachzuholen. Leider ist mit den neuen Ausführungsbestimmungen zur Vieh- und Fleischversorgung dieser Punkt nicht berücksichtigt worden. In Nr. 18 dieser Verfügung des Landwirtschaftsministers ist zwar die Bildung von Zwangsverbänden für Fleischer vorgesehen, aber nicht für die Viehbesitzer, deren Zusammenschluß weit wichtiger und nützlicher wäre. Offenbar hat man in diesem Falle vor der sonst so beliebten Kriegszwangsanwendung sich gescheut. Hier aber wäre gerade gelinder Zwang von unschätzbarem Werte für Gegenwart und Zukunft, denn Erfolge der schon bestehenden Viehverwertungs-Genossenschaften beweisen, wie segensreich solche Interessentenverbände sind. Nur mit ihrer Hilfe wäre es möglich, die Vieh- und Fleischversorgung wirklich vorteilhaft zu regeln, ein klares Bild über die verfügbaren Bestände zu erlangen und Umlegungsfehler zu vermeiden. So aber werden Täuschungen und Enttäuschungen weiter walten.

Auch das Kriegsernährungsamt kann sich dagegen nicht schütten, es wird stets mit Rechen- und Verteilungsfehlfeldern kämpfen, wie z. B. eben in der Beurteilung der letzten Viehbestandsaufnahmen, die in seinen „Mitteilungen“ außerordentlich günstig ausfallen, aber doch wieder nicht ganz einwandfrei sind. Eine Zunahme der Schweine am 1. September um 2 Millionen ist zweifellos erfreulich, aber noch kein sicheres Zeichen für eine dementsprechende Vermehrung der Bestände, weil dafür das Alter maßgebend ist. Zweifellos erfreulich ist die Angabe, daß sich die Zahl der Milchkuhe überhaupt nur um 1 Proz. in Preußen ver-

ringert hatte, falls damit die Höchstzahl vor dem Kriege verglichen ist, was man annehmen darf, da es als Beweis angeführt wird, daß die Zahl der Kühe oft gehörte Beschwerden über das massenhafte Abschachten der Milchkuhe jeder Grundlage entbehrt. Weiter heißt es: „Nur 2,7 Prozent der vorhandenen Kühe sind in Preußen im zweiten Vierteljahr 1916 geschlachtet worden, ein Prozentfuß, der im Vergleich zu den früheren Zahlen vor dem Kriege sehr gering ist.“ Diese Folgerung scheint für das zweite Vierteljahr 1913 nicht zu stimmen; denn da wurden in Preußen bei einem Bestand von rund sechs Millionen Milchkuhen laut den amtlichen Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischschau 57 000 Milchkuhe geschlachtet, also noch nicht ein Prozent, und erheblich weniger als die Hälfte des Prozentsatzes in diesem Jahre.

Wie dem auch sei, eine Gefahr für unseren Viehstand ist bei gewissenhafter Befolgung der vorerwähnten Ausführungsbestimmungen nicht zu befürchten, wenn den Viehhaltern nicht noch weiter das Vertrauen zu ihrer Aufgabe erschüttert bzw. alles getan wird, um zur Aufzucht und Vermehrung anzuspornen. Zudem hat die Kleinierhaltung einen so erfreulichen Umfang angenommen, daß sie immerhin schon einen vorteilhaften Einfluß auf die Volksernährung ausüben dürfte. Veränderte Weise hat man aber dabei nicht an die Einschränkungen der Selbstverbraucher gedacht, mit denen die Schweinehalter bzw. Hauschlachtungen zum Nachteil der Allgemeinheit verzwängt wurden. Geflügelhalter sind unbeschränkt im Verbrauch ihrer Tiere, Ziegenhalter von dem Milchbezug nicht ausgeschlossen usw. Nun sollte man statt der nervösen Verordnungen und Ermahnungen über Schweinehaltung und Hauschlachtungen einmal klaren Tisch machen, die kleinen Mäster überhaupt von Vorschriften ausschließen und ihnen vielmehr unter Gewährung einer Prämie für Ablieferung von schlachtfähigen Schweinen über 200 Pfund wirklich Luft machen. So kämen wir schnell und billig über die Fett- und Fleischnot. Angenommen, es würden je 50 Mark bewilligt und dafür 5 Millionen Schweine mehr gemästet, dann wären 250 Millionen zu zahlen, das wäre eine Kleinigkeit für den in möglichem Erfolge — noch nicht 5 Mark, also wöchentlich etwa 10 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung und dafür reichlich „Schweinefleisch“!

Wiel zu wenig wird zur Förderung der Schafzucht getan, das wurde eben auch in der sogenannten „Kleinen Landwirtschaftlichen Woche“ in Berlin beklagt, obgleich neuerlich einmal offen und ehrlich anerkannt worden ist, daß die deutsche Schafzucht bei weitem die beste Wolllieferung ist. Einer der bedeutendsten deutschen Schafzüchter, Rittergutsbesitzer Schlemmer (Groß Weihenau), empfahl im Vertrauen auf diese gerechte Würdigung der deutschen Schafzucht und auf eine dauernde Bevorzugung in der heimischen Wollindustrie die Gründung von Wollverwertungs-Genossenschaften und ein Zusammenarbeiten in Landwirtschaft und Industrie, wie es zurzeit im Nachbau mit gutem Erfolge betätigt wird. Die sechszehntel unserer Wollzufuhr, die wir bisher von England bezogen, muß auf deutsche Erzeuger übergehen und Staat wie Reich müssen sich an dieser Aufgabe kräftig beteiligen.

Überall, wo es hapert und wo mehr geleistet werden soll, bricht sich das Verlangen nach heimischem Zusammen-schluß Bahn. Und das ist ein Kriegssieg, den es zu nutzen gilt!

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum forge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

Größeres Kohlen-, Baumaterialien-, Kunstdünger-, Getreide- u. Futtermittel-Geschäft in Kreisstadt auf zehn Jahre zu verpachten.
Villa, Wirtschaftsgebäude, Speichergebäude mit elektr. Licht- u. Kraftanlage, Garten, Acker usw. gehören dazu. Erforderlich ca. 25 000 M.
Fritz König, Breslau, Ohlauer Straße 18.

Waldbestände, möglichst viel Rotbuchen enthaltend per Raste zu kaufen gesucht.
Sollandstr. 19
Erdmannsdorf i. Sa.

Dampf- oder Motorpflug-Aderung für diesen Herbst noch zu vergeben.
Dom. Laschewitz, Bez. Breslau.

Mein Zinshaus in Kleinburg, voll vermietet. Sehr fest, verkaufte oder veräußerte 11. Objekt denn 10- bis 15 000 M. zugekauft werden. Zufuhr. unter T 82 an die Geschäftsstelle der Schief. Stg.

Villa, Nähe Scheitn. Park, groß. Garten, 6 Zimmer mit all. Komfort sofort für 43 000 M. zu verkaufen. Agenten zmedlos.
Angeb. u. T 86 Schief. Stg. erb.

Fortzugshalber verkaufe ich meine Villa im schönsten Teile von Kleinburg, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, 10 Zimmer, unt. Selbstkostenpr. gr. Garten.
Zufuhr. unter T 76 Schief. Stg.

Zu mieten gesucht für April oder später
Landhaus mit Garten u. Stallung b. größerer Stadt in schöner Gegend. Haus der Neuzeit entsprechend. Zufuhr. unter T 285 Schief. Stg.

Blumengeschäft, rentabl. in vornehm. Gegend, weg. Geirat f. 5000 M. zu ver. Zufuhr. unter T 83 Schief. Stg.

Ein Fuhrgeschäft, schönes Fuhrwerk, mit fest. Kundenschaft, 25 P. in einer Hand, zu verkaufen. Zufuhr. unter T 65 Schief. Stg.

Altes, renommiertes Kolonialwaren-Geschäft in lebhafter Stadt Ober-Schles. mit Grundstück zu günst. Bedingung. zu verkaufen. Umsatz ca. Hunderttausend. Anerbiet. u. T 15 Schief. Stg.

Für Lagerzwecke oder als Fabrik-Baugelände haben wir den bisher als Holzplatz benutzten Teil unseres Grundstücks Denerstr. 19/25 sofort abzugeben. Gleisananschluß vorhanden.
Nähere Auskunft erteilt:

Breslauer Kohlen- und Holz-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 5, Neue Schweinitzger Straße 6 (Hansfabrik).
Fernsprecher 8960 u. 8961.

Holzwoollenfabrik.
mit Holzschleiferei u. Sägewerk, 300 P.S. Wasser-, 150 P.S. Dampfkraft in Schlesien, Ober-Gebirge, preiswert zu verkaufen. Holzreiche Gegend, billiges Holz, gute An- und Abfuhr. Militärlieferung.
Sehr vorteilhaft für Holzhändler.
Anfragen unter C 562 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Vertreter gesucht.
Für den zur Fahne einberufenen Generalvertreter der Provinz Posen suchen wir einen möglichst polnisch sprechenden Herrn zur vertretungswiseigen Übernahme des Generalvertreters.
Georg Reime & Co.,
Waschmittel-Fabrik, Breslau 9.

60 000 M. gebe auf Hypothek. Zufuhr. nur von Eigentümern unter T 47 an die Geschäftsstelle der Schief. Stg.
Für 1. Hypotheken habe 80- bis 150 000 M. zu vergeben. Zufuhr. u. T 72 Schief. Stg.

Wohlfahrts-Vertriebsleiter oder Leiterin
wird für eine erstklassige Sache zu Gunsten Nationalstiftung gesucht. Kautionsfähige Bewerber, welche organisieren und Erfolge nachweisen können, beliebigen Offerten einzufenden an die Hauptvertriebsstelle, Berlin W. 9, Schlichterstr. 90.

Deutsche Architekten-Firma
kapitalkräftig u. leistungsfähig, speziell für größere behördliche Anlagen, Städt. Kasernen, Lazarette, Schulen, Fabriken, Geschäftshäuser, Tiefbauten, Abwässer-Reinigungsanlagen usw.,

sucht Aufträge
auch zum Wiederaufbau Ostpreußens und zahlt für deren Vermittlung oder Nachweis
höchste Provision.
Zufuhr. erb. an den Invalidendank f. Sachsen, Dresden unter K B 129.

Auf meinen Weiden bei Breslau habe ich permanent prima hochtragende **Rühe und Kalben** sowie einige hundert Stück **Jungriinder** (Schnittochsen, Kalben u. Bullen) ferner ca. 20 rote Stiere Ia. im Gewicht von 9 Ztr. zur Aufzucht von Zugochsen zum schnellen und preiswerten Verkauf.

J. Fleischhauer,
Telephon 3073. Königsplatz 7.

Öffentliche Verwaltung beabsichtigt eigene **Milchkühe**, bis 40 Stück, bei Besitzer in südlichem Teil Niederschlesiens einzustellen, um sich Milchbezug als Selbstversorger zu sichern. Reflektierende Bewerber wollen sich umgehend melden unter „Milchkühe H 203“ an die Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

Zuchtvieh-Angebot.
Bullen, Kalben, Kälber des Schlesiens Rotviehs, der roten u. rotbunten Dürkriesen und des schwarzbunten Niederungsviehs liefert der **Verband schlesischer Rindviehzüchter, Ober, Frauen, Läufer und Ferkel** des deutschen Edelschweines und des veredelten deutschen Landschweines der **Verband schlesischer Schweinezüchter.** Näheres durch die Geschäftsstelle Breslau X, Matthiasplatz 6.

Prima hochtragende **Kalben** (schwarzbunt und rotbunt), sowie junge **Zugochsen** stehen bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

Stallungen **M. Kleemann,**
Friedr.-Wilh.-Str. 86. Telephon 2239.
Nikolai-Stadtgraben 10.

Kartoffeln, welche für den eigenen Bedarf freigelassen werden, nimmt vom 1. Oktober d. J. ab in Lohnrodung an **Kartoffelfloedenfabrik, e. G. m. b. H., Alzenau, Bezirk Breslau, — Telephon Briez 360.**

Gleichenfabrik Gellendorf, Kreis Trebnitz, kauft, mit Genehmigung des Landratsamtes, im Kreise jeden Posten **gesunde, unausgelesene Kartoffeln,** wie geerntet, ohne Bestimmung des Stärkegehaltes, jedoch nicht unter 15 Prozent, und zahlt pro Zentner 4 Mark ab Station.

Anerkannte Saatgutwirtschaften der Landwirtschaftskammer Nittergut Urbanowik und Königl. Domäne Borislawik, Kr. Cosel, bieten folgendes bestgereinigtes, durch Feldbesichtigung der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgetreide an:

1) Strubes glatter Dickkopfwitzen	100 kg	35 Mk.
2. Abfaat	1000 kg	340 Mk.
2) Strubes begr. Kreuzungswitzen	100 kg	36 Mk.
Nr. 56, 1. Abfaat	1000 kg	350 Mk.
3) Strubes General v. Stocken-Weizen, 1. Abfaat		

Ertragreiche Neuzüchtung (Kolbenweizen). Simbals Großherzog v. Sachsen- u. Silvester-Weizen, Ferkuser Roggen ausverkauft.
Halbe Fracht. — Nachnahme. — Saatfarte und Sade erbeten.
Dekononierat **Mettenheimer.**

Saatgutwirtschaft Großwiera, Kr. Schweidnitz gibt noch ab Restbestände von anerkanntem **Strubes Schlanstedter Dickkopfwitzen 1. Abfaat** **Ventewitzer Dickkopfwitzen 1. und 2. Abfaat.** Dekononierat **Rosddeutscher.**

Anerkennungen in **Noten Speisemohrrüben ohne Kraut, Kohlrüben (Wurden), Dauerzwiebeln und Weiskraut** erbeten an **Magistrat, Kartoffelversorgung, Breslau, Blücher-Platz 16, II.** Fernruf: 7351.

Deutschlands grösste Saatreinigungs-Anstalt für Klee-, Gras-, Olsaafen und Samereien. — Gelbklee-Enthülzung — **EDUARD SCHUFTAN** Mitglied des Landwirtschaftl. Vereins — zu Breslau — **hat Weltruf** Kontor: Nikolaistr. 65/68 Lager: Neue Antonienstr. 6/14 Turmhof Fernspr. 951 — Telegr. Adr. Saatreinigung

Saatgutwirtschaft Gurtich bei Strehlen bietet an **Strubes Schlanstedter Dickkopfwitzen** 2. Abf. 100 kg 35 Mk., 1000 kg 340 Mk. Die Saaten sind anerkannt auf Grund der Feldbesichtigung. Halbe Fracht. — Sade und Saatfarte bitte einfinden. **Dr. Schneider, Gurtich.**

Seradella, Lupinen, Wicken, Feluschken, Pferdebohnen, alles zur Saat, sowie Saatgetreide aller Art kaufen unter den gesetzlichen Bestimmungen **Gebüder Tiemann, Saatengroßhandlung, Berlin N. 24, Krausnickstr. 3 part.**

Laub- und Nadelholzbestände jeder Größe kaufen per Kasse zur Selbstverwertung **Schmidt & Sohn, Breslau 2, Palmstr. 31.**

Stroh aller Sorten kaufe ich jederzeit und stelle hierzu auf Wunsch Strohpresse und Häckelmaschinen. **Adolf Priwin, Posen, Strohgroßhandlung** (x) **Wiktoriastr. 23. Fernspr. 2473.**

Zur Herbstfaat offeriert **1. Abf. Strubes Schlanstedter square head-Weizen, 2. Abf. Ferkuser Roggen** pro 100 kg 31 beagr. 27 Mk. **Dom. Gr. Wilkau, Kreis Nempitz, Größere Posen Ermähnung.**

Nittergut Zerschendorf, Station Ober Mois, verkauft General-Stockenweizen Originalabfaat zu 32 Mk. per 100 kg. Saatfarte einfinden. **Dom. Dobrydzial b. Wilhelmbrück in Posen offeriert zur Saat in hervorragender Qualität:** **Ferkuser Roggen, Edel-Epp-Weizen, Sibirischen Weizen.**

Angebote von Frühkartoffeln zur Saat, **Kaiserkrone, bis zu 500 Zentner (auch kleinere Posten) Lieferung Frühjahr 1917** werden gelocht. **Gemeindevorstand Langenbielau, J. B. Böhm, Schöffe.**

Weiskraut, gelbe Kohlrüben (Wurden) kauft jeden Posten und erbittet feste Offerten **R. Balder, Neuheidut-Königshütte OS.** Telephon 1071.

Weiskraut, Mohrrüben, Futterrüben, Kohlrüben kauft jeden Posten waggontweise **Fourage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe,** (9) **Gegr. 1858. Teleph 57 u. 122.**

Weiskraut kauft für sofort oder später **Georg Strozynski,** (2) **Gieschberg, Schl., Saurekohlfabrik, Telephon 46.**

STROH kauft zu den jeweiligen Höchstpreisen und wird auch Presse auf Wunsch kostenlos gestellt. **J. Priwin, Posen** Strohgroßhandlung. (x) Telephon 3297. Telegramm-Adresse: Strohpriwin, Posen.

Stehende Niederdruck-Dampfkessel konzeptionsfrei, Stehende Röhrenkessel mit und ohne Dampfüberhitzer, Stehende Quersieder-Dampfkessel mit Trockenstrahl, Stehende Heißwasserkessel, Niederdruck-Dampfheizungskessel mit Füllschacht, Niederdruck-Warmwasser-Heizungskessel von 2—30 qm Heizfläche, einschließlich aller zugehörigen Armaturen sofort und kurzfristig bei billigsten Preisen lieferbar. (3) **Ja. Carl Komorek, Maschinensabrik, Ratibor.**

Pferde- und Speise-Mohrrüben, Kohlrüben, Futterrüben, Kraut kauft jeden Posten **Fritz Simon,** — Gathhof „Deutsche Krone“, — Reichenbach i. Schl. Tel. 654.

400 Zentner Futterrüben und 200 Zentner Kleeheu sucht zu kaufen **H. Scobel, Löwenbierbrauerei, Gleiwitz.**

Gelbe Speise-Kohlrüben kauft waggontweise und erfucht um Anstellung **Hermann Casper, Ziegenhals.**

Pferde-Möhren kauft **Erich Schwerin, Breslau XIII, Fernsprecher 2564.**

600 Zentner Futterrüben ab Stat. Thomawaldau Lieferung, Oktober verkauft u. erbittet Offert. **Gutsbesitzer F. Klehr, Lichtenwalbau.** (3)

Einige 1000 Zentner gelbe Gellendorfer Futterrüben ab Weiche Weichwitz gegen Höchstgebot zu verkaufen. **Güterdirektion Ruchkowa, Kreis Breslau, Kaestner.**

Grübeerpflanzen Rg. Luise, 1/2, 1/4, 1/8, die denbar reichtragende und haltbarste Marktfrucht der Neuzeit. **H. F. Guillemain, Deutsch Lissa.**

10 Ztr. ver. Seradella-faat sucht zu kaufen Gutsbesitzer **F. Klehr, Lichtenwalbau.** (3) **Prima neue Seradella** liefert an Landwirte

frachtfrei jeder Station, so lange Vorrat reicht. Musterofferte auf Anfrage. **Julius Kronek & Söhne, Breslau XIII. Tel. 3086.** (4)

3a. 120 Ztr. Johannisroggen mit viola villosa offeriert zu 55 Mk. per 50 kg **Julius Kronek & Söhne, Breslau XIII. Tel. 3086.** (4)

zur Saat offeriert billigst **A. Bergheim, Saagan i. Schl., Fernsprecher 38.** (3)

Kaufe von Forstverwaltungen u. Gemeinden alle Arten Laubhölzer und bitte um Angebote. **Oscar Freund, Breslau 5.**

Güß-Rirschbäume, nur beste Sorten, starke Stämmchen, schöne Kronen, offeriert **Dom. Ob. Gräbis, Bez. Breslau**

Gutes Kleeheu, Wiesenheu, gesund und trocken, kauft waggontweise **Fourage-Großhandlung H. Jonas, Reiffe,** (6) **Gegr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 1228.**

Heu und Stroh — gesund und trocken — wird weiterhin angekauft. **Bestungs-Provinzialamt Breslau.**

Brexitroh kauft jedes Quantum ab allen Stationen **H. Jonas, Reiffe, Fourage-Großhandlung, Gegr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.**

Dom Produzenten **Drahtballen Roggen- und Weizenstroh** zu kaufen gesucht. **C. H. Dittrich, Nikolai OS.**

Strohpressendraht Nr. 22 und Nr. 25 habe ich stets am Lager und offeriere solchen zu billigsten Preisen. **Adolf Priwin, Strohgroßhandlung, Posen, Wiktoriastr. 23. Tel. 2473.**

Strohpressendraht Anbiete: gegl. Strohpressendraht, 2,2 mm per Ztr. 26,00 Mk., 2,5 mm per Ztr. 25,50 Mk. bahnfrei Namslau. **M. Gottheiner, Namslau, Fernruf 39.**

Strohpressen-Laughaufgarn in prima Qualität offeriert preiswert zur prompten Lieferung **Kaschube & Döring, Seifabrik Breslau, Oberstraße 30, Telephon 311 und 8359.**

Weg. Fortuna verkauft (neue Danart) 1 Kart.-Gadm. (Gr. Münster) Nr. 85, 1 Grasmäher (Waden), Nr. 165, 1 Gledendel, gewiß, Nr. 110. Anfragen an Expediteur **Friedrich, Glogau.** (2)

Rud. Sack'sche Flugteile mit bester Schutzmarke echt allein bei **B. Hirschfeld, Generalvertr. Breslau 13**

Gleichstrom-Ginaufer-Numformer primär 120 Volt, 11,5 Amp. sekundär 65 „ 25 „ wenig gebraucht, billig abzugeben. **Zulchr. u. H 204** Geschäft. d. Schl. Z.

Sofort lieferbar 1200 Meter Patentgleis nebit Weichen, Drehweichen und Kippwagen, billig, auch miethweise. **Schlesische Bahn-Industrie Walter Simon & Co., Zweigniederlassung Breslau, Taubentzenstr. 133. Telephon 5944.**

Dampfdrückjak, 5/8 PS., im Reifer Kreis preismäßig zu verkaufen. **Zuschriften u. T 78** an die **Geicht. d. Schl. Ztg.**

Trockene Sägespäne gibt ab Sägewerk **Matoschau** waggontweise oder per Fuhrer sehr preiswert. **Wilhelm Sahn, Säge- und Sabelwerk, Gindenburg OS.**

Wer übernimmt das Ausroden von ca. 300 Morgen Kiefernstubben? (2) **Zuschriften bitte an die Gutsverwaltung Wandritsch b. Reichslau.**

Arbeiter und Arbeiterinnen,
led. u. verh. Kutscher, Hausdiener,
Futterleute, Wächter, verh. Knechte
empfehlen für bald u. Neujahr gewerbemäßige Stellenvermittlerin
Anna Oziallas, Breslau 11, Erntestr. 12, am Hauptbahnhof.
Telephon 4142.

Mädchen und Burken
zur Kartoffel- und Rüben-Ernte beschafft
Gustav Oziallas, gewerbemäßiger Stellenvermittlerin,
Breslau 1, Nifolaitstraße 24,
Telephon: 4140, 6170, 6171 u. 11904.

Russische Polen und galizische Arbeiter
werden nach dem 15. Oktober 1916 für das Jahr 1917 auf Wunsch der Herren Arbeitgeber an Ort und Stelle von Beamten der Landwirtschaftskammer zu den bekannten Sätzen weiter verpachtet.
Nähere Auskunft erteilt:
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien,
Breslau, Bahnhofstraße Nr. 19.

Wo kann sich j. besch. Mädchen als
Gutssekretärin
ausbilden.
Zuschr. u. G 208 Gehst. Schl. B. (3)
Jahrg. 23 Jahre, alt, mit landw. Berufung und Korrespondenz vertraut, sucht Stellung als Gutssekretärin für sofort oder später. Zuschriften unter T 69 Gehst. Schl. B. (3).
Ahnge gebildete Kriegswitwe sucht für bald oder später Stellung als Hausdame od. Haushälterin in nur vornehmes Haus. Zuschr. unt. G 208 Gehst. d. Schl. B. (1)

Dame,
erfahren in allen Zweigen eines Haushaltes, ausgebildet in Krankenpflege, sucht zum 15. Oktober oder später passenden Wirkungskreis in Sanatorium od. bei Arzt, auch in Krankenhaus. Angeb. mit Gehaltsangabe unter T 22 Gehst. Schl. B. (3)

Hausdame
bei einzeln. Herrn od. Dame. Ang. unt. T 35 Gehst. Schl. B. (3)

Witwe, 45 J., sucht Stellung als Hausdame

Suche für m. Tocht., 15 1/2 J., ev., Mittelschulbild., Kaufm. in größerem Gutshaushalt zur Erlernung der Landwirtschaft ohne geggl. Verg. Vorkennt. vorh. Gfl. Zuschr. u. T 81 Gehst. Schl. B.

Witwe, 45 J., sucht Stellung als Hausdame

Hochbezahlte Hilfskräfte
für Kriegsschadensbüro gesucht.
Juristische und verwaltungstechnische Vorkenntnisse erwünscht. — Endgültig entlassene Kriegsbeschädigte bevorzugt. — Berücksichtigung nur bei guten Empfehlungen.
Vermehrungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an das
Landratsamt Weidenburg (Obr.).

Technischer Leiter
f. Fabrikation chirurg. Instrumente u. kompl. Glieder, m. umfassenden Wandkenntnissen, m. Einkauf u. Kalkulation vollst. vertraut, gesucht. Schriftl. Angeb. an
Hermann Haertel, Weidenstraße 33.

Geschäftsgewandter Reisender
geeigneten Alters, zum Besuche technischer Betriebe geeignet u. in solchen eingeführt, für bald oder später gesucht evtl. Kriegsverlehter.
Faß- u. Bottichfabrik Heino,
Breslau 18.

Eine erste Zigarettenfabrik
sucht für Mittel- und Niederschlesien tüchtigen eingeführten **militärfreien Reisenden.**
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild.
Nähere Auskunft durch Fiscer, Neuborfstraße 22.

Ge sucht
wird für ein erstes hiesiges Handelshaus ein **Lehrling**
— mit guter Handschrift zum baldigen Antritt. — Befähigung zum Einjährig-Freiwillig-Dienst in Bedingung. Nur selbstgeschriebene Angebote mit genauen Angaben von Alter, Religion und iontia. Verbaltnissen erbeten unt. S 143 Gehst. der Schl. Btg. Eifengroßhandlung sucht

Lehrlinge
mit guter Schulbildung für bald einzustellen.
Zuschriften unter T 3 an die Geschäftsstelle der Schl. Zeitung.

Die Lehrstellen-Vermittlung und Berufsberatungsstelle
des Innungsanschlusses zu Breslau,
Brunnenstraße 20, — Fernruf 9295,
vermittelt unentgeltlich

Schulentlassenen Knaben und Mädchen
geeignete Lehrstellen in sämtlichen Berufen und erteilt Rat und Auskunft in allen Berufs- und Lehrlingsangelegenheiten. Gegenwärtig sind offene Lehrstellen gemeldet im Bäder-, Konditor-, Fleischer-, Tischler-, Tapezieren-, Töpfer-, Maler-, Glaser-, Klempner-, Dachdecker-, Wächter-, Bildhauer-, Steinischer-, Uhrmacher-, Gold- und Silberschmiede-, Optiker-, Buchbinde- und Friseur-Gewerbe.
Die Bürozeiten sind werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

Revierförster
für 5000 Morg. arch. Revier Nieder- schlei. 1. Januar 1917 in dauernde Stellung gesucht. Nur vorzügliche Zeugnisse, Lebenslauf, Photographie, Ansprache, Zusatz- u. G 281 Gehst. d. Schl. Btg.

verheirateter Oberinspektor,
deutsch, zur selbständigen Leitung eines größeren Rittergutes in Ostpreußen, 3000 Morg. Landwirtschaft mit ausgedehnten Wiesen. Polnische Sprache erforderlich. Bewerber wohnt nicht auf dem Gute. Bewerber mit 12-Jahreszeugnissen, welche dauernde Stellung suchen, wollen Zuschrift mit Gehaltsansprüchen ein-senden an
H. Grundmann, Hamburg, Eimsbüttel, Wellingerstr. 9.

Suche für sofort tüchtigen, anständigen, pflanzstreu **Kriegsvertreter.**
Gut ca. 600 Morgen, intensiv geleitet, alles bestgeordnet. Bei wirkl. Nichterfüllung vornehmste Behandlung, angenehme Stellung.
v. Oheim,
Woislowitz bei Nimptsch.

Suche für sofort tüchtigen, anständigen, pflanzstreu **Kriegsvertreter.**
Gut ca. 600 Morgen, intensiv geleitet, alles bestgeordnet. Bei wirkl. Nichterfüllung vornehmste Behandlung, angenehme Stellung.
v. Oheim,
Woislowitz bei Nimptsch.

Suche für sofort tüchtigen, anständigen, pflanzstreu **Kriegsvertreter.**
Gut ca. 600 Morgen, intensiv geleitet, alles bestgeordnet. Bei wirkl. Nichterfüllung vornehmste Behandlung, angenehme Stellung.
v. Oheim,
Woislowitz bei Nimptsch.

Inspektor
sucht, Antritt sofort. Gehalt n. Uebereinkunft. Begehrt. Präfte werden gebeten, sich unt. M 571 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Breslau zu wenden.

Wirtschafts-Assistent oder Landwirtsjohn
auch Kriegsverleht. sofort gesucht.
Dom. Spousberg
b. Scheibitz.

Wirtschafts-Assistent oder Assistentin
für bald oder später gesucht.
Dom. Wandritsch, Kr. Steinau.

Wirtschaftsinspektor
wird für Dominium Groß Mahlen- bork, Kreis Falkenberg O.S., zum Neujahr 1917 gesucht. Zeugnis- abschriften erbeten
das Rentamt.

Wirtschaftsbeamter
wird zum 1. Januar ein verh., poln. sprechender, militärfreier Assistent gesucht.
Medlg. mit Lebensl. und begl. Zeugnissabschr. u. Gehaltsanspr. unt. G 284 Gehst. d. Schl. Btg.

Dom. Lampersdorf bei Neumarkt sucht zum baldigen Antritt einen **Assistenten,** der auch Bücher führen kann. (2)
Suche für 1. Januar für 700 Mk. ar. Gut einen durchaus pflichtetr., praktisch erfahrenen, militärfreien **Wirtschafts-Assessor.**
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Wirtschafts-Assessor.
Kriegsberl. berücksichtig. 1500 Mk. Gehalt bei fr. Station. Nur wirkl. best empfohlene Bewerber mit einig. Kenntn. der poln. Sprache wollen sich melden u. G 284 Gehst. Schl. B.

Verh. militärfreier Kutscher,
berh. militärfreier **Maschinenführer**
zum baldigen Antritt bei hohem Lohn geucht.
Rentamt Langenau,
Post und Bahn Kalkferwis,
Kr. Terebnitz. Tel. Breslau 4074.

Kutscher,
sicherer Fahrer, geeignet auch für Ackerarbeit u. Frachtführer, sucht Eisenwert Tschirndorf,
Mdr. Schlesien. (2)

Suche, auch für Halbt.,
Erzieherinnen, unverh. und
Pateinlehrerinnen,
Kindergärtnerinnen I. u. II.,
gebild. u. Kinderfräuleins,
Kinderspieg., auch zu Wagns.
Frau Ida Lomnitz, gewerbemäßige Stellenvermittlerin fürs Lehr- und Erzieh.-Wes. Moritzstr. 43. Tel. 4074.

Offiziersfrau in Breslau
sucht bald für ihr einz. gutgeart., intelligent, 73jährig. Tochterchen, das noch nicht spricht, liebevoll, gebild., zielbewusstes u. gebildetes (1)

junges Mädchen
(Kindergärtnerin),
mit geign. Vorbildung. — Famil.-Anschluß. — Bewerberg. mit guten Empfehl. Gehaltsanspr. u. evtl. Bild u. G 283 an die Gehst. d. Schl. Btg.

Fräulein,
das sich in der Säuglichkeit betätigt und schneiden kann.
Tschacher, Glas, Gartenstr. 5.

Beßer. Kinderfräulein
m. höher. Schulbild. f. feines Haus gesucht. Langj. Zeugn. Bedingung. Zuschr. unt. T 71 Gehst. Schl. Btg.

Junge Dame
aus besserer Familie wird in Vertrauensstellung für ein größeres Laden- und Verkaufsgeschäft gesucht. Meldungen erb. u. S 171 Gehst. Schl. Btg. (2)

Kohlen-Niederlage
umsichtige, gewandte, ältere **Kontoristin** gesucht.
Schriftl. Bewerbung u. B. G. 4101 an Rudolf Mosse, Breslau.

Fräulein
aus besserer Familie wird in Vertrauensstellung für ein größeres Laden- und Verkaufsgeschäft gesucht. Meldungen erb. u. S 171 Gehst. Schl. Btg. (2)

Fräulein
aus besserer Familie wird in Vertrauensstellung für ein größeres Laden- und Verkaufsgeschäft gesucht. Meldungen erb. u. S 171 Gehst. Schl. Btg. (2)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)

gebildete Dame
sofort gesucht, Kriegermittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Spätere Verheiratung nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur Damen mit Bildung, musikalisch und nicht über 30 Jahre alt melden. Schriftliche Bewerbung mit ausführlich. Lebenslauf evtl. Bild und Ansprache unter G 283 an die Geschäftsst. d. Schl. Btg. (1)